

Johann Georg Hamann
Kommentierte Briefausgabe

Jahr 1762

Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

s. 126, 9 Wiederholen Sie, GeEhrtester Freund, meinen schuldigsten Dank dem mir
10 unbekanntem Gönner, deßen Remarques sur une lettre et. Sie mir
mitgeteilt. Ich suche zugleich meine Erkenntlichkeit dafür selbst durch
nachfolgende Erörterungen zu bezeigen, deren Flüchtigkeit Sie bestens
entschuldigen werden.

15 Sans avoir l'honneur de Vous connaitre; je reconnais au moins la
politesse de Votre nation dans la grace que Vous m'avez faite par Vos
remarques sur une lettre neologique et provinciale.

Je suis humiliè, fâché et embarrassé de mes fautes; mais je me felicite
toujours de leur decouverte – Il ne faut craindre que les pieges, qu'on
ne voit pas; au reste je pense sur les lieux d'un ouvrage d'esprit, comme
20 St. Paul sur les membres du corps: Ceux qui semblent etre les plus
faibles, sont les plus necessaires, et il est juste de parer avec plus
de soin les parties, que nous estimons etre les moins honorables au
corps et qui sont les moins belles à voir.

L'Hercule me fait chagrin, le genre marqué dans les mots: Enigme,
25 Sphinge (d'autant plus que la Chimère de ma composition porte une
tête d'homme, au lieu que l'antique montrait une face de femme) et
Etude bevuë impardonnable! Ajoutez encore l'Accusatif du Verbe
enseigner. Voici des barbarismes, qui ecorcheront les oreilles françaises
et qui proclament pour ainsi dire, l'étourderie de l'auteur. – – Au moins,
30 je serai pret à me defendre, si la Critique descendrait à se meler de ce
colifichet. Sur le reste je me sens assez tranquille, parceque la plûpart
de mes licences sont volontaires et faites à dessein. Exceptez ~~sans~~
encore le mot alloy, que j'ai confondu avec alliage, que j'ai medité.

s. 127 Vous avez raison Monsieur, qu'il vaudrait mieux dire p. 3. l. 4. je suis
ou je me trouve: mais me voici est plus convenable au ton passioné et
negligé, ton caracteristique de toute la lettre.

Il me semble, que Vous avez glissé sur le titre de cette feuille volante,
qui affiche l'idée principale ou le point saillant – – Comment voulez
5 Vous, qu'on ecrivait une lettre neologique sans se servir des mots et
des toms, qui sont insupportables, alembiqués et tout ce que Vous
voulez, hors de leur place; mais adaptés bien à propos et indispensables
au pour le Stile neologique; consultez-en le Dictionnaire, que j'ai
feuilleté il y a huit ans sur le baragouin des beaux-esprits en France.
10 L'auteur de ce petit ouvrage, à ce qu'on m'à dit, est Mr. Diderot, et il a
recueilli nombre de lambeaux parmi les ouvrages de Fontenelle, Marivaux
etc. Il sera donc necessaire de juger d'une lettre neologique sur les
principes du langage neologique et non sur le sobre Purisme de la langue

française.

- 15 En second lieu, Monsieur, pardonnez-moi ma franchise, je ne Vous crois pas suffisant à goûter l'elegance et l'Energie des pensées, qui ne sont faites que pour les Fous, les Anges et les Diables. C'est l'autre point de vuë, que Vous me paraissez avoir négligé dans Vos remarques.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Hs. Nachlaß Warda (ohne Signatur).

Bisherige Drucke

ZH II 126f., Nr. 218.

Textkritische Anmerkungen

127/9 baragouin] ZH und Druckbogen 1940: baragonin; vmtl. Druckfehler
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): baragouin

Kommentar

126/10 Remarques] nicht ermittelt, wohl eine
Antwort auf Hamanns Lettre neologique
126/19 comme St. Paul] 1 Kor 12,22f.
127/3 feuille volante] Hi 13,25

127/17 pour les Fous ...] wiederholt die
Widmung im Untertitel von Hamann,
Lettres néologiques

11. Februar 1762

Johann Georg Hamann → Moses Mendelssohn

S. 127, 20

Catullus.

– sudaria Setaba ex Hiberis

Miserunt mihi muneri FABVLLVS

Et VERANIVS; hoc amem necesse est

VT VERANIOLVM meum et FABVLLVM.

25 Die 2 ersten Bogen des XII. Theils habe den 9. h. auf dem Bette richtig erhalten. Von einem Invaliden erwarten Sie keinen Tanzmeisterbrief. – Der Vogel Namah, welcher Eisen verdaut, seine Eyer mit den Augen ausbrütet und deßen Federn dem allerjüngsten Herrn ein so ritterlich Ansehen geben, mag seinen kleinen runden Kopf verstecken wie er will; sein geflügelter

30 Kameelleib verdirbt immer das ganze Spiel – Aber auf Ihren Fulbert Kulm zu kommen, er hat die Laune Ihres Freundes noch nicht von der besten Seite gefaßt und hätte von den Blößen, die man ihm gegeben, mehr Vortheil ziehen sollen; denn Schaamhaftigkeit und Weichherzigkeit kleiden keinen Athleten – – –

s. 128

Sie haben Recht, mein lieber Moses, daß Sie mich für Ihren Freund ansehen und der Ahndung des Herzens mehr als dem Blendwerk des Witzes trauen; aber die Menschlichkeit meiner Seele macht mir meine Grillen so lieb, daß ich oft der Versuchung unterliege diesen Grillen meine nächsten

5 Bluts- und Muthsfreunde im Apoll (Moses, den Philosophen und L – – den Propheten) aufzuopfern.

(– Veraniolum meum et Fabullum.)

Respondes, altero ad frontem sublato, altero ad mentem depresso
supercilio; crudelitatem Tibi non placere – „Als Kunstrichter hab ich ein Recht,
10 sagt Fulbert Kulm, den starken Geist zu spielen“: als Israelite, in dem kein Falsch ist, hätt ich ein Recht, sagt der Phantast, den Kindermörder Abraham!
– den Untertreter Jakob! zu spielen – – Welche Opfer sind grausamer? –
Demonstrativische? oder parabolische? – Der Beweiß ist der
Despotismus des Apolls; die Parabel schmeckt nach der Aristokratie der Musen.
15 Anakreon, der Sünder – Anakreon, der Weise – wird keine Regierungsform von neun Jungfern verschmähen.

Damit das Lächeln des Publici über die wechselsweise Thorheiten des Fulberts und Abälards nicht in ein Skandal ausarte; so ist das Stillschweigen für beyde eine philosophische Pflicht.

20

Meine Duplic besteht in einer Appellation an die Zeit, die alle Fragen beantworten wird in meinem Namen; denn sie erobert, aber sie erfüllt auch alles. –

Palinodie ist ein Wort, das Sie mir aus dem Herzen und aus dem Munde geschrieben haben. Ja Palinodien will ich singen – aber nicht mit der

25 belegten Brust, womit ich Beleidigungen keiche – Noch hab ich nicht
auspraeludirt – –

Ihre 2 Bogen kamen recht zu gelegener Zeit, nicht später nicht früher, als
sie kommen sollten; da Virbius eben unter der Preße schwitzte. Die
Zueignungsschrift der dritten Auflage an Marruccinum Asinium war schon
30 fertig. Unter den frater Pollio mögen die Exegeten den Hamb: Correspond:
verstehen; est enim leporum

Disertus puer ac facetiarum. Ich besorge nämlich jetzt (vermuthlich für
den Verf. der Sokr. Denkw.) eine kleine Sammlung aufgewärmten Kohl,
zu dem Agorakrit, den Sie aus dem Aristophanes kennen werden, zwo neue
35 Würste erfunden hat.

„Abermal Schimmel!“ – Graut Ihnen nicht für eine Nachahmung a.) des
hellenistischen Briefstyls b.) der kabbalistischen – – vox faucibus haesit.
s. 129 Das letzte Scheusaal zu vergrößern, hat der Verfaßer den Kabbalisten mit
dem Rhapsodisten zusammengeflochten. – Weil im ältesten Verstande
Ραψωδοι Ερμηνεων ερμηνεις waren: so wird Fulbert Kulm nach dieser ersten
Grundbedeutung den Zusammenhang der Rhapsodie mit der Kabbala nicht
5 verfehlen können.

Ich meide, mein lieber Moses! das Licht vielleicht mehr aus Feigheit als
Niederträchtigkeit.1.) aus Furcht, die auch wie die Liebe von sich selbst
anfängt. 2. aus Furcht für meine Leser, da ich feyerlich dem großen Haufen
und der Menge resignirt habe. 3. aus Furcht für solche Kunstrichter als
10 Fulbert Kulm, die nicht so viel Spleen und lange Weile zu verlieren haben als
ich – Zeilen zu pflanzen, deren Wachsthum von Sonne, Boden und
Wetter abhängt.

Was ich aus Achtsamkeit (nach meinem Urtheil) nach andrer Meynung
hingegen ohne Noth dem Augenschein entziehen muß, sind nichts als zufällige
15 Bestimmungen, die sich von selbst gleich dem Unkraut ersetzen; vehicula an
deren Werth nichts gelegen. Ich erinnere mich hiebey einer Stelle, die ich wo
gelesen:

Auch in der Dunkelheit giebts göttlich schöne Pflichten
Und unbemerkt sie thun – –

20 Ich habe Sie, Geschätzter Freund! bey der ersten Stunde unserer zufälligen
Bekantschaft geliebt, mit einem entscheidenden Geschmack. – Die
Erneuerung dieser flüchtigen verloschenen Züge setze biß zu einer beqvemern Epoke
aus, die uns der Friede mitbringen wird. Weil der Charakter eines
öffentlichen und privatautors collidiren, kann ich mich Ihnen noch nicht entdecken.
25 Sie möchten mich verrathen, oder wie der Löw in der Fabel bey jedem
Hahnengeschrey Ihre Gros-muth verleugnen. Fahren Sie fort mein Herr!
mit der Sichel und Sie, mein Herr! mit der scharfen Hippe – – meine Muse
mit besudeltem Gewand komt von Edom und tritt die Kelter alleine – –

Noch ein Wort von der Gelegenheit zum Spaß, die an jedem Zaun wächst.
30 Der Verfaßer eines kleinen dramatischen Versuches (der sehr unzeitig der

deutsche Thespis genannt worden; for the play I remember, sagt Hamlet,
pleas'd not the Million, 't was Caviar for the general – –) erhielt von einem
Unbekannten ein billet-doux, von dem einiger Verdacht auf den Verfaßer
der Briefe über die N. L. durch eine eitele praesumption fiel – – Hierauf
35 verglich jener bey einer müßigen Stunde die Aspecten des deutschen Horizonts
mit den Grundsätzen Ihrer Kritik – – Das deutsche Genie schien ihm ein so
schwaches Reiß zu seyn, wo die Gießkanne nöthiger wäre – – endlich, daß die
s. 130 Nachsicht gegen sich selbst zur Strenge gegen andere verführt – Man wagte
also ein blaues Auge um einen homerischen Schlummer nicht einwurzeln zu
lassen, der Ihnen selbst mit der Zeit, der Ehre des deutschen Namens und der
Unsterblichkeit der Neuesten Litteratur nachtheilig seyn könnte – – –

5 So viel halte ich für nöthig, Geschätzter Freund, Ihnen NB. sub rosa
mitzuthemen. Da Sie leyder wissen, daß ich nicht Mardochai heiße, so kann die
alte adresse auf allen Fall bleiben. à – – (homme de lettres) abzugeben
in der heiligen Geistgaße.

Leben Sie wohl. den 11. Februar. 1762.

10 N.S. Es versteht sich am Rande, daß diese Erklärung Sie und einen
Freund, aber kein Publicum interessirt. Sie würden mich unterdeßen
verbinden mir auf gl. Art zu verstehen zu geben: ob und wie Sie Ihren Freund
verstanden – Vale.

15 *Adresse mit Resten von zwei Siegeln (Wappen und Kopf des Sokrates nach
links) und Vermerk von Mendelssohn:*

1762. Febr / Haman. /

à Monsieur / Monsieur Moyse / à / Bèrlin. /

In Herrn Nicolai / Buchladen abzugeben / par faveur.

Provenienz

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1838.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 123–128.

Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb.

von Bruno Strauss. Stuttgart – Bad Cannstatt 1974, 291–294, 481–485 (Anmerkungen).

ZH II 127–130, Nr. 219.

Zusätze fremder Hand

130/16 Moses Mendelssohn

Textkritische Anmerkungen

- 127/20 Catullus.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Catull.
- 128/6 aufzuopfern.] Geändert nach der Handschrift; ZH: aufzuopfern,
- 128/8 ad mentem] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ad mentum
- 128/9 crudelitatem] Geändert nach der Handschrift; ZH: crudelitatem
- 128/17 wechselsweise] Geändert nach der Handschrift; ZH: wechselweise
- 128/32 puer] Geändert nach der Handschrift; ZH: puer
- 128/37 der kabbalistischen – – vox faucibus] Geändert nach der Handschrift; ZH: der kabbalistischen – – vox faustibus
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): des kabbalistischen – – vox faucibus
- 129/3 Ραψωδοι] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ραψωδοι
- 129/9 Menge] Geändert nach der Handschrift; ZH: Menge
- 129/13 aus] Geändert nach der Handschrift; ZH: aus
- 129/22 Erneuerung] Geändert nach der Handschrift; ZH: Erneuerung
- 129/25 Fabel] Geändert nach der Handschrift; ZH: Fabel
- 129/29 Spaß] Geändert nach der Handschrift; ZH: Spaß
- 129/32 Caviar] Geändert nach der Handschrift; ZH: Caviar
- 129/32 general] Geändert nach der Handschrift; ZH: general
- 130/10 N.S.] Geändert nach der Handschrift; ZH: N.S.

Kommentar

- 127/20 Catullus ...] Catull, *carmina* 12,14–17:
»Denn sätabische Taschentücher aus Iberien / haben als Geschenk mir geschickt Fabullus / und Veranius. Die muß ich einfach lieben / wie mein Veranchen und Fabullus.« In Hamanns Catull-Ausgabe von 1762 S. 12. Die Stelle ist umfangreicher zitiert in der 2. Fassung der *Chimärischen Einfälle*, N II S. 158, ED S. 78.
- 127/25 XII. Theils] Der 12. Teil der Briefe die neueste Litteratur betreffend, der neben einer kurzen Vorbemerkung und dem Wiederabdruck der *Chimärischen Einfälle* auch Mendelssohns Antwort auf diese als *Fulberti Kulmii Antwort an Abaelardum Virbium* enthält. Ein vorangehender Briefwechsel Mendelssohns und Hamanns ist nicht überliefert.
- 127/27 Vogel Namah] hebräisch: יענה, Strauß.
Die folgende Beschreibung referiert unterschiedliche Aussagen über dessen Natur, wie die Fähigkeit Eisen zu verdauen (Plin. *nat. hist.* 10,1), die Eier mit den Augen allein auszubrüten und einen Kamelleib zu haben, die bspw. auch im Zedler (Bd. 40, Sp. 799–801) genannt werden. Die Anspielung geht vmtl. von dem Buchstabenspiel der pseudonymen Publikationen aus und verkehrt den biblischen ›Haman‹.
- 127/30 Fulbert Kulm] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Mendelssohns Pseudonym spielt an auf Fulbert (1060–1142), den Kanonier von Paris, vor allem aber Onkel und Vormund der Heloisa, zu deren Hauslehrer er Petrus Abaelardus bestellt. Nachdem er dessen Verhältnis zu Heloisa gewahr wird, lässt er Abaelardus kastrieren. Kulm ist, Hamanns eigenem Verständnis nach (vgl. HKB 220 (II 131/10))

- zusammengesetzt aus Mendelssohns Kürzel in den *Literaturbriefen* K und den beiden Anfangsbuchstaben Lessings und Mendelssohns; vgl. HKB 220 (II 131/10). Die Anregung zur Entgegnung als Domherr Fulbert geht auf Hamann selbst zurück, vgl. Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 165/1, ED S. 94f.
- 128/5 L – –] Gotthold Ephraim Lessing
- 128/7 [– Veraniolum ...] Catull, *carmina* 12,17:
»mein Veranchen und Fabullus«
- 128/8 Respondes ...] Cic. *Pis.* 6,14: »Du antwortest, die eine Augenbraue zur Stirn gezogen, die andere zum Kinn gesenkt, Grausamkeit mißfalle dir.« Auch zitiert in Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*, N II S. 361/17, ED S. 15.
- 128/9 „Als Kunstrichter ...] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 214
- 128/10 Israelite] Joh 1,47
- 128/12 Untertreter] 1 Mo 27,36
- 128/14 Aristokratie der Musen] vgl. dagegen Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 217.
- 128/15 Anakreon] Anakreon von Teos, vgl. ebd., S. 212; Mendelssohn spielt mit Anakreon auf den moralischen Rigorismus in Genf an (wie ihn auch Rousseau vertritt), wo bspw. zeitweise Theater verboten waren.
- 128/18 Fulberts] s.o.
- 128/18 Abälards] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beylage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und Ov. *met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert.
- 128/20 Duplic] Antwort auf eine Antwort.
- 128/21 in meinem Namen] bspw. Jer 29,9 oder Mt 18,5, Joh 14,14 u.ö.
- 128/21 erfüllt] vll. Lk 1,20
- 128/23 Palinodie] Widerruf mit gleichen stilistischen Mitteln. Das Wort hatte Mendelssohn benutzt, Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 217.
- 128/25 keiche] keuche
- 128/28 Virbius] s.o.
- 128/29 Zueignungsschrift der dritten Auflage] In den *Kreuzzügen* erschienen die *Chimärischen Einfälle* in »Dritte[r] Auflage, vermehrt mit einer Zueignungsschrift aus dem Catull an die hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit« (N II S. 157, ED S. 77), bei der es sich um ein lat. Zitat von Catull, *carmina* 12 (mit Auslassungen) handelt, s.o. Im 87. und 88. Stück der *Hamburgischen Nachrichten* vom 10. bzw. 13 November 1761 war ein Teilabdruck der *Chimärischen Einfälle* erschienen, vgl. dazu auch HKB 217 (II 123/31).
- 128/29 Marruccinum Asinium] Catull, *carmina* 12,1. Gemeint ist Christian Ziegra, der damit als diebisch attribuiert wird.
- 128/30 frater Pollio] Catull, *carmina* 12,6f. Gemeint ist wohl Christoph August Bode, der im *Hamburgischen Correspondenten* freundlich über die *Sokratischen Denkwürdigkeiten* geurteilt hatte.
- 128/31 est enim leporum / Disertus puer ac facetiarum] Catull, *carmina* 12,8f: »Er ist nämlich ein Bursche, / der voller geistreicher Einfälle und Späße steckt.«
- 128/33 Sokr. Denkw.] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

- 128/34 Agorakrit] Der Wursthändler in Aristoph. *Equ.* 1257.
- 128/34 Aristophanes] Aristophanes
- 128/34 zwei neue Würste] *Kleeblatt hellenistischer Briefe* und *Aesthaetica*.
- 128/36 „Abermal Schimmel!“] Vgl. Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 218, wo dieser die poetologische Metapher des Schimmels, die Hamann in den *Denkwürdigkeiten* auf den eigenen Stil angewandt hatte, aufgreift, um im Gegensatz dazu mehr Klarheit und Ausführlichkeit zu fordern.
- 128/37 vox faustibus haesit] Lies: faucibus; Verg. *Aen.* 2,774: »es stockt mir die Stimme«.
- 129/3 Ραψωδοι Ερμηνεων ερμηνεις] kürzendes Zitat aus Plat. *Ion* 535a: ihr Rhapsoden seid also Sprecher der Sprecher. (Σωκράτης: οὐκοῦν ὑμεῖς αὖ οἱ ῥαψωδοὶ τὰ τῶν ποιητῶν ἐρμηνεύετε./ Ἴων: καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις./ Σωκράτης: οὐκοῦν ἐρμηνέων ἐρμηνῆς γίγνεσθε)
- 129/3 Fulbert Kulm] s.o.
- 129/18 Auch in der Dunkelheit ...] Verse aus Gellerts Gedicht *Reichtum und Ehre*. Der zweite anzitierte Vers schließt: »heißt mehr als Held verrichten.«
- 129/23 der Friede] Auf Zarin Elisabeth folgte nach ihrem Tod am 5. Januar 1762 ihr Neffe Peter III. auf den russischen Thron, ein Bewunderer Friedrichs II. Der Friede zwischen Russland und Preußen wurde schließlich am 5. Mai geschlossen.
- 129/25 Löw in der Fabel] Äsop, *Fabel* 82: »Esel, Hahn und Löwe. Auf irgendeinem Hof lebten ein Esel und ein Hahn. Als ein hungriger Löwe den Esel sah, ging er unverzüglich hin, um ihn aufzufressen. Beim Lärm des krähenden Hahnes bekam der Löwe aber einen gewaltigen Schrecken – es heißt nämlich, daß die Löwen vor dem Geschrei der Hähne Angst haben – und wandte sich zur Flucht. Der Esel wurde übermütig bei dem Gedanken, daß sich der Löwe vor einem Hahn fürchtete, und lief hinaus, um diesen zu verfolgen. Aber als der Löwe weit genug entfernt war, fraß er ihn auf. So geht es auch manchen Menschen: Sie sehen, daß sich ihre Feinde zurückziehen und fassen deshalb Mut; dann aber werden sie von ihnen unversehens vernichtet.«
- 129/27 Sichel [...] scharfen Hippe] Offb 14,14ff. Die Hippe ist ein Rebmesser.
- 129/28 besudeltem Gewand] Jes 63,1–3
- 129/29 Spaß] so werden Hamanns *Einfälle* einleitend zum Abdruck in den *Literaturbriefen* genannt (12. Tl., 22.10.1761, S. 191).
- 129/30 dramatischen Versuchs] Hamann, *Wolken*
- 129/31 Thespis] Thespis. Christian Ziegra hatte Hamann in der Rezension der *Wolken* in den *Hamburgischen Nachrichten* (57. Stück, 28. Juli 1761, S. 449–454) so genannt, als einen Verwandten des »deutschen Hans-Wurst«, mit einem Zitat aus Hor. *ars* V. 276f.: »Wie man erzählt, hat Thespis die unbekannte Gattung der tragischen Muse erfunden und auf Karren die Werke gefahren ...«
- 129/31 for the play ...] Shakespeare, *Hamlet*, II,2.
- 129/33 billet-doux] Liebesbrief (wörtl. etwa süßer Zettel)
- 129/33 Verfaßer der Briefe über die N. L.] Ob Hamann hier Thomas Abbt, Gotthold Ephraim Lessing oder Moses Mendelssohn selbst verdächtigt, wird nicht klar.
- 129/35 Aspecten des deutschen Horizonts] Gemeint sind vll. die beiden Schriften *Schriftsteller und Kunstrichter* und *Leser und Kunstrichter*. VII. geht es aber auch um die Anspielung auf die Planetenkonstellationen

in der Vorrede zu den *Kreuzzügen* N II
S. 115/26–116/6, ED S. a4r–a5r.
130/2 homerischen Schlummer] Hor. *ars* 359.
130/5 sub rosa] Unter dem Siegel der
Verschwiegenheit
130/6 Mardochai] Im Buch Esther wird u.a.
beschrieben, wie Hamanns Namensvetter
Haman (s.o.) seinen Widersacher, den

Juden Mordechai, hängen lassen will (Es
5,14), weil er sich vor ihm nicht beugt (Es
3,2), schließlich aber selbst an jenem
Galgen gehängt wird, den er für Mordechai
hatte errichten lassen (Es 7,10).
130/11 Freund] Gemeint ist vmtl. Gotthold
Ephraim Lessing.

Königsberg, 12. Februar 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 130, 19

Königsberg den 12 Febr. 1762.

20

Geliebtester Freund,

Den 1. Febr. habe erst meine Arbeiten wieder ein wenig anfangen können und den Tag darauf überfiel mir ein Fluß und Magenfieber, von dem zieml. wieder hergestellt bin; mein hebr. habe wenigstens dabey fortsetzen können und ein Paar Theile vom Voltaire wieder zum Zeitvertreib gelesen. Mit
 25 meinem arabischen geht es schläfrich, vielleicht kann ich auf die Woche continuiren.

25

Weil mein Kopf schwach ist; so weiß nicht mehr den Inhalt meines letzten Briefes und ob der Ihrige eine Antwort darauf ist. Ich erkundige mich daher, ob Sie aus Kurland den letzten erhalten haben, der eine Einlage unter des HE Fiscals Couvert gewesen, weil mir auch daran gelegen, ob dieser
 30 meine Antwort auf sn. sehr sinnreichen Neujahrswunsch erhalten.

30

Diesen Dienstag wurde des Morgens unvermuthet durch einen Brief mit Nicolai Pettschaft erfreut, der die 2 ersten Bogen des XII. Theils der Briefe die neuste Litteratur betreffend, in sich hielt. Contenta des 192 Briefes vom 22 Octobr. „Diesen Spaß hat vermuthl. der Verf. der Sokr. Denkw. gemacht,
 35 man kennt keinen andern deutschen Schriftsteller der se. herrschende Laune mit einer so körnichten Schreibart die zugl. figürlich und spruchreich ist, zu
 s. 131 verbinden pflegt. Das Saltz ist darinn mit vollen Händen gestreut und die immer fortgehende Ironie ist bisweilen so fein, daß man muthmaßt, der
 5 Verfaßer habe einigen unserer heftigsten Widersacher eine Nase drehen und sie glauben machen wollen, als wenn dieser Bogen eine bittere Satyre auf unsere Briefe wäre. Ein Ungenannter hat eine Antwort drucken lassen: Fulberti Kulmii Antwort an Abälardum Virbium im Namen des
 Verfaßers der 5 Briefe die neue Heloise betreffend. Gedruckt am zehnten des Weinmonaths 1761.“ Hierauf werden Abälard und Fulbert eingerückt.

35

s. 131

5

10

Der Name Kulm ist entstanden aus K. dem charakterischen Buchstaben und –lm sind die Anfangsbuchstaben von L–g und M–s. Fulbert hätte seine Sachen besser machen können, er fängt an zu zergliedern, kommt aber nicht weit – kleine Anspielungen auf die Wolken, den irrgläubigen Propheten Mahomet, Jachin und Broaz – Nachdem man meine Fragen vorbeygegangen
 15 i–e. beantwortet hat: so kommt die Reyhe an Fulbert auch zu fragen: warum ich parcus dearum cultor so selten auf den Altären der Musen opfere und nur einzelne vergängl. Blätter bringe die jedes Lüftchen verwehen kann. Warum ich mein Gebet in kurzen geheimnisvollen Seufzern ausstoße und meine Brust nicht zu einem längeren Othem gewöhne – warum eine Schreibart, deren
 20 Schönheiten nur mikroskopische Augen ergötzen. Hat die Natur keine Gegenstände, die der Nachahmung würdiger sind, als der Schimmel? – – „Die Kenner loben an Ihren Ausarbeitungen Erfindung, Zeichnung und

15

20

Ausdruck; aber sie vermißen die weise Vertheilung des Lichts und Schattens. Die Gegenstände sind wie in einer düstern Wolke verhüllt und nur hier und da durchstreifet ein Wetterstral, der die Augen blendet. Sie bekümmern sich so wenig als Sie mein Herr! um die Schönheiten, die man in Augenschein zu setzen im stande ist; aber noch weniger um die Schönheiten, die man ohne Noth dem Augenschein entzogen hat. Die Sinne vergehen für Spleen und Langeweile, wo der Witz beständig Räthsel aufzulösen hat.“

„Da Sie wie aus den Wolken zu mir herab geredet: so muste ich mir aus meinem Staube eine ähnliche Wolke ~~machen~~ aufblasen um ihnen zu antworten. Wollen Sie sich aber von einem Unbekannten rathen lassen so treten Sie aus Ihrer Maschine hervor und zeigen sich den Zuschauern in menschl. Bildung. Gedrungene Kürze ist eine ästhetische Tugend, aber die Faßlichkeit muß nicht darunter leiden. Die feinsten Anspielungen sind nur Schnörkel des Styls, sie müssen wohl angebracht und nicht gehäuft werden, wo sie nicht mehr verunstalten als zieren sollen.“

„Sie sehen ich rede schon wieder in dem Ton eines Gesetzgebers: Du sollst pp Sie wissen aber auch daß dieser Ton den Verf. der Br. schon zur zwoten Natur geworden. Der übermüthige Charakter, in welchem Sie sich festgesetzt, macht, daß der Vernünftige Sie von den gemeinen Pflichten bürgerl. Höflichkeit loßspricht und der gezüchtigte Autor findet einigen Trost in Ihrer natürl. Strenge. Er schmeichelt sich so elend nicht zu seyn, als ihn der spröde Geschmack dieser Tadelsüchtigen findet.“

Dies ist das Ende, was ich Ihnen ganz habe mittheilen wollen. Sie werden sehen, daß ich gut genug durchgekommen bin. Einen neuen Aufzug hab ich wenigstens gemacht. An Moses habe heute ~~geschrieben~~ einen zieml. langen Brief geschrieben, der mir gut genug gerathen ist. Damit ich sie nicht unbereitet überrumple, so hab ich mich angemeldet. Das übrige mag seinen Gang haben.

In Ansehung des letztüberschickten hab ich mich schon entschuldigt, daß ich aus Mangel der Zeit sehr blindlings gewählt habe, und weil ich lange nichts ausgenommen auch nicht so bald was neues ankommen wird; so bin mit Fleiß ein wenig über die Schnur gegangen. Das französische habe selbst gelesen. Etoit-il trop grand? der Neugierde wegen beygelegt. Sticoti soll der Verfaßer seyn, der in Berl. allerhand Colifichets herausgiebt, die ich neugierig bin näher kennen zu lernen. Mes noirceurs, la Musique de l'ame ou la maniere de dire le bon jour von eben demselben sind mir versprochen worden. Es soll eine ganze Sammlung davon ausgekommen seyn, die ich zu meiner Neugierde gern auftreiben möchte. Dann werd ich mehr davon sagen können. Unser neue Prediger Mr. le Fort hat mir die Ehre angethan mich diesem kleinen Autor zu vergleichen, ohne eben die Absicht zu haben mir ein Compliment durch diese Parallele zu machen. Ich wußte nichts davon, da der Zufall mir Gelegenheit gab einen Auszug von dem erhaltenen zu machen und hörte nachher erst von dem Verfaßer pp.

Ihre Erinnerung soll unterdeßen nicht umsonst seyn. – Von den
30 vermischten Abhandlungen des Vettels Montesquiou pp weiß nichts – Man muß es
Ihnen also aus eignem Einfall im Buchladen beygelegt haben. Wegen des
Anti-Shaftesbury hätte auch unterlaßen; denn es ist nichts als der zweyte
Theil von Mandeville Fabel der Bienen – die Sie glaub ich schon im fr.
haben.

35 De la Nature kostet auch gewaltig viel – ich muß es nehmen aber der Preiß
hat mir auch leyd gethan. – T. Näschereyen haben Sie von mir. Bruder
Redner ist der Koch des Gallimafrees. Ich hab ihm Ihre Kritik selbst
s. 133 gewiesen, weil wir zieml. vertraut miteinander leben, und kein consilium fidele
übel nimmt. Ihr Dessert und Schulstück sehe mit Neugierde entgegen. Nach
Erhaltung deßelben werden Zeit und Umstände das übrige bestimmen.
Aufgehalten soll das letzte durch mich nicht werden.

5 Nuppenau hat seine Frau und ihre Mutter verloren; sie wurden zugl.
begraben. Ich konnte nicht folgen – weil ich den Abend vorher die ersten
Vorboden des Fiebers bekam. Der Wittwer hat ein Püppchen zum Andenken
übrig. Das Kreutz scheint ganz in diese Familie eingekehrt zu seyn. – Auch
Ihnen fehlt es nicht daran, liebster Freund, wie Sie mir melden. Gedult!

10 Gestern Abend erhielt des Herkules Rasiel de Sylva Historie des
vortrefl. Don Inigo de Guipuscoa im französischen. Nouvelle Edition
augmentée de l'Anti-Cotton et de l'histoire critique de ce fameux Ouvrage. à la
Haye chez la veuve de Charles le Vier. 1738. in 2 Theilen. Der Anticotton
fehlt in der Deutschen Uebersetzung. Der Besitzer des franz. Exemplars hat
15 dabey geschrieben daß Hercules Rasiel das Anagramma des Buchführers
Charles le Vier ist; de Selua Haag bedeutet, und Prosper Marchand diese
Ausgabe besorgt. Weil mir das Werk so interessant ist so werde es mit
Vergnügen im fr. noch einmal durchlesen. Ich habe selbiges aus Bar Epitres div.
am ersten kennen gelernt und bin immer darnach neugierig gewesen.

20 Winkelmanns Anmerkungen über die Baukunst der Alten sind mir nicht so
unterhaltend gewesen als ich dachte; sie verdienen unterdeßen den ersten
angehängt zu werden.

Kochs Pharos habe mir auch angeschafft; als ein Supplement von
Prideaux und Shuckford gehört er auch in ihre Bibliothek. Der Verbindung wegen
25 habe mir auch eiusd. Entsiegelten Daniel angeschafft. Ich habe eine gute
Vermuthung von diesem Autor. Er redt in der Vorrede von einer Erklärung
über den Tempel in Ezechiel. Wenn selbige herausgekommen möchte auch
solche gerne haben. Werde aber erst diese lesen und dann mein Urtheil
darüber näher bestimmen können.

30 Boysens Beyträge zu einem richtigen System der hebr. Philologie nach
Michaelis Grundsätzen habe mir auch angeschafft; als ein Supplement zu
Simonis Wörterbuch. Ersterer verspricht noch 3 Theile. Ich traue diesen Autor
noch nicht viel er scheint sich wie Schwabe zum Gottsched zu verhalten oder
Semmler zum Baumgarten, oder Windheim zu Mosheim.

35 Mein griechisches und Plato habe dies Jahr noch gar nicht ansehen können.
Mit meinen Kreuzzügen geht es auch schläfrich. Ungeachtet Kulm schon seit
October heraus ist, kam er doch zu rechter Zeit, da eben die dritte Auflage
s. 134 des Virbius unter der Preße war. Ich schrieb den Moses, daß es eine
philosophische Pflicht für uns beyde wäre stille zu schweigen, damit das Lächeln des
Publici über die wechselweise Thorheiten des Fulberts und Abälards nicht in
ein Scandal ausarte. Ich habe sie auf einen neuen Anfall zubereitet und denn
5 werd ich auch sagen: Dixi et libraui animam meam. Wer sein Leben
wegschleudert, erhält selbiges öfters am sichersten.

Auf diese 2 Würfel kommts an: ob ich aufhören oder erst anfangen soll?
– Die Zeit wirds lehren, die Zeit, die wie ich an Moses schrieb, alles erobert;
aber auch alles erfüllt.

10 Mein Vater grüßt Sie und Ihre liebe Frau aufs herzlichste unter herzlicher
Anwünschung alles Guten. Umarme Sie beyde gleichfalls und ersterbe Ihr
treuer Freund.

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (77).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 119–123.
ZH II 130–134, Nr. 220.

Zusätze ZH

s. 493 *HKB 220 (130, 29): Lindner dazu: impertinente? Bocksfüßen*
Handel der Stänkerey machen will
HKB 220 (134/12): Lindner dazu:
10 Popowitsch.
Eine Kohle steckt die andre an.
Neckerey? Scherze?
Rouss.? entweder gesättigt und geschmacklos oder
der nach Genuß der Jahre? Wollen nach starken Schlägen nicht
15 böse, Ärger gegen andre doch Achtung? ◦ ◦ oft aber
gleichgiltiger werdende Verhältnisse

Textkritische Anmerkungen

130/21 Arbeiten] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Arbeit

Kommentar

- 130/22 Fluß und Magenfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlassendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartiges [Catarrh] und böartigem Flußfieber.« *Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft*, (Berlin 1778), Tl. 14, S. 420.
- 130/24 Voltaire] Voltaire, HKB 214 (II 115/1)
- 130/27 Ihrige] nicht ermittelt
- 130/29 HE Fiscals] Christoph Anton Tottien; vll. ist HKB 218 (II /) an diesen gerichtet.
- 130/31 Brief mit Nicolai Pettschaft] mit dem Siegel von Friedrich Nicolai. Auf diesen antwortete Hamann wohl mit Brief Nr. 219 an Mendelssohn.
- 130/32 XII. Theils der Briefe] Briefe die neueste Litteratur betreffend
- 130/34 „Diesen Spaß ...] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Tl. 12, Br. 192, S. 191f.
- 131/9 Abälard] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beylage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und *Ov. met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert. Vgl. dazu im vorangegangenen Brief an Mendelssohn, HKB 219 (II 128/18)
- 131/9 Fulbert] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Mendelssohns Pseudonym spielt an auf Fulbert (1060–1142), den Kanonier von Paris, vor allem aber Onkel und Vormund der Heloisa, zu deren Hauslehrer er Petrus Abaelardus bestellt. Nachdem er dessen Verhältnis zu Heloisa gewahr wird, lässt er Abaelardus kastrieren. Kulm ist, Hamanns eigenem Verständnis nach (vgl. HKB 219 (II 127/30)) zusammengesetzt aus Mendelssohns Kürzel in den *Literaturbriefen* K und den beiden Anfangsbuchstaben Lessings und Mendelssohns; vgl. HKB 220 (II 131/10). Die Anregung zur Entgegnung als Domherr Fulbert geht auf Hamann selbst zurück, vgl. Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 165/1, ED S. 94f.
- 131/10 K. [...] L–g und M–s] Mendelssohn hatte seine Rezensionen der *Nouvelle Héloïse* mit K. gezeichnet. L–g ist Gotthold Ephraim Lessing, M–s ist Moses Mendelssohn.
- 131/14 Jachin und Broaz] 1 Kö 7,21
- 131/16 parcus dearum cultor] Hor. *car.* 1,34,1: »ein seltener Verehrer der Göttinnen«.
- 131/21 „Die Kenner ...] , S. 218f.
- 131/30 „Da Sie ...] Ebd., S. 219.
- 132/1 „Sie sehen ...] Ebd., S. 219f.
- 132/10 Moses] Moses Mendelssohn
- 132/18 Etoit-il trop grand?]
- 132/19 Colifichets] Kinkerlitzchen
- 132/20 Mes noirceurs, ...]
- 132/24 Mr. le Fort] Daniel Le Fort
- 132/30 Vettels Montesquiou] lies: Vattel. 1761 erschien in Frankfurt und Leipzig ein Sammelband mit Schriften von Montesquieu, Emer de Vattel (1714–1767) und Voltaire: *Vermischte Abhandlungen und Gedichte über verschiedene Materien aus der Sittenlehre, Staatskunst, Weltweisheit und den schönen Wissenschaften* (2 Bde.).

- 132/32 Anti-Shaftesbury] Mandeville, *The Fable of the Bees*
- 132/35 De la nature] Robinet, *De la nature*
- 132/36 T. Näscheren] Trescho, *Näscheren*
- 132/36 Bruder Redner] »Redner« war ein Amt in Freimaurerlogen; gemeint ist Jakob Friedrich Hinz, der 1761 zusammen mit Theodor Gottlieb Hippel *Galimafreen nach dem heutigen Geschmack* veröffentlichte.
- 133/2 Dessert] VII. Lindners *Abhandlung von der Sprache*. Den Druck sollte Hamann überwachen. Thomas Abbt besprach die Abhandlung im 231. und 232. der *Literaturbriefe* (Tl. 14, S. 249–266).
- 133/5 Nuppenau] Heinrich Liborius Nuppenau
- 133/10 Herkules] Quesnel, *Histoire de l'admirable Dom Inigo de Guipuscoa*
- 133/13 Anticotton] eine anti-jesuitische Polemik gegen Petrus Coton (1564–1626): *Anti-Cotton Oder Kurtze und gegründte Widerlegung Deß durch den Jesuiten Cotton außgesprengten vermeynten Erklärungschreibens. In deren umbständlich erwiesen und dargethan wird, das die Jesuiten an der schrecklichen und verfluchten Mordthat an weyland deß Christseligsten Königs Heinrichs deß IV. Person begangen, schuldig und die rechte Ursacher seyen* (1610). In der französischen Ausgabe der *Histoire de l'admirable Dom Inigo de Guipuscoa* steht der Text im 2. Bd.
- 133/14 Uebersetzung] erschien 1762 in Frankfurt und Leipzig
- 133/16 Charles le Vier] Charles le Vier (Levier), Buchdrucker in Den Haag
- 133/16 de Selua Haag bedeutet] Druckort Den Haag
- 133/16 Prosper Marchand] Marchand, *Anti-Cotton*
- 133/18 Bar epitres div.] Bar, *Epitres diverses*
- 133/20 Winkelmanns Anmerkungen] Winckelmann, *Anmerkungen über die Baukunst der Alten*
- 133/23 Kochs Pharos] Koch, *Pharos*
- 133/24 Prideaux und Shuckford] Humphrey Prideaux und Samuel Shuckford, die Kochs Titel schon nennt.
- 133/25 Entsiegelten Daniel] Koch, *Entsiegelter Daniel*
- 133/30 Boysens Beyträge] Boysen, *Beyträge zu einem richtigen System der hebräischen Philologie*
- 133/31 Michaelis Grundsätzen] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*
- 133/32 Simonis Wörterbuch] Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum*
- 133/33 Schwabe zum Gottsched] Johann Joachim Schwabe verteidigte seinen Lehrer Johann Christoph Gottsched in den *Briefen über die Heinzische Widerlegung* gegen Kritik. Früher hatte er schon mit den Schwabe (Hg.), *Belustigungen des Verstandes und des Witzes* eines der wichtigsten Publikationsorgane Gottscheds herausgegeben.
- 133/34 Semmler zum Baumgarten] Johann Salomo Semler war Schüler von Alexander Gottlieb Baumgarten in Halle.
- 133/34 Windheim] Christian Ernst von Windheim gab, als sein Schüler, Mosheim, *Mosheims Erklärung des ersten und zweyten Briefes des heiligen Apostels Pauli* heraus.
- 133/35 Plato] Platon
- 133/36 Kreuzzügen] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*
- 133/36 Kulm] HKB 220 (II 131/10)
- 134/1 Virbius] Hamann, *Chimärische Einfälle*
- 134/1 schrieb] HKB 219 (II 128/17)
- 134/3 Fulberts und Abälards] s.o.
- 134/5 Dixi et libraui ...] »Ich habe gesprochen und meine Seele befreit.«
- 134/5 Wer sein Leben ...] Mt 10,39
- 134/9 erfüllt] vll. Lk 1,2

2. März 1762

Moses Mendelssohn → Johann Georg Hamann

s. 134, 15

Moliere

Moi, votre Ami? Raïes cela de vos papiers!

Unser öffentlicher so wohl als Privatcharacter zeigt angebohrne Gramschafft. Schriftsteller und Kunstrichter, Abälard und Fulbert, Haman und ein hartnäckiger Mardochai.

20

Ὡς οὐκ ἔστι λεουσι· και ανδρασιν ὀρκια πιστα
 Ὅυδε λυκαι τε και ἀρνες ὁμοφρονα θυμον ἔχουσιν
 Ἀλλα κακα φρονονεουσι διαμπερες ἀλληλοισιν
 Ὡς οὐκ ἔστ' ἔμε και σε φιλημεναι

Die güldenene Tage sind meines Glaubens, noch nicht da, von welchen es heißt;

25

וְגַר זֶאֶב עַם כֶּבֶשׂ וְנֹמֵר עַם גֹּדִי

Der Herausgeber unserer Briefe ist ein listiger Parteygänger, der Sie Freund nante um Ihnen das Feldgeschrey abzulocken. Nun sind sie gefangen, oder müssen Dienste nehmen.

30

Ja ja! Dienste nehmen! Das ist das einzige Mittel zum Freundschafts Bündniß. Lassen Sie Sich in die Rolle unsers Rottmeisters einschreiben, und gehen Sie mit auf Beute aus. Sie wissen die Grundmaxime der Freybeuter, wer nicht mit uns ist, ist wieder uns. – Sie sind ein Invalide? – desto besser? Da wir die Strafen sind, die den Gelehrten Mißethätern nachhinken; so schickt sich kein Tanzmeister in unsrer Rotte.

s. 135

Damit Sie aber Ihre Cammeraden nicht verkennen; so muß ich Ihnen zum voraus melden, daß der Brawe FABULLUS schon längst abschied genommen, und seine glänzenden Wafen, weit von uns, im Staube Bürgerlicher Arbeiten verrostet läßt. Die nunmehr die Ehre unsrer Fahne retten sind B. ein Satrape im Despotischen Reiche des Apoll; R. ein freyer Bürger, von der Eidgenossenschaft der Musen, und K., den Sie, ein anderer Diomed oder David, im Schlummer überrascht, oder vielmehr beschlichen und entwafnet haben. Aber wenn Sie nach erfolgtem Frieden zu uns kommen; So werfen Sie so wohl die Furcht, als die Gießkanne weg. Jene würde dem Asinio geziemen, und frater Pollio mag des schwachen Reises warten, das weder Früchte noch Blumen verspricht, und nur die Neubegierde zu befriedigen, im Treibhause aufbehalten wird.

5

10

Feighertzigkeit kleidet keinen Athleten: Recht! aber auch die gar zu achtsame Schüchternheit, die uns zu Winkel kriechen, und göttlich schöne Pflichten nicht anders als in Dunkelheit ausüben lehrt, kleidet keinen Freygebohrnen Unter dem Schilde der Minerva scheuet die Eule selbst des Tages Licht nicht mehr. – Eine solche Schüchternheit ist es, mein Freund! die Ihre Muse (halten Sie Ihrem Bruder in Appoll die Freymüthigkeit zu gute!) sehr oft Räthsel keichen läßt, wo wir Bürger eines freyen Staats auf Demosthenische

15

20 Reden lauren. – Die zufälligen Bestimmungen, meinen Sie, ersezen sich wie
das Unkraut von selbst. – Was ist Unkraut? Haben Sie den
Küchengärtner, oder den Naturforscher darum gefragt? Damit ich Sie in der stolzen
Einbildung stöhre, als wären Sie mir noch unbekant, so mercken Sie sich
meine Politik. In der kleinen Stunde unsrer zufälligen Bekantschaft habe ich
25 nicht nur ihr ruhiges Gesicht aufmerksam beschauet; sondern (weil die
Leidenschaften den Menschen umbilden, wie ein Apoll wen er den Marsias schindet,
anders aussiehet, als wen er die Flöte bläst) Gelegenheit gesucht
auszuspähen, wie Sie sich in Gemüthsverwirrungen gebärden. Nicht umsonst wird
Ihnen der freundschaftliche erschütterungsstoß gegeben, womit ein
Naturforscher seinen Bruder grüßt. Ich wolte Sie in Furcht in Schrecken, und wen
30 die Gefahr vorüber ist, wieder froh sehen. Bey einem zweiten Besuche soll ein
socratischer Becher holdere Leidenschaften aus ihrer Brust loken. Leben Sie
wohl und verwahren Sie meine Erklärung, wo ich die Ihrige verwahre, in petto.
Mein Freund Nicodemus hat mit mir nur eine Seele, und wir wissen nichts
von dem Billet-doux, daß den Verf. eines kleinen dramatischen Versuches
35 beleidiget haben soll. Von den Wolken haben wir aus Nachsicht für den
schätzbaren Verf. der Denkwürdigkeiten niemals ein Urtheil gefällt.
den 2 Merz 1762.

Provenienz

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1839: Eine zeitgenössische Abschrift von unbekannter Hand (Original verschollen; letzter Aufbewahrungsort unbekannt).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 129–131.
Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Stuttgart – Bad Cannstatt 1974, 299–301, 487f. (Anmerkungen).
ZH II 134f., Nr. 221.

Textkritische Anmerkungen

134/15 <u>Moliere</u>] Geändert nach der Handschrift; ZH: Moliere	134/22 φρ ο →ονευουσι] Geändert nach der Handschrift; ZH: φρονευουσι
134/16 Raïes] Geändert nach der Handschrift; ZH: Raïez	134/22 ἀλληλοισιν] Geändert nach der Handschrift; ZH: αλληλοισιν
134/20 λεουσι'] Geändert nach der Handschrift; ZH: λεουσι	134/23 ἐμε] Geändert nach der Handschrift; ZH: εμε
134/21 λυκαι] Geändert nach der Handschrift; ZH: λυκοι	134/23 σε] Geändert nach der Handschrift; ZH: τε
134/21 ἀρνες] Geändert nach der Handschrift; ZH: αρνες	134/24 heißt;] Geändert nach der Handschrift; ZH: heißt:

134/27 abzuloken] Geändert nach der Handschrift; ZH: abzulocken
134/29 Freundschafts] Geändert nach der Handschrift; ZH: Freundschafts-
135/2 abschied] Geändert nach der Handschrift; ZH: Abschied

135/5 Eidgenoßenschaft] Geändert nach der Handschrift; ZH: Eidgenossenschaft
135/16 Eine] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ein
135/30 zweiten] Geändert nach der Handschrift; ZH: zweyten

Kommentar

134/15 Moliere ...] Jean-Baptiste Poquelin Molière, in der ersten Szene des *Misanthrope* sagt dies der Protagonist Alceste zu Philinte: »Ich, Ihr Freund? – Streichen Sie mich aus!« Vgl. dazu zwei Äußerungen in Hamanns vorangegangenem Brief, HKB 219 (II 128/1) u. HKB 219 (II 129/20).

134/18 Schriftsteller und Kunstrichter] Vgl. Hamann, *Schriftsteller und Kunstrichter*.

134/18 Abälard] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beilage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und *Ov. met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert. Vgl. HKB 219 (II 128/18) und HKB 220 (II 131/9).

134/19 Mardochai] Im Buch Esther wird u.a. beschrieben, wie Hamanns Namensvetter Haman seinen Widersacher, den Juden Mordechai, hängen lassen will (Es 5,14), weil er sich vor ihm nicht beugt (Es 3,2), schließlich aber selbst an jenem Galgen

gehängt wird, den er für Mordechai hatte errichten lassen (Es 7,10).

134/20 Ὡς οὐκ ἔστι ...] Hom. *Il.* 22,262–265: »Wie kein Bund die Löwen und Menschenkinder befreundet, / Auch nicht Wölf' und Lämmer in Eintracht je sich gesellen; / Sondern bitterer Hass sie ewig trennt voneinander: / So ist nimmer für uns Vereinigung, oder ein Bündnis.«

134/25 וְאֵבְרָם לְעַם-כְּבֹדֶשׁ וְנִמְרָר עִם-אֲדָמָה Jes 11,6: »Der Wolf wird bei dem Schaf und der Panther bei dem Zicklein liegen«.

134/26 Herausgeber] Friedrich Nicolai

134/32 wer nicht mit uns ist ...] Mt 12,30

134/32 Invalide] HKB 219 (II 127/26)

134/33 nachhinken] Vmtl. spielt Mendelssohn auf die hinkende Göttin der Verblendung, Ate, an. Vgl. Hor. *carm.* 3,2,31f.: »selten hat den vorauseilenden Verbrecher/ verlassen trotz lahmen Fußes die Strafe.«

135/2 Brawe FABULLUS] Gotthold Ephraim Lessing, der ab November 1760 im Dienst des Generalleutnants von Tauentzien stand. Brawe: lies Brave. Die Rede von den »glänzenden Wafen« geht zurück auf »arma radiantia« (Verg. *Aen.* 8,616).

135/4 B.] Thomas Abbt

135/4 Satrape] Bezeichnung für einen Statthalter einer größeren Provinz im antiken Perserreich.

135/5 R.] Friedrich Nicolai

135/6 K.] Moses Mendelssohn

135/6 Diomed] Hom. *Il.* 10,154ff.: »Aber der Held selbst/ Schlummerte, hingestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;/ Auch war

- unter dem Haupt ein schimmernder
Teppich gebreitet./ Nahend weckt' ihn vom
Schlaf der gerenische reisige Nestor«.
- 135/9 Asinio [...] Pollio] Catull, *carmina* 12,1–7.
Mit Asinio ist vmtl. Christian
Ziegragemeint; mit Pollio vmtl. Christoph
August Bode, vgl. HKB 219 (II 128/28).
- 135/13 göttlich schöne Pflichten] vgl. HKB 219
(II 129/18). Aus Gellerts Gedicht *Reichtum
und Ehre*; die Strophe: »Such' solche
Freuden auf, die still dein Herz beseelen /
Und, wenn du sie gefühlt, dich nicht mit
Reue quälen! / Dein Freund, dein Weib,
dein Haus sind Welt genug für dich / Such
sie durch Sorgfalt dir, durch Liebe zu
verbinden, / und du wirst Ehr und Ruh in
ihrer Liebe finden. / Ein jeder
Freundschaftsdienst, ein jeder treuer Rath,
/ so klein die Welt ihn schätzt, ist eine
große That. / Auch in der Dunkelheit giebt's
göttlich schöne Pflichten, / und unbemerkt
sie thun, heißt mehr, als Held, verrichten.«
- 135/15 Schilde der Minerva scheuet die Eule...]
Diese Symbolik war beliebt bei (Freimaurer-
)Logen; über den aufklärerischen Impetus
darin hatte sich Hamann bereits in den
- Sokratischen Denkwürdigkeiten* lustig
gemacht (N II S. 76/8f., ED S. 54).
- 135/18 keichen] HKB 219 (II 128/25)
- 135/18 Bürger eines freyen Staats] vgl.
dagegen HKB 219 (II 128/14)
- 135/18 Demosthenische Reden] Demosthenes,
bekannt für seine Reden vor der
Volksversammlung.
- 135/23 zufälligen Bekantschaft] HKB 219 (II
129/20), vgl. auch Hamann, *Gedanken über
meinen Lebenslauf*, S. 333.
- 135/25 Marsias] Marsyas fordert Apollo zum
Wettkampf mit der Doppelflöte auf, den er
verliert. Apollo hängt Marsyas zur Strafe an
einen Baum, ihm wird bei lebendigem Leib
die Haut abgezogen.
- 135/31 sokratischer Becher] Sokrates wurde
hingerichtet, indem er einen Becher mit
Gift austrank.
- 135/33 Nicodemus] Friedrich Nicolai
- 135/34 Billet-doux] Liebesbrief, vgl. HKB 219 (II
129/33)
- 135/35 Wolken] Hamann, *Wolken*
- 135/36 Denkwürdigkeiten] Hamann,
Sokratische Denkwürdigkeiten

Königsberg, 4.-5. März 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 136, 1

Königsb: den 4. März 1762

Herzlich geliebtester Freund,

Meine meiste Zeit habe bisher auf dem Bette zubringen müssen; noch bin ich nicht heraus. Doch scheint es, als wenn es sich zur Beßerung anlassen will. Flußfieber und hypochondrische Anfälle – Magen und Unterleib –. Vorige Woche kam ein Fäßchen Caviar an, der erste, den ich gekostet, und ich habe kein Jahr als dies so viel Appetit dazu gehabt. Ich aß Mittags und Abends davon, den Tag aber darauf warf mich das Flußfieber mit aller Stärke über den Haufen – Ich danke Ihnen recht sehr für Ihr Andenken, mein Vater gleichfalls – Ich habe recht darnach gehungert und warte ebenso darauf dem Fäßchen den Boden bald ausstoßen zu können. Ich war eben über die Oeuvres des Savary erpicht, davon ich die Genfer Ausgabe von 1750 zum Anschauen bekommen hatte. Es fand sich ein Käufer – man holte mir also das Buch recht zu gelegener Zeit ab, worinn ich mich zu sehr vertieft haben würde. Biß littera B bin ich gekommen und habe genug, eine Idée von diesem Werk zu erhalten. Mehr brauchte ich auch nicht. Als dieser Ballast aus den Augen war, erhielt ich Mst, das ich noch den Abend durchlaß zum guten Glück, weil ich den andern und die folgenden Tage nichts mehr vornehmen konnte. Ich hab es also geschwind genug befördern können. Ich habe es schon im halben Fieber gelesen – Mir ist das Stück sehr lang vorgekommen. Sie werden sich hierdurch unverdienten Vorwürfen aussetzen. Auch die Sprache ihrer Schaubühne wird kaum unangefochten bleiben. Ein paar Erinnerungen einzelner Stellen werde noch machen. Wollen Sie nicht das Urtheil des Knaben austreichen, wo er dem Absalom ein teuflich Gemüth zuschreibt. Der Ausdruck ist überhaupt hart und für ein Kind zu naseweise. Der letzte Fehler drückte auch zieml. stark den Hofmeister, der eine sehr pedantische Denkungsart verräth. Der Schluß und die Entwicklung des Spiels kommen mir auch so abgezirkelt vor, daß die poetische illusion gar zu sehr in die Augen fällt, und der Zuschauer findet sich mehr geäfft als auf eine feine Art hintergangen. Ich weiß, daß Sie diese Freymüthigkeit, an statt mir solche übel zu nehmen, auf allerhand Art nutzen werden. Daß man auf Einwürfe zubereitet ist, schadt niemals. Ich kann wohl eben die nicht vorausbestimmen, die das Publicum machen wird. Man ist aber dem Publico immer gewachsen, wenn man sich auf alles gefaßt macht, was es uns einwenden kann. Ein rechter Autor muß seine Leser in ihrer Erwartung zu übertreffen oder zu gewinnen wissen: seinen Kunstrichtern aber entweder zuvorkommen oder ihnen zu entwischen bedacht seyn. Stärke und Klugheit ist eine doppelte Schnur – und ex vtroque Caesar ein guter Wahlspruch –

Trescho hat sn. Keithschen Brief an den neulich gedacht, doch zum Druck

bestimmt und umgearbeitet – werde selbigen nicht eher sehen, biß er öffentl.
5 wird – will auch gar keinen Antheil daran nehmen.

Rapsodies en vers et en Prose habe ich beylegen lassen, weil sie nicht viel
kosten und allerhand darinn ist. Eine Uebersetzung des Thomas à Kempis,
die vielleicht in ihrem Hause zu gebrauchen. Nachrichten von alten Münzen –
von Schildereyen. Ein Haufen singulaires, pedantisches, micrologisches
10 Zeug, wobey dem Leser ungefehr so zu Muthe wird, als wenn Sie sich im
Geist in unsers Freundes L – s Bilderstube versetzen möchten.

Weil der Marquis d'Argens seinen Ocellus als ein Supplement zur
Philosophie du bonsens herausgegeben: so hab ich ihn gleichfalls beygelegt. –
Die Jesuiten werden in den Noten stark allegirt – eine Lobrede der deutschen
15 Literatur bey Gelegenheit des la Mettrie – und ein unverdaulicher
Mischmasch, dem mir diese Ausgabe eines griechischen Autors recht eckel macht.

Ni Queue ni tete, ouvrage à la Mode habe jetzt zu lesen bekommen und
werde Ihnen einen Auszug von diesen 1½ Bogen mittheilen. Ein Franzos
spatziert im Parc zu London herum und theilt seine Einfälle mit. Das Land
20 gefällt mir – einem Pariser! – was für ein Verrath! Er hört ein Posthorn
blasen – sieht einen alten Staatsman vorbegehen – einen Matrosen eine
Neige von seinem Getränk am Baum ausgießen, worüber ein Paar Nymphen
im Lächeln den Kopf umdrehen – hört sich von einem Paar besoffnen
Patrioten für einen französischen Hund schelten – einen Flüchtling über die
25 Einnahme von Belle-Isle frolocken – Man überreicht ihm die Nachricht von
Voltaire Krankheit – – er hört eine alte Jakobitin, die sich einbildt die französische
Sprache par le fondement zu verstehen – sieht einen Schmarotzer der in
lauter Gold gekleidt geht – begegnet eine Dame mit 3 Schönfleckchen à la
Prussienne. Ueber alle diese Dinge macht er Anmerkungen, biß er am Kanal
30 bey Buckingham's Hause komt, wo sich die Engl. von Nov. biß zum Mars
ersaufen sollen – bey den wilden Enten auf diesem Kanal denkt er an St.
Evremond, der sie fütterte um das Vergnügen zu haben, sie über seine Bißen
balgen zu sehen – Damit ihn die Moral nicht zu tief anfechten soll, setzt er sich
zu einer liebenswürdigen Engl. die in der grösten Schwermuth da sitzt, weil
35 sie vor wenig Tagen ihren Liebhaber zu Tyburn verloren, als einen
Märtyrer von der Gleichheit der Güter, der Ehrenstellen und Ergötzlichkeiten
– – – Nachdem er sich vom Schrecken erholt und sie mit vielem Witz über
den Verlust ihres Liebhabers getröstet, der auf dem Bett der Ehren, wie die
s. 138 Helden von seinem Schlage gestorben, komt folgende Apostrophe:

Heloise, Heloise, ingenieuse et franche Catin, combien tu vas donner
envie de faire un enfant à toutes les filles qui n'en auroient eu qu'avec
5 leur mari! O lumineux Jean Jacques! pardonne à mes tenebres: ou diable
ton cœur angelique a-t-il puisé un Wolmar? Et d'ou vient pour soutenir
dramatiquement le caractere d'un Athée, nous donner jusqu'à la fin
des leçons d'Athéisme? Comment veux-tu nous faire aimer toutes les
vertus de l'honnête homme constipées dans l'ame d'un chien? Tes

10 exemples sans cesse opposés à tes principes, font l'office d'un charlatan qui souffle sur sa main droite et m'empoisonne de sa main gauche.

Ce sont là des jugemens bien plus que des injures. Après tout il est impossible à l'homme de bon sens, qui sait lire un peu, de ne pas maudire les blasphemes de deux amans trop coupables, hureux d'un bout à
15 l'autre de leur course et qui n'emportent pour punition de leurs crimes, l'une qu'une paire de soufflets delicieux, l'autre des voyages ou Mr. se divertit aux depens de toute la terre. Panglos qui meurt infecté des faveurs d'une simple servante, Candide fustigé chez les Bulgares pour un baiser qui prend à Cunegonde et devenu jambe de bois après avoir été
20 violé en Perse; quelque revoltans que soyent ces tableaux, nous offrent une ecole cent fois moins ridicule et plus pure que tous ces longs repentirs si philosophiquement lubriques. Un Sauvage à 4 lieuës de Paris a beau se farder les fesses de crème à la fleur d'orange, il montre encore le cu d'un Sauvage. Stile elegamment faux et guindé; raisonnemens devots,
25 mais impies; lambeaux de morale excellente et commune; idées amphigouriques sur tous les arts, ont enchanté le peuple des Lectromanes. Mais il faut peindre la belle nature, avoir du genie, une ame à soi pour penetrer un Badaut d'estime et d'admiration. Touchez-là, Caporal des Sophistes: malheureux celui qui vous envie une celebrite, qui manquoit
30 au triomphe du mauvais gout.

Er nimt se. schöne Republikanerinn in eine Taberne, trinkt Punch mit ihr, redt von Kleidern, Kopfzeugen Lügen, und Frieden – Die artige Wittwe thut ihm beym Abschied ein Gelübde. Songez, Mlle, sagt er zu ihr mit einem Scharrfuß, qu'auprès d'une femme vertueuse et sensée un pauvre benet
35 jaloux de ne plaire qu'à sa maitresse doit toujours etre preferé à ces galans voluptueux et beaux – esprits, qui tot ou tard se font perdre à force d'être aimables.

s. 139

den 5 –

Gestern Abends erhalte noch einen Brief von Ihnen. Ich möchte gerne wissen, ob HE. Fiscal dies Jahr etwas erhalten hat. Dies wär das sicherste auch wegen Ihres gewiß zu seyn. Ich hab ihm ein ganz Päckchen geschickt, wo
5 die Näschereyen eingeschloßen waren. Vom Inhalt weiß ich nichts; sonst käm es auf die Frage an: ob Sie dies Jahr einen Brief von mir erhalten hatten ohne der Aufschrift fr. Mummel. Weil ich aber besorgen muß, daß sie mir diese Frage durch ein opponenti incumbit probatio beantworten möchten: so ist es am sichersten, wenn ich nur einen Wink erhalte, ob HE. Fiskal am
10 Anfange des Jan: was bekommen. Hat er das seinige gekriegt, so wird Ihre Einlage auch gewiß bestellt seyn. Da sie in beständiger und nächster Connexion mit Kurl. sind: so thäten Sie mir einen Gefallen mir davon Nachricht zu geben. Es ist mir wenigstens daran gelegen, daß er es weiß, daß ich ihm geschrieben habe. Sollte das Päckchen verloren gegangen seyn, so wäre am

15 Verlust nichts gelegen. Ich bin gleich anfängl. darüber besorgt gewesen, weil
ich eben an einem Posttage schrieb, wo die Petersburger Post vorher
ausgeblieben war. Ich ersuche Sie also liebster Freund, hierüber um einige Nachricht.
Mein junger Kurländer hat auch eine Einlage, und darinn die Nachricht
vom Empfang überschickten Geldes gegeben. Sollte dies alles nicht
20 angekommen seyn, nicht Antwort nicht Dank dafür: so könnte es ohne Schuld
uns zur Last gelegt werden pp. Sapienti sat.

Erkundigen Sie sich aber nur unter der Hand als für Ihre Person
darnach; weil die kurl. Correspond. ein Chaos für mich ist, wo ich keine Ordnung
erwarten kann.

25 Popowitsch behalte – Es hat damit Zeit, biß zu einer recht beqvemen
Gelegenheit. Was er kommt, melden Sie mir. Auf einen Schlag kann ich aber
nicht bezahlen. Ich habe alle mein Geld beynahe zu einem kleinen Handel
destinirt. Ich werde das Geld im Buchladen hier abgeben, ohne daß Sie
mich eben dort annunciiren dürfen. So bald ich es abgebe, melde es
30 Ihnen selbst, und dann werden Sie es auch aus dem Buchladen erstehen.
Zu mahnen geb ich Ihnen die Freyheit, falls ich damit zu lang verzögern
sollte; zu vergeßen hoff ich es nicht; doch errare humanum – also mahnen
ist keine Sünde auch gegen Freunde am wenigsten.

Jugendl. Gedichte und Kampagnen Gedichte sind von Ihrem alten Schüler
35 Schäfner. Scherze hatte hier, unterstand mich aber nicht selbige mitzuschicken,
weil ich nichts darinn fand, das mir einiges Genügen that.

Es ist meine Absicht gar nicht gewesen, Roußeau zu vertheidigen –
s. 140 sondern die Schwäche der Kritik mit Anstand und Stärke aufzudecken. Zu dieser
Absicht hab ich freylich eine Maske nöthig gehabt und einen halben partisan
des Genfers agiren müssen; weil ich meine Rolle ohne diese Erdichtung nicht
klüger zu spielen wuste. Transeant haec – zum Praeludio war dies gut genug.
5 Fulberts Wind wird meiner Schiffart sehr günstig seyn; und ich habe jetzt
noch einmal so viel Herz alle Seegel aufzuspannen. – –

Mein alter Vater grüßt Sie herzl. Werden wir Sie diesen Sommer zu
sehen bekommen? Ich dank nochmals für den Caviar, mein alter taucht auch
ein – Leben Sie wohl, grüßen Sie Ihre liebe Hälfte. Sollt ich nicht auf die
10 Woche gesund seyn? Ich hoff es. Buon voiage – Ich umarme Sie auf glückl.
Wiedersehen. Lieben Sie Ihren alten Freund.

Hamann.

Entschuldigen Sie Einlage; sie ist von einem uns. Tischgäste. zum Deßert
richtig erhalten, bescheinige hiemit gleichfalls mit schuldigem Dank. Jetzt
15 wäre es Zeit die Engl. Admiralität zu Gevattern zu bitten.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (78).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 131–134. ZH II 136–140, Nr. 222.

Zusätze ZH

- s. 493 *HKB 222 (136/3): Lindner dazu:* Ich wünsche Preussen zu sehen wie
◦Amalec◦ s. Schar nach 30 Jahren
HKB 222 (137/2): Lindner: uti Philot.
HKB (137/11): Lindner dazu:
25 Muß sonderbar seyn. Jedes ist er ◦ ◦ hypocl. verschieden Le?
froid se plait à tout.

Textkritische Anmerkungen

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| 136/24 Absalom] Korrekturvorschlag ZH 2.
Aufl. (1988): Absalom | 137/36 <u>der</u>] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: der |
| 137/16 dem mir] Korrekturvorschlag ZH 2.
Aufl. (1988): der mir | 139/16 Posttage] Geändert nach Druckbogen
1940; ZH: Posttag |

Kommentar

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 136/5 Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlassendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und böartigem Flußfieber.«
<i>Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft</i> (Berlin 1778), Tl. 14, S. 420. | 137/3 Keithschen Brief] Trescho, <i>Keith an den Weltweisen von Sanssouci</i> |
| 136/12 Savary] Savary, <i>Le parfait négociant</i> | 137/6 Rapsodies ...] Chapat, <i>Rapsodies en vers et en prose</i> |
| 136/17 ihr Mst] Bei dem Manuskript handelt es sich um Lindner, <i>Beitrag zu Schulhandlungen</i> , vgl. HKB 220 (II 133/2). | 137/7 Uebersetzung des Thomas á Kempis] Gemeint ist vmtl. eine Übersetzung von De Christo Imitando des Thomas von Kempen, die Hamann im lateinischen Original besaß. Um welche Übers. genau es sich handelt, ist unklar. 1733 erschienen bspw. <i>Thomas von Kempis Geistreiche Schriften: So wol die vier Bücher Von der Nachfolge Christi, als auch dessen andere in vier und zwanzig Büchern bestehende Betrachtungen, Göttliche Gespräche, Andachten, Ermahnungen, Anwendungen der H. Schrift, Send-Schreiben</i> , |
| 137/2 ex vtroque Caesar] »Durch beide Caesar«, d.h. durch Waffen und Gelehrsamkeit | |

- Gebete und Lob-Sprüche* in der Übersetzung von Goffried Arnold bei Walther in Leipzig; 1756 bei Haberkorn in London *Vier geistreiche Bücher von der Nachfolge Christ.*
- 137/8 Nachrichten von alten Münzen] vll. Joachim, *Unterricht von dem Münzwesen*
- 137/11 L – – s] Johann Friedrich Lauson
- 137/12 Ocellus] Mit dem angeblichen Pythagorasschüler Okellos von Lukanien (1. Jh.) befasst sich d'Argens, *Ocellus Lucanus*, die sich im Titel als Beitrag zur »Philosophie du Bon Sens« gibt.
- 137/15 le Mettrie] Julien Offray de La Mettrie
- 137/17 Ni Queue ...]
- 137/25 Belle-Isle] Am 20.11.1759 war die bretonische Insel Belle-Île von der britischen Flotte unter Edward Hawke eingenommen worden.
- 137/26 Voltaire
- 137/26 Jakobitin] Anhängerin Jakobs II.
- 137/28 Schönfleckchen] ein aufgeklebter Fleck als modisches Accessoire (und bspw. um Hautunreinheiten zu verdecken).
- 137/31 St. Evremond] Charles Marguetel de Saint-Denis de Saint-Évremond
- 137/35 Tyburn] Richtplatz im Nordwesten Londons, den Hamann für seine *Glose Philippique* als fingierten Druckort wählte.
- 138/3 Heloise ...] Auch zitiert in Hamann, *Näschereyen*, N II S. 190/35–191/42, ED S. 150–152.
- 138/5 Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*
- 138/6 Wolmar] die Figur des Romans, auf die Hamann schon früher eingegangen war, HKB 216 (II 122/17)
- 138/17 Panglos] der Lehrer von Voltaires *Candide*, der diesem die Leibnizsche Theorie der besten aller Welten beibringen will.
- 138/19 Cunegonde] die westfälische Prinzessin Cunégonde, die Geliebte Candides, von der dieser vertrieben wird.
- 139/2 Brief] nicht ermittelt
- 139/3 HE. Fiscal] Christoph Anton Tottien, vgl. HKB 217 (II 125/30) und HKB 220 (II 130/29)
- 139/5 die Näschereyen] Hier ist nicht sicher zu entscheiden, ob Treschos *Näschereyen* oder Hamanns gemeint sind.
- 139/7 Mummel] Memel
- 139/8 opposenti incumbit probatio] dt.: Dem Ankläger obliegt die Beweisführung.
- 139/11 Connexion mit Kurland] u.a. mit Johann Ehregott Friedrich Lindner in Mitau
- 139/18 junger Kurländer] vll. Johann Gottfried Ageluth
- 139/21 Sapienti sat] dt.: für den Verständigen genug
- 139/25 Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*
- 139/34 Jugendl. [...] Kampagnen Gedichte] Scheffner, *Jugendliche Gedichte* u. Scheffner, *Campagen-Gedichte*
- 139/35 Scherze] Schrader, *Scherze*
- 139/37 Roußeau zu vertheidigen] Bezug nehmend auf die *Chimärischen Einfälle* bzw. einen früheren Brief (HKB 212 (II 104/12)), worin Hamann Mendelssohns Kritik an Rousseaus *Julie ou La nouvelle Héloïse* seinerseits kritisiert.
- 140/3 Genfers] Jean Jacques Rousseau
- 140/4 Transeant haec –] Abkürzung der Lateinische Redewendung »transeant haec cum ceteris erroribus« – »Es möge dies mit mehreren Fehlern vorübergehen.«
- 140/5 Fulberts] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Vgl. HKB 219 (II /) an Mendelssohn.
- 140/13 Einlage] nicht ermittelt
- 140/15 Engl. Admiralität] nicht ermittelt

Königsberg, vmtl. nach 20. März 1762

Johann Georg Hamann → Moses Mendelssohn

S. 142, 14

Königsberg, den 5 März 1762.

15 Ἀμῆν, ἀμῆν, λέγω ὑμῖν, wenn das Waitzen-Korn unserer Freundschaft
 nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt,
 so bringt es viel Früchte. – Ihr Scheidebrief war also schon ausgefertigt,
 ehe es Ihnen noch eingefallen seyn mag, mich durch einen französischen Vers
 darum zu ersuchen; auch jene Reden, auf welche Sie lauern, und deren
 20 Nachahmung mehr als die Rache einer Weibernadel verdiente – aber alles
wider und unter Ihre Erwartung, prophetischer Erfüllung gemäß.

Die güldenen Tage sind meines Glaubens noch nicht da, daß Mardochai
 und der böse Agagite sitzen, und sich einander zutrinken werden. Die güldenen
 Tage sind meines Glaubens noch nicht da, von welchen es heißt, daß in
 25 denselben die Pardel, welche den Triumphwagen des Bacchus ziehen,
 und die Böcke, die seine Weinberge verderben, ihr Lager miteinander
 theilen werden.

Kein Freygeborner nimmt Dienste in einer fremden Rotte von
Unbekannten, die das Tageslicht scheuen, und den פחד יצחק an ihren Brüdern
 30 lästern. Soll mir nicht die Haut schauern, wenn ich B. R. K. drey Buchstaben
 gegen einen oder keinen rechne, und wer sagt mir gut dafür, was für Legionen
 hinter diesen Masken stecken?

Nicht einmal eine Gießkanne, damit ich nur etwas in der Hand hätte, im
 höchsten Nothfall. – Sagt Ihnen diese Gießkanne nicht, daß ich ein
 s. 143 Küchengärtner und praktischer Naturforscher bin? Was halten wir uns mit unnützen
 Fragen auf?

Was Ihren Fabullum betrifft und seinen Abschied, den hätte ich wohl
 riechen können und sollen; doch der liebe Schnupfen, den der Pole dem
 5 Deutschen nicht gönnt, war ja Schuld daran. Jetzt heißt es anders:

Ergo Quintilium perpetuus sopor

Urget? –

Nulli flebilior quam tibi, Virgili!

Doch pflegt man Gelegenheit zu machen, wenn man nicht mehr buhlen
 10 will, und belustigt sich mit Klatschen, wenn man des Reitens überdrüssig ist.

Die Nachsicht, aus der Sie sich ein Verdienst machen, ist eben die
 Beleidigung, die unerkannte Sünde, die ich Ihnen nicht vergeben kann, noch
 vergeben will. Ich dringe darauf, mit dem Maße wieder gemessen zu werden,
 womit ich selbst messe, und brauche keines, als das ich finde. Ich gebe kein
 15 Quartier und nehme keines an.

Behalten Sie ja die Regel: Principiis obsta, und handeln Sie nicht mehr
 nach kleinen Achtsamkeiten, sondern nach Grundsätzen. Ich habe diese Woche
 Gott Lob einen Strich unter meine Iuvenilia gezogen, und sehne mich von

20 der Bühne nach meiner Zelle. Unter allen Eitelkeiten, die Salomo begangen,
weiß ich keine größere, als seine Schwachheit, Autor zu werden. Er hat uns
auch zur Lehre geschrieben. Doch wenn die Sechswochen vorbey sind, treibt
man das Spiel oft ärger als vorher. Siehe, das ist auch eitel!

Meine Iuvenilia mögen also aufhören. Ich habe zu viel, das ist genug
gethan. Was eine Gans anfängt, mag der Schwan vollenden. Wir müssen
25 ohnedem aufhören, weil uns Gott Grenzen gesetzt hat, durch die Natur der
Dinge selbst, oder durch Kleinigkeiten, dergleichen es so viel giebt, als Sand
am Meere.

Wer sich daran ärgert, muß mich nicht lesen. Wer einen beurtheilen
will, muß ihn ganz hören. Ein Acker, der Disteln und Dornen trägt, ist ein
30 gut Feld für die Naturforscher. Wer sie aber ausjäten will, muß, wie David
sagt, eiserne Handschuhe und Instrumente haben.

Als Naturforscher wird man die ganze Geschichte meiner Autorschaft
übersehen können, vom Most, der Jungfrauen zeugt, bis zum Essig, der Alpen
aufthaut, wie Livius lehrt.

35 Da ich dieses ganze neue Jahr mein Griechisch und Arabisch kaum ansehen
können, so fange ich gleich nach Ostern mein Tagewerk an, das Versäumte
s. 144 einzuholen, um den Sommer durch zu meiner Erholung alle Zerstreungen,
die sich anbieten werden, genießen zu können. Briefe zu lesen, ist eine
Gemüths-Ermunterung für mich; im Antworten werde ich nicht so pünktlich
sein können. Auf Fragen mag ich nicht gerne selbst warten, noch andere
5 warten lassen.

Veränderte Einsortierung

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr.
222 und 223.

Provenienz

Druck ZH nach Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III
134–137; Datierung nach Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe, Bd.
11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Berlin 1932, 307–308 bzw. 490–492
(Anmerkungen). Original verschollen. Letzter Aufbewahrungsort unbekannt.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 134–137.
Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb.
von Bruno Strauss. Berlin 1932, 307f.
ZH II 142–144, Nr. 224.

Textkritische Anmerkungen

142/14 5] So die vmtl. falsche Datierung bei Roth. ZH vermutet, der Mendelssohn-Ausgabe folgend (vgl. Provenienz), den 21. oder 25. März 1762 als eigentliches Datum. Da der Brief eine Antwort auf HKB 221 ist und dieser am 20. März 1762 von

Hamann empfangen wurde (vgl. HKB 223 [140/17f.]), ist der Terminus ante quem der Niederschrift des Briefes der 20. März 1762.

142/23 Agagite] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Agagiter

Kommentar

142/14 Αμῆν ...] Griechisch-deutsches Mischzitat von Joh 12,24ff. mit Einfügung von »unserer Freundschaft«

142/15 5 März 1762] vmtl. ein Transkriptionsfehler in der Ausgabe Roths, vgl. textkritische Anmerkung unten.

142/17 Scheidebrief] Mendelssohns vorangegangener Brief HKB 221 (II /).

142/18 französischen Vers] HKB 221 (II 134/15)

142/19 jene Reden] HKB 221 (II 135/18)

142/22 Mardochai und der böse Agagite] Mardochai war Jude, sein Gegenspieler Haman ein Agagite, vgl. Es 8,3ff. u. Es 9,24f. HKB 219 (II 130/6), HKB 221 (II 134/19)

142/22 güldenen Tage] vgl. HKB 221 (II 134/24)

142/24 von welchen es heißt, ...] Vgl. Jes 11,6 u. Hld 2,15

142/25 Triumphwagen des Bacchus] Der Triumphwagen, auf dem der Gott Bacchus in seine Heimatstadt Theben zurückkehrt, wurde von Pantheren gezogen.

142/28 Kein Freygeborner ...] Vgl. HKB 221 (II 134/26)

142/29 1]פחד יצחק Mo 31,42: »die Furcht Isaaks«.

142/30 B. R. K.] Vgl. HKB 221 (II 135/4)

142/31 Legionen] Mk 5,9

142/33 Gießkanne] Vgl. HKB 221 (II 135/9)

142/34 Küchengärtner] Vgl. HKB 221 (II 135/10)

143/3 Fabullum und seinen Abschied] Vgl. HKB 221 (II 135/2)

143/4 Schnupfen] Wohl mit der sprichwörtlichen Verwendung für Dummheit, Beschränktheit (weil man etwas nicht bemerkt, nicht riechen kann).

Den sollen sie leiden, Da solls auch bey
bleiben, ob Gott wil«.
143/29 Acker] 1 Mo 3,17f.
143/30 wie David sagt] 2 Sam 23,6f.
143/33 vom Most] Hi 32,19

143/33 Essig] Liv., *ab urbe condita* 21,37,2:
Erhitzte Felsen wurden bei Hannibals
Alpenüberquerung durch Essig mürbe
gemacht.

Königsberg, 21. März 1762

Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai

S. 140, 16

Königsberg, den 21. März 1762.

Unter Ihrem Pettschaft (zweier Zeugen Aussage nach) habe ich gestern die
Zuschrift eines Ungenannten erhalten, und nehme daher diesen Wink an, Sie
zum Mediateur in unserem Spiele zu Hülfe zu rufen. Alle müßige Einfälle
und Verbeugungen, die in Geschäften nichts als Schleichwaaren sind, bey
Seite gesetzt – Sie sind doch der Verleger der Briefe die neueste Litteratur
betreffend, und zugleich ein Mann, der die kleinen Angelegenheiten des
Autorstandes näher kennt, als durch den bloßen Verlag fremder Werke. In dieser
Absicht kann es Ihnen daher nicht gleichgültig seyn, daß man einen
Unbekannten, (ohne recht zu wissen, ob er Scherz versteht), unter der Hand zu Ihrem
schätzbaren Journal anwerben will.

Glückt es mir nicht, Ihr Vertrauen durch die Entdeckung dieser kleinen
Verrätherey zu gewinnen, so werden Sie sich wenigstens gefallen lassen, als
Unterhändler meiner Gegen-Erklärung, solche jenem Ungenannten
mitzuthemen, dessen Zuschrift ich unter Ihrem Pettschaft erhalten. Um mich also
ohne Rückhalt Ihnen entdecken zu können, will ich weder eine üble Aufnahme
noch einigen Mißbrauch meiner Gesinnungen besorgen.

Ein wenig Selbstliebe und eine andere Leidenschaft, welche ein altes
Sprichwort Lust und Liebe zum Dinge nennt, würden vielleicht meiner
Schwäche zu dieser Arbeit aufhelfen, mir die Unhinlänglichkeit meiner Kräfte
einermaßen ersetzen können. Die Lage meiner Umstände aber und das
gegenwärtige Ziel meiner Maßregeln untersagt mir jede Verpfändung
meiner selbst, sie mag seyn, unter welchem Titel sie wolle, schlechterdings. Der
Beweis davon besteht in einem Detail, mit dem ich sie verschonen muß.

Um gleichwohl etwas anzuführen, was zur Sache gehört, so lebe ich als
ein Fremdling im Gebiete der neuesten Litteratur, weil es mir auf meine
alten Tage eingefallen ist, noch griechisch zu lesen und hebräisch buchstabiren
zu lernen. Das blinde Glück zur Rechten und der inoculirte Verstand zur
Linken, machen mir meine jetzige Muße so kurz und so edel, daß ich mich
fast nicht umsehen kann, sonder Verlust bereits erobertes und noch zu
hoffender Vortheile. Ich übergehe alle Schwierigkeiten, die sich selbst zeigen, ohne
gewiesen zu werden, auch solche, die sich selbst entwickeln müssen, ohne daß
man ihre Zeitigung übereilen darf. So viel von der Unmöglichkeit, Dienste
zu nehmen.

Da es mir also verboten ist, eine handelnde Person vorzustellen, und
damit der Ungenannte nicht umsonst gesagt haben möge: Stehe auf,
Nordwind! so will ich andere Vorschläge thun, muß aber vorher die
Nothwendigkeit eines Soufleurs unter unserem Himmelsstriche durch einige Gleichnisse
noch wahrscheinlicher machen.

Woher kommt es, daß Ihre schätzbaren Kunstrichter, die Amsterdam und Paris überrumpelt haben, meines Wissens noch gar keine Beute in Preussen gemacht? Sollte man nicht denken, daß Alpengebirge, ja, daß zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt wäre? Sind wir nichts als Siberier?

25 oder denkt man von unserem Pregel, wie jener gewaltige Mann, der deutsch zu reden die F... hatte, und die Waßer Amona und Pharphar zu Damaskon für besser ansah, denn alle Wasser in Israel? Vergeben Sie das kleine Brausen, mit dem mein Brief aus seinen Ufern tritt, um die Aufmerksamkeit Ihrer Briefsteller dadurch mehr nordwärts zu ziehen, da die Hofsprache zu
30 St. P... vielleicht deutsch seyn wird – auch die figürliche und spruchreiche Beredsamkeit des griechischen Erzbischofs –

Von Heldengedichten auf Froschmäusler zu kommen, so verdienen selbst die kleinen Herolde des Frühlings und Friedens, in jenem Sumpfe meiner Heimat, einige Achtsamkeit; nicht eben wegen ihres Gesanges, sondern
35 bisweilen wegen Ihr natürlichen Geschichte, die Ihr Ungenannter auch zu lieben scheint. Ich weiß daher den Mangel an preussischen und nordischen Neuigkeiten, die Litteratur betreffend, in Ihren XI. Theilen und den zwei Bogen
s. 142 des XII. mit nichts sonst zu entschuldigen, als daß es den schätzbaren Verfassern an Kundschaft in unsern hyperboreischen Gegenden fehlen muß. Ob nicht mit der Zeit hiedurch einiger Nachtheil erfolgen könnte, und ob abwechselnde Aussichten den Lesern unangenehm seyn möchten, überlasse ich
5 Ihrem eigenen Urtheile.

Dieser Einleitung zufolge dürfte Ihnen mehr an einem Correspondenten hinter dem Schirm als an einem Apelles bey der Leinwand gelegen seyn, und weil unser kalter Boden sich eben nicht überträgt, auch die kleinen Rollen in der Litteratur selten sind, wo ein guter Acteur ohne einen Ohrenbläser
10 nicht füglich fortkommen kann, so würde es bloß auf einige Ziegel zum Bau der neuesten Litteratur ankommen, die ich aus Liebe meines Vaterlandes mit eben dem Eifer liefern möchte, womit jene heilige Einfalt sich zum Scheiterhaufen eines Ketzers drängte.

Provenienz

Druck ZH nach Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 140–144. Das Original war ZH zufolge mglw. früher in der Staatsbibliothek zu Berlin; weder dort noch in den Krakauer Beständen ist es jedenfalls aufzufinden.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 140–144. ZH II 140–142, Nr. 223.

Textkritische Anmerkungen

- 140/16 Königsberg,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Königsberg
140/19 unserem] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: unserm
140/25 Unbekannten,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Unbekannten
140/30 mitzuteilen] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: mitzuteilen
141/8 buchstabiren] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: buchstabieren

- 141/19 unserem] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: unserm
141/26 Amona] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Amana
141/26 Damaskon] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Damaskus
141/33 Friedens,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Friedens
141/35 Ihr] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ihrer

Kommentar

- 140/17 Pettschaft] Mit dem Siegel von Friedrich Nicolai, vgl. HKB 220 (II 130/31)
140/17 zweier Zeugen Aussage] Vgl. dazu HKB 221 (II 134/26).
140/18 Zuschrift] HKB 221 (II /) vom 2. März war wohl erst am 20. März in Königsberg eingetroffen.
140/19 Mediateur] HKB 224 (II /) geht ebenfalls über Friedrich Nicolai an Moses Mendelssohn.
140/21 Briefe die neueste Litteratur betreffend
140/26 anwerben] vgl. HKB 221 (II 134/28), Hamann versucht die List, mit der Mendelssohn ihn verunsichern wollte, umzudrehen.
140/34 Lust und Liebe zum Dinge] ... macht alle Mühe und Arbeit geringe.
141/9 inoculirte] geimpfte; vgl. auch den Untertitel von Hamann, *Lettres néologiques*.
141/14 Dienste] Vgl. HKB 221 (II 134/20)
141/17 Stehe auf, Nordwind!] Hld 4,16
141/24 Kluft befestigt] Lk 16,26
141/25 Pregel] Fluss in der Region Königsberg, heutiges Kaliningrad
141/25 jener gewaltige Mann] der an Aussatz leidende Naaman nach 2 Kö 5,11f.

- 141/26 F...] vll. Frechheit; mit der biblischen Geschichte von Naaman (der sich wählerisch gibt zu den ihm angebotenen Möglichkeiten zur Heilung) im Hintergrund würde »deutsch« soviel wie zornig, trotzig, vll. deutlich (worauf etymologisch zuweilen Bezug genommen wurde) bedeuten. Der Bezug Nicolais und der Briefe die neueste Litteratur betreffend zur Sprache der Literatur war in Mendelssohns Rezension (5.Tl., 1760, 98. Brief, S. 262) von Friedrichs franz. Schriften klar geworden, wo er bedauert, dass der König die deutsche Literatursprache nicht als vorbildliche befördert.
141/26 Amona und Pharpar] 2 Kö 5,12
141/30 St. P...] St. P[etersburg]. Im Januar 1762, nach dem Tod Zarin Elisabeths, folgte Peter III. auf den russischen Thron, der als Verehrer Friedrichs und der preußischen Kultur galt, womit erstens ein Ende des Krieges in Aussicht stand, zweitens eine Bevorzugung der deutschen Sprache gegenüber der von Elisabeth favorisierten französischen.
141/31 griechischen Erzbischofs] VII. ist auf Johannes Chrysostomus angespielt, dessen

Predigten in den 1750ern ins Deutsche übersetzt wurden, u.a. im Rahmen des Versuchs den Predigtstil zu reformieren: hin zu mehr rhetorischer Formung zum Zwecke der Beeindruckung der Kirchengemeinde.

- 141/32 Froschmäusler] *Froschmäusekrieg*
141/35 natürlichen Geschichte] vll. Anspielung auf Mendelssohns Behauptung, die Beziehung zwischen ihnen sei experimenteller Art: HKB 221 (II 135/28)
141/37 XI. Theilen und den zwei Bogen des XII.] Briefe die neueste Litteratur betreffend
142/2 hyperboreischen] im hohen Norden gelegen

142/7 Apelles bey der Leinwand] Apelles von Kolophon, bei Plin. *nat.* 35,36,85 ist anekdotisch überliefert, dass Apelles, hinter seinen Bildern versteckt, Urteilen der Betrachter gelauscht habe. Der Kritik eines Schusters an gemalten Schenkeln, habe er entgegengesetzt: Schuster bleib bei deinen Leisten.

142/9 Ohrenbläser] Schmeichler

142/10 einige Ziegel] 1 Mo 11,3

142/12 jene heilige Einfalt] Jan Hus soll auf dem Scheiterhaufen »O sancta simplicitas!« gerufen haben, als Bauern noch mehr Holz herbeiholten.

Königsberg, 26. März 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 144, 6

Königsberg den 26 März 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Popowitsch ist gestern angekommen, wofür ergebenst danke. Ich hoffe recht sehr damit zufrieden zu seyn und werde so bald wie möglich das Geld abgeben.

10 Es ist mir lieb, daß Sie meine freye Beurtheilung Ihres Schulstückes nicht übel genommen. Sie ist gut gemeynt gewesen. Sie bitten sich das Paar versprochene Erinnerungen aus. Hier findet sich ein Misverständnis. Es waren die beyde, die ich machte 1.) über das teufelische Gemüth, welcher Ausdruck mir für ein Kind zu männlich und zu roh vorkam 2.) über dasie abgezirkelte
15 Entwicklung. Ich setze immer die Regel zum voraus: de gustibus non est disputandum, kein Geschmack ergrübelt sich. Absaloms Sünde war eine Strafe Davids für Ehebruch und Meuchelmord, die ein eben so teufelisch Gemüth im Vater zum voraus setzten. Bey einem Kinde setze ich keinen rechten Verstand oder kein rechtes Gefühl derjenigen Schandthat zum
20 voraus, die er an seines Vaters Kebsweibern begieng. Ein christl. Kind könnte sonst auch denken: warum hielt sein Vater so viel verhaßte Menschen? – Ein Kind muß mehr gewöhnt werden das Verderben seines eigenen Herzens aus der Geschichte kennen zu lernen, und nicht richten sondern angeführt werden für sich selbst zu zittern. Quid damnas? de te fabula narratur.
25 Dergleichen Sommerflecken in Ihren Caraktern lohnen nicht der Mühe, daß man sich dabey so lange aufhält, laßen sich auch durch äußerliche Reinigung nicht so leicht vertreiben. Es sind Cruditäten, die in der Idee liegen, in der Grundlage der ~~idealischen~~ intellectualischen Geschöpfe, die ein Autor dichtet – naturam si expellas furca – eben so geht es mit dem Gantzen, und was
30 im Plan selbst liegt; da hilft keine Feile mehr. Der Druck giebt vielen Dingen ein ander Ansehen wie ich selbst noch kürzlich erfahren habe. Seyn Sie also ruhig. Das Ihrige haben Sie gethan – – und was soll ich viel sagen, da es vielleicht bald mit mir heißen wird: Artzt, hilf Dir selber! u. s. w.

s. 145 Mit der Kurschen Correspondance geht es recht, wie Sie sagen. – Hat P. Rupr. schon erhalten seinen Bogen und haben Sie schon das Geld auszahlen können? Seitdem habe nichts mehr davon gehört.

5 Prediction sur la n. H. habe gelesen. Ni Queue ni tete ist nicht mehr; sonst hätten Sie es schon. NB. Eine Bitte, worinn ich mich hier nicht befriedigen kann und die Sie dort mehr Gelegenheit haben. Was heißt Amphigouris, amphigouriques und Lazis eigentl., fürneml. das erste Wort. Sollte es nicht Mauvillon haben, oder im Diction. Encycloped. stehen, und wo mögl. die Etymologie, oder aus welcher Sprache es herkommt.

10 Noch hab ich nicht aus dem Hause gehen können; ich bin so überhäuft, daß ich fast unterliege. Gott weiß wo alles herkommt. Dies ganze Jahr fast

den Platon und das arabische kaum recht ansehen können; und doch soll der Sommer zu Ergötzlichkeiten bestimmt seyn. Mit meiner sauersten Arbeit geht es diese Woche wills Gott! zu Ende, und damit will ich auch pausiren. Alea iacta; jetzt kommt es darauf an, ob ich aufhören oder erst anfangen soll. Ich muß mich auf beydes wenigstens gefaßt machen und gehörig zubereiten.
15 Mein Wahlspruch bleibt:

Was ich geschrieben hab, das decke zu
Was ich noch schreiben soll, regiere Du.

In der deutschen Sammlung ist ein klein Wortspiel, das Sie nicht übel auslegen werden. Es war da, ehe ich von ihrem Schuldrama was wußte, und kann so wohl auf mich selbst als auf Sie gedeutet werden; zielt am meisten auf unser beyder Mutter, die liebe Albertine. Die Gelegenheit dazu gab mir mein lateinisches Exercitium, was hinter Ihrer Disputation steht, das ich auch habe zum Füllstein gebraucht. Meine Juvenilia stehen hier
20 zusammen, und machen ein Journal meiner Autorschaft; woraus Nachfolger ersehen können, wie der Wein zu Eßig wird. Der Aristobulos fängt an; das Denkmal auf meine Mutter beschließt das Werk, von 15 oder 16 Bogen. Stark genug! werden die Hamburgischen Nachrichten abermal sagen können.

Heute habe zu meinem großen Vergnügen, aber zu meiner eben so großen Verwirrung oder Verlegenheit eine Antwort mit Nicolai Siegel erhalten. Da der Inhalt dieses Briefes in petto bleiben soll: so wollen wir uns beyde
30 darnach richten, biß ich Gelegenheit habe Ihnen mehr zu sagen.

Gott wird auch Ihren Wünschen den Weg bahnen; ich würde mich herzlich erfreuen, Sie in meinem Vaterlande umarmen zu können. Schicken Sie doch
35 Ihren Bruder, so bald wie möglich, statt Ihres Vorläufers. Sollte sich Rahel nicht durch einen kleinen Joseph legitimiren?

s. 146 Ich habe für 9 gl. eine schöne Stephansche Ausgabe von Athenagorä Apologie und Rede über die Auferstehung nebst Petri Bunelli (praeceptoris) Pauli Manutii (discipuli) et aliorum Gallorum pariter et Itatorum epistolae Ciceroniano stylo conscriptae aus eben der Officin und eine recht reine
5 Ausgabe von Demetrio Phalereo ohne Uebersetzung nebst beygebundnen griechischen Donat und lateinischen Gedichten erstanden – aus der Kongehlschen Auction.

Moldenhauer will seine Erklärung über die H. S. drucken laßen; pro Bogen 16 fl. hat 18 Jahre daran gearbeitet. Ich habe eine Probe davon zur
10 Durchsicht bekommen. Sie ist würrklich ein Original in ihrer Art, ein eben so stilles als tiefes Waßer, wo der einfältigste Leser und der Gelehrte das seine findt. Sie bleibt immer bey dem Wortverstande mit einem kalten Blute, mit einer Deutlichkeit, die unnachahmlich ist. Ich bin sehr dafür, daß dies Werk bekannt würde; es wird aber viel kosten den Eigennutz des Verfaßers und
15 den Geschmack der Leser zu gewinnen. Das letztere halte ich für leichter; das

erstere hab ich dem Verleger überlaßen. Kunst und Natur sehen sich hier einander so ähnlich, daß es fast nicht möglich ist sie zu unterscheiden. Mein consilium fidele denke morgen darüber aufzusetzen.

20 Vergeßen Sie doch nicht Amphigouris – Ich empfehle mich Ihrer
Freundschaft und geneigten Andenken. Mein Vater grüßt Sie aufs herzlichste. Ich
25 umarme Sie und Ihre liebe Hälfte unter Anwünschung eines frölichen
Osterfestes und ersterbe Ihr treuer Freund.

Hamann.

25 Auf die Woche fängt sich hier ~~ein~~ die Auction eines reformirten P
Landpredigers an, wo sehr rare und ausgesuchte Schriften sind. Leben Sie
wohl.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (79).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 137–140.
ZH II 144–146, Nr. 225.

Zusätze ZH

s. 493 HKB 225 (145/8): Lindner dazu: Absal. wiehernder Hengste Übermuth
HKB 225 (146/18): Lindner: Leisetritt der Katze auf Nußschaalen. Ruth
verklärte Augen.

Textkritische Anmerkungen

146/5 beygebundnen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: beygebundenen

Kommentar

144/8 Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

144/10 freye Beurtheilung] Vgl. HKB 222 (II 136/17)

144/15 de gustibus non est disputandum] dt.:
Über Geschmack läßt sich nicht streiten.

144/16 Absaloms Sünde ...] 2 Sam 16,22f.

144/24 Quid damnas? de te fabula narratur]
Hor. *sat.* 1,1,69f.; Hamann setzt »damnas«
an die Stelle von »ridas« (»lachst«): »Was

verdammst du? die Geschichte handelt von dir.«

144/29 naturam si expellas furca] Hor. *epist.*
1,10,24: »naturam expellas furca« – »die
Natur magst du mit der Heugabel
austreiben«.

144/33 Artzt, hilf Dir selber!] Lk 4,23

144/34 Kurschen Correspondance]
Briefwechsel mit dem Kurland, wo sich u.a.

- Gottlob Immanuel Lindner und Christoph Anton Tottien aufhielten.
- 145/1 P. Rupr.] Johann Christoph Ruprecht
145/1 Bogen] Bogen aus Pluche, *Spectacle de la nature*
- 145/3 Prediction sur la n. H.] Borde, *Prédiction tirée d'un vieux manuscrit sur La nouvelle Héloïse*
- 145/3 Ni Queue ni tete]
- 145/6 Amphigouris, amphigouriques und Lazis] Frz. amphigouri: Unsinnsgedicht; ital. lazzi, Begriff aus der ital. Commedia dell'arte für clowneske Elemente im Drama. Das Wort ›amphigouris‹ verwendet Sticotti in der von Hamann in HKB 222 (II /) und in den *Näschereyen* (N II S. 191/37, ED S. 153) zitierten Passage über Rousseaus *nouvelle Héloïse*. Die ›Lazis‹ sind bspw. Thema in Möser's *Vertheidigung des Groteske-Komischen* (S. 64), die mit Zitat der entsprechenden Stelle in den *Literaturbriefen* rezensiert wurden (12. Tl., 1761, 215. Brief, S. 353).
- 145/7 Mauvillon] Mauvillon, *Cours complet de la Langue Française*
- 145/7 Diction. Encycloped.] Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers
- 145/11 Platon] Platon
- 145/12 sauersten Arbeit] Vmtl. die Korrekturen des Drucks der *Kreuzzüge*.
- 145/13 Alea iacta] »Der Würfel ist gefallen.« Ausspruch Caesars bei der Überquerung des Rubikon. Überliefert etwa bei Plut. *Pompeius* 60 und Suet. *Caes.* 32.
- 145/17 Was ich geschrieben hab ...] Lat.: quod scripsi scripsi. Vgl. Joh 19,22. HKB 202 (II 63/35)
- 145/19 klein Wortspiel] Untertitel im *Lateinischen Exercitium*, N II S. 219, ED S. 221: »dem eiteln Wandel nach Väterlicher Weise gemäß, öffentlich aufgeführt worden von einem verlornen Sohne U.[nsrer] L.[ieben] F.[rau] Albertine.«
- 145/24 Juvenilia] »Jugendwerke« in den *Kreuzzügen des Philologen*. HKB 224 (II 143/18)
- 145/26 Wein zu Essig] Vgl. HKB 224 (II 143/33)
- 145/26 Aristobulus] Aristobulus, genannt auf dem Titelblatt von Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*
- 145/27 Denkmal auf meine Mutter] am Ende der *Kreuzzüge*, N II S. 233–238, ED S. 241–252
- 145/28 Stark genug!] Anspielung auf die Kritik Ziegras an den *Sokratischen Denkwürdigkeiten*, die Hamann bereits im ersten Aufzug der *Wolken* aufgreift (W S. 55, N II S. 86/14–17, ED S. 30).
- 145/30 Nicolai] Friedrich Nicolai
- 145/31 in petto] HKB 221 (II 135/32)
- 145/35 Bruder] Gottlob Immanuel Lindner
- 145/35 Rahel] 1 Mo 30,22, Anspielung auf Marianne Lindner
- 146/1 gl.] Groschen (in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)
- 146/1 Athenagorä Apologie] *Apologia pro Christianis*
- 146/2 Rede über die Auferstehung nebst Petri Bunelli] Bunellus, *Galli*
- 146/5 Demetrio Phalereo] Demetrios von Phalero; vll. in der Rhetoriker-Ausgabe von Thomas Gale
- 146/6 Kongehlschen Auction] Aus dem Nachlass von Christian Gottlieb Kongehl.
- 146/8 Moldenhauer] Moldenhawer, *Gründliche Erklärung*
- 146/9 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.
- 146/18 consilium fidele] getreulicher Rat; vll. hier der Plan einer Rezension
- 146/19 Amphigouris] HKB 225 (II 145/5)
- 146/25 Landpredigers] nicht ermittelt

Königsberg, 16. April 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 146, 27

Königsberg den 16 April. 1762.

Herzlich geliebter Freund,

Einlage richtig erhalten; Sie werden mir gleichfalls eine bey Gelegenheit
 30 anvertrauen, weil ich ungern Unbekannten Verbindlichkeiten haben mag.
 Die Feyertage Gott Lob! glücklich zurück gelegt, wünsche von Herzen ein
 gleiches. Gott wolle es Ihnen an keinem Guten fehlen lassen!

Auf die Woche fangen sich wills Gott! meine Arbeiten an; auf die ich desto
 hitziger bin, da ich mein Gr. v. Arab. das ganze Jahr kaum ansehen können.

s. 147 Ich habe Gelegenheit gehabt einen Bogen Ihrer Sammlung hier zu sehen,
 auf dem ihr kleines Provinzial Wörterbuch war, das mir sehr gefiel. Wegen
 Aplamdwsch ist meine Vermuthung eingetroffen, daß es ein hybridisch
 Wort aus dem lettischen seyn würde. Ein Landsmann war eben bey mir, der
 5 mir versichern wollte; daß aplam, nimis zu viel folglich ausschweifend
 närrisch bedeute. Die griechische Etymologie schien mir an sich schon übel
 angebracht. Sie haben nähere Gelegenheit sich darnach zu erkundigen. Weil
 mir der Bißen am ersten ins Gesicht fiel, so halte mich bey selbigen auf.

Für Ihre Mühe wegen amphigouriques danke recht sehr, liebster Freund,
 10 ohngeachtet selbige fruchtlos gewesen. Erfahr ich etwas zuerst, so theile
 Ihnen gleichfalls mit.

Meine luuenilia werden Sie auch schon erhalten haben. Das Glück muste
 sich fügen, daß ich Ihnen die Erstlinge schicken konnte; noch ehe ich selbst
 ein Exemplar hatte, so warm gieng ÿ Ihres ab – Der Abälard scheint den
 15 Litteratur Briefstellern ein eigen Schicksal zu drohen. Der Uebersetzer der
 neuen Heloise hat sich gleichfalls gemeldet, und ein Bändchen Anmerkungen
für die deutschen Kunstrichter verursacht, aus dem ich nicht recht
 klug werden kann. Er kostet 3 fl. und ich wünschte auch Ihr Urtheil darüber.
 Die Anarchie in der gelehrten Welt scheint ihren Gipfel erreicht zu haben,
 20 und ein großes Apostem zeitig zu seyn. Zu meinem großen Leidwesen findet
 sich in diesen Anmerkungen auch Kabbala und blauer Dunst, und französische
 Schulmeisterstreiche.

Die Ode an Cyrus soll einen Hermes zum Verfaßer haben, der in Morungen
 ist. Der Diaconus hat abermal 1½ Bogen über den Frieden drucken lassen;
 25 auch Pastoralmemoires. Letztere habe noch nicht gesehen; vermthe selbige
 aber im Forstmannschen Geschmack. Erstere überschicke mit nächsten.

Ich habe mich eben jetzt an einer deutschen Uebersetzung des Homers
 geweidet die in Frkf. am Mayn bey den von Düren ausgekommen; und
 lerne jetzt die Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten aus
 30 eben der Officin kennen. Ein groß Werk, von dem ich mich beynahe schäme,

daß es mir so lange unbekannt geblieben. HE von Loen hat die Aufsicht darüber geführt. Es ist vielleicht unter dem Titel der allgemeinen Reisegeschichte bekannter. Ich habe von ungefehr ein defect Exemplar zum Gebrauch gefunden. Wenn Sie Gelegenheit haben es kennen zu lernen, so wird es Ihrer Neugierde nicht unwürdig seyn. Der erste Theil scheint an meinem Exemplar nicht ganz zu seyn und der 2 gar zu fehlen. Biß 7 Theile kann ich hier zählen. Wenn Sie was erfahren können von diesem Werk ob es aufgehört hat oder noch fortgesetzt wird, geben Sie mir doch einen Wink davon.

Aus Kurl. bin schon vor Ihrer gütigen Nachricht befriedigt worden. Der Pastor hat mir selbst geschrieben, ich weiß aber nicht: wie? Ihren jüngsten Bruder bin recht neugierig zu sehen. Daß meiner 20 Zeilen geschrieben hat, darauf können Sie sich nicht wenig einbilden. Gott woll ihm helfen und uns allen gnädig seyn! Beyliegende Qvittung zeigt, daß Popowitsch hier schon bezahlt worden.

Lauson beschwert sich daß Sie ihm nicht die letzte Schulhandl. auf den letzten Geburtstag geschickt haben. – Wolson hat mich nach Jahr und Tag wieder ein paar mal besucht; unser Umgang dürfte kaum jemals zur ersten Vertraulichkeit zurückkehren. Hinz, der Gallimafrist ist jetzt der einzige mit dem ich am nächsten stehe. Die Ähnlichkeit der Seelen geht den Geist nichts an. Seine Verfaßung ist eine Gährung, die mit der Ruhe und Sicherheit der Freundschaft nicht bestehen kann. Desto mehr Nutzen kann ich von meiner Muße erwarten.

Meine Bibliothek hat wieder einen kleinen Zuwachs an einer Amsterdamer Ausgabe von der Septuaginta iuxta exemplar Vaticanum, von Pselli Arithmetik, Geometrie, Archimedes v Procli Sphaera. Die beyde letztern sind nur lateinisch; sämtl. von Meurer zu Leipzig ausgekommen aus des Autors eigener Hand, an deßen galanten Bande man den Leipziger Stutzer erkennen kann. Endlich Rhetores Selecti von Gale ex Theatro Sheldoniano. Mornay's Mystere d'Iniquité gleichfalls. Wenn Sie Mornay im Gelehrten Lexico aufschlagen, so bezieht sich selbiges auf Anekdoten in einem Buch, deßen Namen ich schon vergeßen habe. Wißen Sie mehr davon wie ich, so unterhalten Sie mich einmal damit, bey Gelegenheit, liebster Freund.

Ich habe den Mornay kennen gelernt aus Danielis Gerdesii Introduction in Historiam Euangelii Saec. XVI. passim per Europam renouati Groning. 1744. Ich habe bloß den ersten Theil dieses Buchs bekommen können, und habe mit viel Vergnügen selbiges gelesen, weil ich theils einige Qvellen zur Reformationgeschichte, theils viele particularia der Theilnehmer darinn gefunden. Erasmus beschloß einen Brief an Zwinglium, der überhaupt für mich sehr interessant geschienen mit den Worten: – videor mihi fere omnia docuisse quae docet Lutherus, nisi quod non tam atrociter quodque abstinui à quibusdam aenigmatis et Paradoxis. Als Staupitz eine Vorbitte für Luther einlegte bey dem Kardinal Caietanus, soll letzterer gesagt haben:

s. 149 Ego nolo amplius cum hac bestia loqui, habet enim profundos oculos et
mirabiles speculationes in capite suo. Luthers Paradoxa haben mir ihres
Tiefsinns sehr gefallen. Das 21ste unter den Theologischen war: Theologus
gloriae dicit malum bonum et bonum malum; Theologus crucis dicit id
quod res est. Petrus Mosellanus hat einen Brief an Joh. Pflugium über die
5 zu Leipzig gehaltene Disputation geschrieben, den Heumann sr Ausgabe von
Sculteti Annalibus beygefügt, worinn Luther Carlstadt v Eccius geschildert
sind mit einer Meisterhand. Meine Lüsternheit mich in dieser Reformation
Geschichte näher umzusehen muß Zeit und Umstände wegen noch
unterdrücken. –

10 Eine kleine Registratur Ihrer Empfindungen, womit Sie den Philolog.
v die Essais lesen werden, erwarte ehstens von Ihrer Freundschaft und
Aufrichtigkeit. Manum de tabula! bleibt jetzt mein Vorsatz. An Nicolai
selbst unter meinem Namen und an Moses habe anonymisch schon vor den
Feyertagen geschrieben. Ich glaube, daß der Briefwechsel jetzt aufhören wird;
15 weil ich wenigstens für mein Theil alle meine Hauptabsichten dabey erreicht
habe. Denken Sie ja nichts daran an Krickende, daß ich in einigen
Verbindungen dort zufällig gerathen bin. Mein wahres Interesse erfordert es noch
unbekannt und außer aller Connexion zu seyn.

20 Schreiben Sie mir doch im Ernst, was Ihre liebe Frau macht. Ich umarme
Sie herzlich und bin nach den zärtlichsten Grüßen von meinem alten Vater
mit der aufrichtigsten Hochachtung Ihr ergebenster Freund

Hamann.

25 Ist Runtzen Advocat bey Ihnen geworden? Hippel steht in Condition bey
dem Praesidenten von Schroeder, besuchte mich gestern mit seinem jungen
Baron, bey deßen Vater ich heute speisen sollte, wenn – ich Lust hätte.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (80).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 144–146.
ZH II 146–149, Nr. 226.

Textkritische Anmerkungen

149/2 Tiefsinns] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Tiefsinns wegen

Kommentar

- 146/29 Einlage] nicht ermittelt
- 146/34 Gr.[iechisches] [und] Arab.[isches]
- 147/1 Sammlung] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*
- 147/2 Provinzial Wörterbuch] Lindner, *Abhandlung von der Sprache*; von Thomas Abbt im 232. der *Literaturbriefe* rezensiert.
- 147/3 Aplandwatsch] ebd., S. 220
- 147/9 amphigouriques] Vgl. HKB 225 (II 145/6)
- 147/12 Iuuenilia] Jugendwerke; gemeint sind die *Kreuzzüge des Philologen*, die wohl Anfang April aus dem Druck kamen.
- 147/14 Abälard] Unter diesem Pseudonym erschien Hamann, *Chimärische Einfälle*, die sich ebenfalls in den *Kreuzzügen* finden.
- 147/15 eignen Schicksal] Petrus Abaelardus wurde auf Betreiben des Onkels der Heloisa, Fulbert, kastriert. Hier auf die Auseinandersetzung mit Moses Mendelssohn und die *Literaturbriefe* bezogen: HKB 219 (II 128/18).
- 147/15 Uebersetzer der neuen Heloise] Johann Gottfried Gellius
- 147/16 Anmerkungen für die deutschen Kunstrichter] Gellius, *Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*
- 147/18 fl.] Gulden
- 147/20 Apostem] Geschwür
- 147/23 Ode an Cyrus] Herder, *Gesang an den Cyrus*
- 147/24 Diaconus [...] über den Frieden] Trescho, *Schreiben des Friedens*
- 147/25 Pastoralmemoires] VII. Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*
- 147/26 Forstmanschen] Johann Gangolf Wilhelm Forstmann
- 147/27 deutschen Uebersetzung des Homers] Die bibliophile Ausgabe der übersetzten Ilias war bereits 1754 erschienen.
- 147/29 neue Sammlung] Loen, *Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten*
- 148/3 Kurl.] Kurland
- 148/4 Pastor] Johann Christoph Ruprecht, Brief nicht überliefert
- 148/4 jüngsten Bruder] Gottlob Immanuel Lindner
- 148/5 meiner] Johann Christoph Hamann (Bruder)
- 148/7 Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*; HKB 225 (II 144/8)
- 148/9 Lauson] Johann Friedrich Lauson
- 148/9 Schulhandl.] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*
- 148/10 Wolson] Johann Christoph Wolson
- 148/12 Hinz, der Gallimafrist] Jakob Friedrich Hinz, genannt so wegen seiner *Galimafreen nach dem heutigen Geschmack*.
- 148/17 Amsterdamer Ausgabe [...] exemplar Vaticanum] *Vetus testamentum Graecum Ex Versione Spetuaginta interpretum. Juxta Exemplar Vaticanum Romae editum* (Amsterdam 1683). [Biga 49/500 »Η παλαια Διαθηκη κατα τοις ό Amst. 683«]
- 148/18 Pselli Arithmetik ...] Psellos, *Arithmetica, Musica, Geometria & Astronomia*
- 148/18 Archimedes v Procli] *Archimedis Circuli dimensio* und Proklos, *Platon-Kommentare*
- 148/20 Meurer] Christian Meurer
- 148/22 Rhetores Selecti von Gale] Gale, *Rhetores selecti*
- 148/22 Mornay's Mystere d'Iniquité] Mornay, *Le mystère d'Iniquités*
- 148/23 Gelehrten Lexico] , 3. Tl., 1751, S. 686.

- 148/27 Danielis Gerdesii Introduction ...]
Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*
- 148/32 Erasmus] Desiderius Erasmus von Rotterdam
- 148/32 Zwinglium] Ulrich Zwingli
- 148/33 – videor [...] Paradoxis] »Mir scheint, daß ich fast alles gelehrt habe, was auch Luther lehrt, wenn auch nicht so trotzig, und daß ich mich gewisser Rätsel und Paradoxien enthalten habe.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1, S. 151.
- 148/35 Staupitz] Johann v. Staupitz
- 148/36 Caietanus] Thomas Cajetan
- 148/37 Ego nolo [...] capite suo] »Ich will nicht weiter mit dieser Bestie reden, denn er hat tiefliegende Augen und in seinem Kopf wunderliche Gedanken.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1, S. 227.
- 149/2 Theologus ...] »Der Prediger der Herrlichkeit nennt das Böse gut und das Gute böse; der Prediger des Kreuzes sagt, was die Sache wirklich ist.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1 (Monumenta), S. 179. In der Heidelberger Disputation von 1518, WA I S. 354/21f.
- 149/4 Petrus Mosellanus] Petrus Mosellanus [Schade]
- 149/4 Pflugium] Julius v. Pflug
- 149/5 Heumann [...] Sculteti Annalibus]
Christoph August Heumann; vmtl. meint Hamann aber Hermann von der Hardts *Historia litteraria reformationis*, in deren 5. Tl. *Sculteti Annalibus* ediert sind.
- 149/6 Carlstadt v Eccius] Karlstadt [Andreas Rudolf Bodenstein] (1480–1541), Prof. in Wittenberg u. Johann Mayer von Eck (1486–1543), Gegner von Martin Luther.
- 149/10 Philolog. v die Essais] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen* und Hamann, *Essais à la Mosaique*.
- 149/12 Manum de tabula!] Plin. *nat.*35,36,80:
»Hand vom Bild!« (im Sinne von: nicht weiter anrühren)
- 149/12 Nicolai] Friedrich Nicolai, vgl. HKB 223 (II 140/17)
- 149/13 Moses] Moses Mendelssohn, vgl. HKB 224 (II 142/15)
- 149/16 Krickende] Samuel Krickende, der als Hofmeister bei Johann Peter Süßmilch in Salons verkehrte, die auch Mendelssohn und Co. frequentierten.
- 149/19 liebe Frau] Marianne Lindner
- 149/23 Runtzen] Joseph Leberecht Runtze
- 149/23 Hippel] Theodor Gottlieb Hippel
- 149/24 von Schroeder] Johann August Freiherr v. Schrötter
- 149/24 jungen Baron] August Johann Heinrich Freiherr v. Schrötter

Königsberg, 7. Mai 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 149, 26

Königsberg, den 7 May 1762.

Geliebtester Freund,

Der Plan von Karschen Gedichten, sagt Wagner, ist schon abgegangen.

Von Formeys Quinteßenz weiß nichts; machen Sie es lieber ein für allemal

30 ab, ~~was~~ daß ich vorher ~~gesehen habe~~ mag. Was ich sende, davon bin
immer gewohnt das vornehmste zu melden. Ein paar Kleinigkeiten von
Sticoti, und Kochs ältesten Glauben habe letzt für Sie ausgesucht.

s. 150 Hermes Ode an Cyrus nebst dem Schreiben des Friedens sind letzt vergeßen
worden, sollen mit nächsten beygelegt werden – Anmerkungen zum Gebrauch
der Kunstrichter werden mit erster Post erwartet, und schon annotirt; müssen
zum beßeren Verstande des beyliegenden vorausgesetzt werden.

5 Wegen des lettischen Wortes ist mir lieb, daß Sie gewiß sind. Weiter geht
mich diese Kleinigkeit nichts an. Das Mst von Ihren Zusätzen habe erhalten.
Dies Werk selbst durchzusehen; dazu fehlt es mir an Zeit. Die Correctur
denke noch zu bestreiten, und will herzlich gern übernehmen. Die lateinische
Schreibart wird vielleicht weg bleiben können, und Namen deutsch geschrieben
werden müssen. Canonisch, kanonisch. Apocryphisch mit k. Die Papistische oder
10 katholisch soll nicht: römisch dazu kommen? Ist die Ordnung nicht beßer, daß
heidnische zuerst, jüdische darauf und türkische (ob dieser Name recht ist,
weiß nicht) zuletzt folgt. Ob die Griechische unter den Kirchen nicht oben an
stehen ~~soll~~ könnte, aus eigentl. politischen v historischen Ursachen weiß nicht.
Ob man Kindern nicht die Ursache sagen kann, warum man Testament durch
Bund giebt. Ob der Begrif von Eingebung nicht zu hoch ist, der kanonische
15 v apokryphische zu unterscheiden. Bey der Etymologie der Worts zu bleiben
wäre leichter und richtiger, daß die jüdische und christliche Kirche zum Kanon
sie angenommen hat; die übrigen aber nicht dafür erkennt. Ich werde nichts
ändern, wenn also Nachlässigkeiten in der Schreibart bleiben sollten,
Flecken: so bitt ich zum voraus um Absolution – Muthwillige werde nicht
20 begehren; sondern lieber den Druck aufhalten, biß ich Nachricht darüber einholen
kann, weil es nicht eilfertig seyn darf. Schmeichler, haben Sie corrigirt
schmäucheln, soll schmäucheln heißen?

25 Die Eintheilung in grobe und subtile Abgötterey würde ich als eine bloße
Menschensatzung und Schuldinction auslaßen, weil in Ansehung Gottes
alles Groß und alles Nichts ist; und durch diesen Unterscheid das Gebot seine
Kraft verliert, oder der Nachdruck immer auf das subtile fallen sollte, weil
Gott ein Geist, ein subtiles Wesen ist; und unser Gesetzgeber eine grobe
Ehebrecherinn loß sprach, hingegen das Liebäugeln zum wirkl. Ehebruch auslegte.

30 Sprüche hab ich nicht nachschlagen können; aber die Anführung einiger
Exempel ist mir schwer vorgekommen. Ärtzte beym fünften Geboth und

Priester beym eben demselben zu unterstreichen, heist mit Fingern zeigen.

Im 5ten Geboth wird David als ein Halter des Gesetzes, im 6.ten als ein Uebertreter angeführt, oder als ein Mann der seine Feinde und die Bathseba liebte.

35 Einen keuschen Jüngling haben Sie in den kanonischen Büchern noch finden können, aber eine keusche Frau war nirgens als in den apokryphischen. So gieng es Salomo auch – –

s. 151 Der Unterscheid von bewegl. und unbeweglichen Gütern ist für Kinder zu gelehrt und aus dem Codex. Abspannen für abspenstig machen oder Ablocken, nicht beqveme Ausdrücke für Katechismusschüler. Herodes spannte seines Bruders Weib ab. Ein gar zu sinnlicher Tropus. 2. Abdringen oder
5 abpochen. 3. Abwendig machen tautologisch. Vis et dolus ist schon in den ersten enthalten, und das letzte soll vermuthl. eine vermischte Art von beyden seyn.

So weit ich gelesen, wünschte ich liebster Freund, daß den Kinder ihr Gedächtnis mehr mit den gewöhl. Kunstwörtern der Stände pp verschont oder die Begriffe davon beßer aufgeklärt, und ihnen erleichtert würden. Da jedes
10 Kind seine Bibel in der Hand hat; so könnte auch die Anführung der Bücher eben so beqvem daraus gelernt werden. Und mit Erlernung der Titel die Institutiones anzufangen, benimmt vielen die Lust ihren Inhalt einzusehen. – – Ob Kinder viel oder wenig Antworten können, daran ist nicht so viel gelegen, als daß Sie die einzige Frage verstehen: Wer bist du?

15 Sagen Sie liebster Freund! ist mir nicht der Schnabel recht zum Kunstrichter gewachsen? Wie wenig kennen Sie mich, wenn ich für das erschrecken soll, was Sie mir noch bisher über meine luuenilia zu verstehen gegeben haben. Das ist noch alles Kinderspiel in Vergleichung desjenigen, was ich mir selbst in finstern Stunden vorpredige.

20 Ich dringe darauf, daß Sie biß auf den letzten Tropfen ihr Urtheil abzapfen, damit ich die Nagelprobe so rein machen kann, wie man Treue und Glauben an den Alten unsern lieben Vorfahren lobt – Aber sehen Sie doch den Pan, das allerliebste Gesicht recht an, und vergleichen Sie auf der Goldwaage Zug für Zug: ob er nicht nach dem Leben getroffen. Ja, werden
25 Sie sagen, c'est le Pere tout craché – Nun, was wollen Sie mehr? die Rede war ja von Nachahmen: so hab ich also gewonnen, und der Preiß gehört mir, nach dem selbeigenen Urtheil meiner Feinde.

Ein französisches Exercitium war in dieser Sammlung nicht nöthig; was Sie mir anführen, erkenne ich gar nicht für meine Arbeit und werde es auch
30 niemals dafür erkennen. Aber das mosaische Exercitium kommt gewiß vom Philologen, der die Kreuzzüge geschrieben hat, und ist es nicht französisch? Nun, was wollen Sie mehr.

Gleichwie der Magnet sich nach dem Nordstern richtet, und das Eisen an sich zieht: also der Staatsmann nach dem Herrn, und zieht das Volk an;
35 also der Kunstrichter nach dem Autor, und zieht erst den Staub der Feile, allmählich ein Gewicht von Lesern an sich v. s. w.

s. 152 Daß ich immer einerley schreibe und die Penelope zu meinem loco communi mache, verdrüst s mich gar nicht, und der kluge Leser merkt den Unterschied zwischen einerley und einerley. –

5 Weil ich der Mutter einen kleinen Streich zgedacht hatte, der ihr durch ein klein Beyspiel an einem ihrer grösten Söhne am sinnlichsten seyn würde: so vergeben Sie mir die kleine Bosheit, die ohnedem so zweydeutig ist, daß ich sie im Fall der Noth immer auf mich selbst nehmen würde. Sie haben sich aber bey dieser Kleinigkeit einen so sarkastischen Hieb erlaubt, den ich nicht abschreiben, sondern vergeßen will.

10 Die aliena cornua fronti addita sind nichts als die Larve des Keiths, die der kleine Geck von Näscher sich unterstanden hat anzurühren. Und wenn er mir fragen wollte: wie er in dieser Löwenhaut aussähe? so würde ich ihm aus der Fabel antworten. Die Juden eyfern um ihre Religion, aber mit Unverstand; doch der Kunstrichter schläft nicht, der das Verborgene ans Licht bringen und den Rath der Herzen offenbaren wird.

15 Ungeachtet meiner Aufmerksamkeit auf den Spruch LXXIII. ist ein X zu viel eingeschlichen. – Die hellenistische Briefe sind nichts als Füllsteine.

20 Sie schreiben mir ein Geheimnis von einem gewissen Menschen, der einmal etwas gelesen, und sein Urtheil sagte: „daß er nicht wiße, wo der Autor oder der Leser zu Hause gehöre.“ Wollen Sie so gut seyn, und mir seine Wohnung sagen; meine adresse soll ihm gleich zu Dienst stehen. Wenn er kein Geograph ist, so wird er vermuthlich auch nicht wißen, in welcher Hauptstadt der bewohnten Welt Bedlam und Tyburn-Road zu suchen sind. Ist dieser Unbekannte ein Sprachmeister, der Kindern eine reine Ausrede beybringen kann; so will ich der erste seyn, der seine Collegia besuchen will. Wenn er das besitzt, das ich suche; so bitten Sie ihn daß er ein Werk der Barmherzigkeit thut und mir zu Gefallen eine Kinderlehre schreibt. Sie sagen, daß Sie Liebster Freund, mir im Vertrauen schreiben; können Sie mir nicht seinen Namen im Vertrauen melden? Schämen Sie sich nicht, ihn zu bekennen; wenn ich nicht argwohnen soll, daß Sie ihn mehr lieben als mich, und meine Eyfersucht in puncto der Freundschaft und Vertraulichkeit reitzen wollen. Das Waßer in der Düna geht mich jetzt weniger an, als das Waßer im Nilstrom; – und der Pregel hat auch seine Syrinx mit einer Wanne, die ich eben nicht beschreiben mag, aber zum Bade des Pans recht gemacht ist. Ohne Personalien wäre der erste Tag im Monath May mir nicht der glücklichste in diesem Jahr gewesen. Darinn bestehen eben meine Autor-Realien, und die Jungferschaft meines Publici.

s. 153 Auf die Verbeßerung der Gedichte habe mehr Zeit gewandt, als sie vielleicht lohnen. In Freundschaft scheinen mir beyde Sylben lang zu seyn. In dem ersten Abdruck war folgender Dactylus am Ende: gießt hēüt wōhl | thätig – Beym Schaudern hab ich den sanftern Fall verworfen, der Ihnen gefallen. – dērnd kurz geht nicht an. Ein Gottschedianer wird diese harte Construction nicht ohne einen kleinen Schaudern verdauen können; und

eben darum wählte sie.

In dem hinten für einen Druckfehler erklärten Vers ist gar keine Scansion

Nur | um Ver | dienst be | sorgt – | ohne Ver | suchung des | Stolzes.

Die substituierte Stelle zielt auf eine vortrefliche Anekdote in Platons
10 Phaedrus, wo ich nicht irre. Da dem Sokrates die Ketten abgenommen werden,
vertreibt er sich den Schmerz durch ein sanftes Reiben, und stellt die feinsten
Betrachtungen über die Verwandtschaft der Natur in den entferntesten
Dingen an, wie Lust und Unlust, Leben und Tod sind: daher freute ich mich,
als ich den Vers fand:

15 Zum eisernen Schmerz den Balsam philosophischen Kitzels.

Zobel oder Goldfell oder Hermelin waren die Ideen, die ich ausdrücken
wollte um das Zierlichste des Geschmacks mit dem Männlichen der Tugend
zu verbinden und zu paaren. Ob der Zobel bloß für das weibl. Geschlecht
ist, weiß nicht; hier bedeutet es einen weichlichen und zugleich reichen Putz;
20 der eine männlich feste Brust deckt, wie das Schaafsfell die reißende Wölfe.
Unsere jetzige Landesverbindungen brachten mich auf das Bild des Zobels,
unter dem der Leser nichts mehr denken darf als eine Art des köstliche
Art des Schmuckes, der aus Norden gebracht wird.

Warum red ich vom Gelehrten Schwärmen; wenn ich nicht einmal
25 dromedarische Sehnsucht sagen darf? Wenn ich nicht ein haarbreit weiter gehen
soll, als andere Zunftsbrüder; warum bin ich Autor worden? Wenn man
alles sagt; so hat der Leser nichts zu thun. Wenn man alles recht schreiben
sollte; wovon soll denn der Kunstrichter leben?

Der Muse des Philologen ist ihre Niederkunft mit einem kabbalistischen
30 Knäblein so sauer worden, daß sie einer hebräischen Wehemutter, ich weiß
nicht was, für Gelübde that – und doch treibt sie das ärger Spiel ärger
als vorhin. Kaum daß die Tage der Reinigung verfloßen sind; so legt ein
pet à vingt ongles ein abermaliges Zeugnis ab, das ihren Namen nicht
wohlriechend machen wird. Weil geschehene Dinge nicht zu ändern sind; so
35 muß man die Welt reden lassen, und keine Zeit versäumen, das glühende
Eisen zu schmieden.

s. 154 Vielleicht kann ich noch zum zweyten mal mir den Ausspruch jenes
Griechen zueignen, der gesagt haben soll: Nisi periissemus, periissemus. Die
sicherste Art sein Leben zu erhalten besteht oft darinn, daß man es nicht achtet,
sondern freywillig in die Schanze schlägt.

5 Fahren Sie also nur, Geliebtester Freund, getrost mit Ihrer Kritik fort;
schonen Sie nicht – ich ersuche Sie darum. Ich wünsche das Ende davon zu
sehen. Was Sie bisher gesagt haben, ist blos ein Praeludium. Erst will ich
Sie ausreden lassen, ehe ich mich in eine förmliche Vertheidigung gegen Ihre

HauptAnklagen einlaßen mag.

10 Mit meinen gewöhnl. Arbeiten habe wieder Gott Lob! einen glücl.
Anfang gemacht, wiewol das Arabische diese Woche brach gelegen. Mit Platons
Gesprächen de republica bin ich im 4 Buch, die ich nicht genug zu schmecken
weiß; wie gut ich sie genutzt habe, sehen Sie selbst. Weiter bin ich nicht
gekommen. Es lebt alles in diesem Buch für mich; und ich thu fast nichts
15 mehr als unterstreichen. Des grösten Meisters in der Kriegskunst Anweisung
habe fast mit weinenden Augen gelesen – das ist ein practisch Buch für jeden
Liebhaber. Mit der allgemeinen Reisebeschreibung bin fertig; sie ist ein deutsch
Original, ohne Plan; und zieml. entbehrl. für einen der die allgemeine
Weltgeschichte hat. Das von Exiles übersetzte Werk ist mir bekannt und ganz
20 verschieden.

Burschers Auslegung über den Jeremias, die ich jetzt lese, ist ein sehr
mager und seichtes Buch für mich. Es thut mir leyd Ihnen daßelbe angewiesen
zu haben. Ich finde fast nichts darinn – – Was soll ich von Crusius halten?
Bey Lindhammers, (eines Cansteinischen Amanuensis) Erklärung und
25 Anwendung der Apostelgeschichte wird mir auch die Zeit zieml. lang. Es ist ein
Foliant, in dem ich nicht aus der Stelle kommen kann. Mehr Treue als
Fähigkeit; daher ich ihn auszuhalten gedenke. Hie und da find ich daß ich
ihn ausgeschrieben habe, ehe ich ihn kennen gelernt. So böse, wie Donat, bin
ich aber nicht, der alles Unglück den Alten wünschte, die uns das Wort aus
30 dem Munde nehmen. Ich glaube, es war Donat, der ~~über~~ bey einer Stelle
des Terenz fluchte; daß man nichts Neues sagen könnte, was nicht einer der
Alten schon im Sinn gehabt hätte.

Für Popowitsch danke nochmals; ich habe ihn aber bisher bloß ansehen
können. Die Alzaide gelesen, die auch von Sticoti scheint übersetzt zu seyn,
35 oder nachgeahmt aus dem engl. Sein Jean Jacques behält kein gut Haar
in seinem Bart – la nouvelle Heloise ne touchera jamais mon cœur
meprisable que de l'indignation qu'on eprouve à la vue d'une dévergordée,
prude et non philosophe, couverte d'oripeau, paitrie de mensonges et de
s. 155 contorsions et qui met, comme dit Mr. de Voltaire, le vice en action, et la
vertu en parole. So drückt er sich in einem kleinen Discours, der nicht viel
werth ist, den Littleton auch mitnimmt und wenig Kenntnis in der engl.
5 Literatur verräth, worinn er sich eine Stärke zutraut, weil er kürzl. aus
Engl. zurückkam. Das letzte Wort dieser kleinen Abhandl. ist: Ah! Jean
Jaques!

Er entschuldigt die Verachtung, womit er den Bürger zu Genf allenthalben
aufsucht mit der vehemence, die man der Wahrheit schuldig ist, mit der
10 raison animée des St Evremond und den Sarcasmes des devoten Pascal.
Mit Beschuldigungen und Entschuldigungen kann man bald fertig werden.

Thorus und Schule macht Philosophen und Weltbürger. Für das bon mot
dank ich Ihnen; es scheint mir wahrscheinl. zu seyn. Gott gebe Ihnen alles
Gute, liebster Freund! Vielleicht sehen wir uns noch einmal, zufrieden und

15 trunken, säbeln Gläser und singen Theodiceen – Umarmen Sie Ihre liebe
Frau; ich verbleibe nach den herzlichsten Grüßen meines alten Vaters Ihr
treuer Freund und Diener

Hamann.

Ist ihnen mit des HE. Beaumont Perücken Magazin gedient; so melden
20 Sie sich. Die Figuren verdienen diese Kleinigkeit; die zur Bildung deutscher
Köpfe geschrieben ist.

Ein kleiner Kalender von 58. für HE Lauson; auch ein herzl. Gruß von
HE Wolson.

Der Brief an Daubl. ist bestellt.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (81).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 146–153.
ZH II 149–155, Nr. 227.

Zusätze ZH

s. 494 *HKB 227 (150/31): Lindner dazu:*
adde Lehrer uti Paulus Eph. 2. – Dist. tempora.

5 *HKB 227 (151/2): Lindner dazu:*
Von Menschen gilt abwendig machen hoc in praecepto Luth.

HKB 227 (152/29): Lindner dazu:
nicht sagen ob Rachsucht vielleicht Spleen und Humor.

HKB 227 (154/9): Lindner dazu:
10 Der Mann ist nicht Gelehrter, sondern homme sensé.
HKB 227 (155/23): Lindner dazu:
großer Geist o Pan! humor Spleen Elender Mann! der seinen
Vorgänger wissend genießt o o und sich versteckt und nachher
nichts davon hat.

Textkritische Anmerkungen

150/19 Flecken] Geändert nach Druckbogen
1940; ZH: Flecken

154/37 dévergordée] Korrekturvorschlag ZH 2.
Aufl. (1988): dévergondée

Kommentar

- 149/28 Plan von Karschen Gedichten] Karsch, *Sammlungs-Plan*
- 149/28 Wagner] Friedrich David Wagner
- 149/29 Formeys Quinteßenz] welche Schrift von Jean Henri Samuel Formey, nicht ermittelt; vll. die 1762 erschienenen *Grundsätze der Sittenlehre*.
- 149/32 Sticoti] Antoine Jean Sticotti
- 149/32 Kochs ältesten Glauben] Koch, *Der allerälteste Glaube*
- 149/33 Hermes Ode] Herder, *Gesang an den Cyrus*, vgl. HKB 226 (II 147/23)
- 149/33 Schreiben des Friedens] Trescho, *Schreiben des Friedens*
- 149/34 Anmerkungen] Gellius, *Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*
- 150/2 des beyliegenden] Die Formulierung legt nahe, dass Hamann Lindner zusammen mit vorliegendem Brief einen Entwurf seiner eigenen Schrift *Schriftsteller und Kunstrichter* zukommen lässt.
- 150/3 lettischen Wortes] Vgl. HKB 226 (II 147/3)
- 150/4 Mst von Ihren Zusätzen] VII. handelt es sich um ein Manuskript von Lindners »Zusätze zum ersten Theile des Rigischen Katechismus«.
- 150/27 Gott ein Geist] Joh 4,23
- 150/27 grobe Ehebrecherinn] Joh 8,3ff.
- 150/28 das Liebäugeln] 2 Mo 20,17
- 150/31 mit Fingern zeigen] Jes 58,9
- 150/32 5ten Geboth] Du sollst nicht töten. David schickt Urija in den Krieg.
- 150/32 6.ten] Du sollst nicht ehebrechen. David begeht Ehebruch mit Batseba.
- 150/35 keuschen Jüngling] Joseph, vgl. 1 Mos 39,7
- 150/36 keusche Frau] Vermutlich ist die Protagonistin des gleichnamigen Buches Susanna gemeint, vgl. ZusDan 1,22f.
- 150/37 Salomo] Pred 7,27ff.
- 151/3 Herodes ...] Vgl. Mk 6
- 151/5 Vis et dolus] Gewalt und Vorsatz
- 151/17 Iuuenilia] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*
- 151/23 Pan] Griechischer Gott, Vorsteher der Nymphen. Abgedruckt auf dem Frontispiz sowohl in den *Kreuzzügen* als auch den *Essais à la Mosaïque*.
- 151/25 c'est le Pere ...] Wörtl. etwa: das ist der Vater, ganz ausgespuckt.
- 151/28 französisches Exercitium] Lindner meinte vielleicht, dass den *Kreuzzügen* ein französischer Text noch hätte beigefügt werden können, etwas wie das *Lateinische Exercitium*, das den frühen, gescheiterten Versuch Hamanns zu akademischer Ausbildung repräsentiert.
- 151/30 das mosaische Exercitium] Gemeint ist vmtl. Hamann, *Essais à la Mosaïque*.
- 151/37 einerley] Phil 3,1
- 152/3 kleinen Streich] Angespült ist wohl auf den Untertitel des *Lateinischen Exercitiums*, in den *Kreuzzügen*, N II S. 219, ED S. 221: »dem eiteln Wandel nach Väterlicher Weise gemäß, öffentlich aufgeführt worden von einem verlorenen Sohne U.[nsrer] L.[ieben] F.[rau] Albertine«, womit die der Alma mater Königsberg gemeint ist; dazu gehört auch Zitat aus Hor. *carm.* 1,1 auf der zweiten Seite: »me gelidum nemus Nympharumque leues cum Satyris chori Secernunt populo« – »mich sondert der kühle Wald / ab vom Volke und leicht schwebender Nymphenchor / mit Satyrn gepaart«.

- 152/9 *aliena cornua fronti addita*] Ov. *met.* 3,139f.: »das unpassende Geweih auf seine Stirn verpflanzt«. Vgl. Hamann, *Näschereyen*, N II S. 193/2, ED S. 158.
- 152/9 Larve des Keiths] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*
- 152/10 Geck von Näscher] Trescho, *Näschereyen*
- 152/12 Fabel] Aisop. 188: »Ein Esel zog sich ein Löwenfell über und setzte überall die unvernünftigen Tiere in Angst und Schrecken. Als er dann einen Fuchs sah, versuchte er auch diesen zu erschrecken. Der Fuchs aber – er hatte nämlich zuvor seine Stimme gehört – sagte zu ihm: ›Ja, sei dir darüber im Klaren, dass auch ich dich gefürchtet hätte, wenn ich nicht dein unverschämtes Geschrei gehört hätte.«
- 152/13 Röm 2,15f.
- 152/15 Spruch LXXIII.] Vgl. Hamann, *Aesthaetica in nuce*, N II S. 204/25, ED S. 184. Dort verweist Hamann auf Ps 73,21f., gibt in der Fußnote aber irrtümlich Ps 83,21f. (»LXXXIII, 21.22«) an.
- 152/16 hellenistische Briefe] Hamann, *Kleeblatt hellenistischer Briefe*
- 152/22 Bedlam] Irrenhaus Londons, das Hamann für seine *Lettres néologiques* als fingierten Druckort wählte.
- 152/22 Tyburn-Road] HKB 222 (II 137/35); Richtplatz im Nordwesten Londons, den Hamann für seine *Glose Philippique* als fingierten Druckort wählte.
- 152/31 Düna] Fluss, der in Riga in die Ostsee mündet.
- 152/32 Nilstrom] Anspielung auf Moses im Kästchen, vgl. 2 Mo 2,5ff.
- 152/32 Pregel] Fluss in der Region Königsberg, heutiges Kaliningrad.
- 152/32 Syrinx] Arkadische Nymphe, die von Pan verfolgt wird, Gaia verwandelt sie in Schilf, Pan erfindet die Hirtenflöte durch Zusammenbinden der Schilfrohre.
- 152/34 der erste Tag] Anspielung auf Friedrich von Hagedorn bzw. sein Gedicht »Der erste May«, das mit den Versen beginnt: »Der erste Tag im Monat May / Ist mir der glücklichste von allen.« In *Schriftsteller und Kunstrichter* spielt Hamann ebenfalls mit diesem Topos im »Mährchen vom 1. May« (N II S. 337f., ED S. 14–16).
- 152/37 Gedichte] Hamann, *Gelegenheitsgedichte*
- 153/2 gießt heut wohl thätig] Vgl. die 2. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in Hamann, *Kreuzzüge des Philologen* (N II S. 229/1, ED S. 236): »Wohlthätige Freundschaft träufelt mir, statt Polyhymnien, heute / Gelehrtes Schwärmen ins Herz, ins Ohr harmonisches Säuseln.«
- 153/3 Schaudern ...] ebd. N II S. 229/12, ED S. 236
- 153/7 Druckfehler] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*, ED S. 256. Dort wird der zitierte zweite Vers »Nur um Verdienste [...] Stolzes.–« als Druckfehler markiert, an dessen Stelle zu setzen sei: »Zum eisernen Schmerz den Balsam philosophischen Kitzels.« (in N II S. 229/23 als Emendation umgesetzt).
- 153/7 Vers] ebd. Str. 7, ED S. 238: »Die Weisheit schenket uns Freund! sokratisch-lächelnde Stirnen – / Nur um Verdienste besorgt, ohne Versuchung des Stolzes.– [...]« (In N II S. 229 nicht enthalten)
- 153/10 Phaedrus] Plat. *Phaidr.* 60b–c: »Was für ein eigenes Ding, ihr Männer, ist es doch um das, was die Menschen angenehm nennen, wie wunderlich es sich verhält zu dem, was ihm entgegengesetzt zu sein scheint, dem Unangenehmen, daß nämlich beide zu gleicher Zeit zwar nie in dem Menschen sein wollen, doch aber, wenn einer dem einen nachgeht und es erlangt, er fast immer genötigt ist, auch das andere mitzunehmen, als ob sie zwei an einer

- Spitze zusammengeknüpft wären; und ich denke, wenn Äsopos dies bemerkt hätte, würde er eine Fabel daraus gemacht haben, daß Gott beide, da sie im Kriege begriffen sind, habe aussöhnen wollen und, weil er dies nicht gekonnt, sie an den Enden zusammengeknüpft habe, und deshalb nun, wenn jemand das eine hat, komme ihm das andere nach. So scheint es nun auch mir gegangen zu sein: weil ich von der Fessel in dem Schenkel vorher Schmerz hatte, so kommt mir nun die angenehme Empfindung hintennach.«
- 153/15 Zum eisernen Schmerz] »Freundschaftlicher Gesang«, in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/22, ED S. 238
- 153/16 Zobel oder] Vgl. die 7. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/25, ED S. 238: »In unserm Scherzen und Ernst, sey jugendlicher Geschmack/ Der Zobel männlichfester Brust!«
- 153/21 jetzige Landesverbindungen] die Besetzung Preußens durch russische Truppen
- 153/24 Gelehrten Schwärmen] Vgl. 2. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/2, ED S. 236: »Wohlthätige Freundschaft träufelt mir, statt Polyhymnien, heute / Gelehrtes Schwärmen ins Herz, ins Ohr harmonisches Säuseln.«
- 153/25 dromedarische Sehnsucht] Vgl. ebd., 4. Strophe, N II S. 229/10, ED S. 237: »Wie lang ermüdest Du Freund, uns? – Vom starr wartenden Auge / Gar zu leichtgläubig getäuscht, in dromedarischer Sehnsucht, / Erscheint mir Deine Gestalt – Den ersten segnenden Gruß / Zum voraus schauernd ich empfind!–«
- 153/31 Gelübde] vll. auf eine Ankündigung gegenüber Mendelssohn bezogen – HKB 224 (II 143/23)
- 153/32 Tage der Reinigung] 3 Mo 12,1–8.
- 153/33 pet à vingt ongles] Französische Redewendung; wörtlich: Furz mit 20 Nägeln; Bezeichnung für ein neugeborenes Kind.
- 154/2 Nisi perissemus, perissemus] »Kommen wir um, so kommen wir um.« Fehlerhaftes Zitat eines in Plut. *mor.* 185f. Themistokles zugeschriebenen Ausspruchs: »Als er viele Geschenke erhalten und schnell reich geworden war, sagte er zu seinen Kindern: ›Ihr Kinder, wir würden zu Grunde gehen, wenn wir nicht schon zu Grunde gegangen wären.««
- 154/12 de republica] Plat. *rep.*
- 154/13 ich sie genutzt habe] in den beiden Schriften *Schriftsteller und Kunstrichter* und *Leser und Kunstrichter*
- 154/15 in der Kriegskunst Anweisung] Gemeint ist Friedrich II., *Kriegs-Kunst*
- 154/17 Reisebeschreibung] Loen, *Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten*
- 154/19 Weltgeschichte] vll. Vernet, *Abrégé d'histoire universelle*
- 154/19 Exiles] Welches Werk von Antoine-François Prévost d'Exiles hier gemeint ist, ist nicht ermittelt; vll. die dt. Übers. von *Mémoires et Aventures d'un homme de qualité qui s'est retiré du monde* (1728), die gerade erschienen war als *Leben einer vornehmen Standesperson oder Begebenheiten des Marquis von *** welcher der Welt entsaget hat* (2 Bde., 1762).
- 154/21 Burschers Auslegung] Burscher, *Erläuterung des Propheten Jeremiä*
- 154/23 Crusius] Christian August Crusius
- 154/24 Lindhammers] Lindhammer, *Der von dem H. Evangelisten Luca beschriebenen Apostelgeschichte ausführliche Erklärung und Anwendung*
- 154/24 Cansteinischen Amanueuensis] lat. amanuensis: Schreiber, Sekretär; hier vmtl.

- Anhänger von Karl Hildebrandt Frh. v. Canstein.
- 154/28 Donat] Der Ausspruch »Pereant qui ante nos nostra dixerunt« (»Zum Teufel mit denen, die vor uns unsere Aussprüche getan haben!«) wird dem Grammatiker Aelius Donatus zugeschrieben.
- 154/31 Terenz] Terenz
- 154/33 Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*
- 154/34 Alzaide]
- 154/35 Jean Jacques] Rousseau vgl. zu Sticottis Kritik bereits zuvor HKB 222 (II 138/3) und im nächsten Brief, HKB 228 (II 156/9).
- 154/36 „la nouvelle ...] , S. 71
- 155/2 Voltaire] Voltaire
- 155/4 Littleton] ebd. S. 73–78; Lord George Lyttelton
- 155/8 Er entschuldigt] ebd. S. 73
- 155/10 St Evremond] Charles Marguetel de Saint-Denis de Saint-Évremond
- 155/10 Pascal] Blaise Pascal
- 155/12 Thorus] Lat. torus: Bett.
- 155/19 HE. Beaumont Perücken Magazin] Marchand, *lehrreiches Perücken-Magazin*
- 155/22 Lauson] Johann Friedrich Lauson
- 155/23 Wolson] Johann Christoph Wolson
- 155/24 Daubl.] Johann Christoph Daubler

Königsberg, 29. Mai und 11. Juni 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 155, 25

Königsberg den 29 May 1762.

Geliebtester Freund,

Ungeachtet ich ersehe, daß Sie meine neuliche Laune, mit der ich mich über ihr kleines Supplement aufgehalten habe, nicht recht gefaßt: so ist es mir doch lieb, daß Sie selbige nicht übel aufgenommen haben. Noch ist kein Bogen zur Correctur eingelaufen – Was auf mich ankommt, werde ich thun. In Ansehung der Zahlen setze ich alle mögliche Richtigkeit zum voraus, weil ich nicht alle Sprüche aufschlagen kann, und mein Gedächtnis gar nichts zum citiren daucht.

s. 156 Mit Platons Büchern de republica bin heute Gott Lob! vor den Pfingstfeyertagen fertig worden, wie auch mit Hosea nebst Burschers Auslegung, die ich nicht ausstehen kann, und von diesem Autor nichts mehr mir anschaffen, vielmehr das angeschafte loszuwerden wünschte.

5 Meßgut ist auch schon hier angekommen. Die Amazonen Lieder sind nicht uneben. Der vierte Theil von Gesners Schriften ist fürtrefflich, und für Sie sehr interessant, Muster für die Schulbühne. Das übrige habe nicht gelesen, außer die Nacht, die hinter dem Daphnis im 2. Bande steht. Von Wielands Gedichten bloß die Vorrede. Mon chef d'œuvre von Sticcotti, wo der ewige Jean Jaques wieder vorkommt und den Leuten im Hospital dedicirt ist. Weil sie alle die Krätze haben; so saget er bon soir und nennt sie mes chers miserables.

15 Des Herrn von Hagedorns Betrachtungen über die Malerey haben mich warm gemacht – und meine ungezogene Muse hat abermals einen Schleicher à vingt ongles begehen müssen. Ich dachte Ihnen schon heute das erste Exemplar, weil es nichts mehr als einen Bogen ausmacht zu überschicken; ich muß aber biß nach den Feyertagen Gedult haben. Es ist die andere Hälfte von Schriftstellern und Kunstrichtern; der Titel ist also Leser und Kunstrichter nach perspectivischem Unebenmaasse. Man muß des Herrn
20 von Hagedorns Betrachtungen über die Malerey in 2 Theilen zum voraus setzen; weil mein Bogen sich zu seinen 2 Alphabethen verhält wie die Vorhaut zum ganzen menschlichen Leibe, oder wie jener Daume eines Fußes, den ein Maler meßen ließ um den Leser auf die Größe des Riesen aufmerksam zu machen. Mehr als dreymal sind mir die Hände gesunken über dieser Arbeit; nun sie
25 wieder mein Vermuthen und wieder meinen Willen gleichsam fertig worden: so mag sie in alle Welt gehen, und gleich der Hagar mit ihrem Ismael ihr Glück machen, so gut sie kann. Der Grundsatz der schönen Künste ist in ihrer Blöße darinn aufgedeckt. Weil die Ästhetik schöne Natur nennt, was Rost die Seele der Mädchen: so war ich genöthigt im Geschmack der
30 Schäfererzählungen zu schreiben.

Der Verfaßer der Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstr. soll Gellius heißen, ein junger Mensch, der von Uebersetzungen lebt. Relata refero.

35 Die Herleitung des Wortes Schächer ist mir sehr bekannt, ich kann mich aber darauf nicht besinnen. So bald ich auf die Spur komme – –

s. 157 Kochs Stärke und Schwäche der Feinde der Offenbarung habe überlaufen, die aus 3 kleinen Theilen besteht, wozu noch ein 4ter fehlt. Er gehört auch wol in ihre Sammlung – Eine muntere Schreibart, die aber ungleich und nicht stark genug ist.

5 Den alten Manilius, den Astrologen, habe jetzt auch gelesen und thut mir nicht leyd. So viel Lust ich noch zu der römischen Litteratur habe: so zweifele, daß ich das Fach jemals werde berühren können. Was mir aufstößt nehm ich mit, und befinde mich recht wohl dabey.

10 Ich erwarte, liebster Freund! ein Exemplar Ihrer Schulhandlungen, und für Lauson gleichfalls gratis. Ihre übrige gute Freunde können bezahlen, Lauson, der mehr Geld als ich hat, war schon mit seinem Gelde herausgerückt, als ich ihm zurief: halt! – Ob ich Ihren Sinn getroffen, melden Sie mir.

15 Laß ein jeder das Seine thun; der Kaufmann sein Comtoir, der Gelehrte sein Handwerk. Rachsucht war die schöne Natur, die Homer nachahmte. Was mein eigen Herz betrifft; so trau ich demselben nicht, wenn es mich absolvirt, nicht wenn es mich verdammt. Gesetzt daß es mich verdammt; so ist Er größer als mein Herz. Herz gegen Herz gerechnet, liegt mir meins näher als meiner Nachbarn Herz. Wenn ich an selbiges appelliren möchte in einigen Augenblicken, in gewissen Schäferstunden: so würden Sie nicht mehr Herrlichkeit in Ihrem eigenen als in meinem finden. Schlechter Trost – und noch schlechterer Grund, auf den ich bauen soll!

20 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich von allem Uebel erlösen wird, und auch von der Sünde, die mich wie meine eigene Haut umgiebt, mich träge macht und allenthalben anklebt – Ich weiß, daß meine Muse auf einer glühenden Asche singt, und ihre Feder statt einer Scherbe braucht um sich zu kratzen. – Ich weiß, daß die Erde meine Mutter und Würmer meine Brüder sind.

25 Sie haben auch Ihr Hauskreutz und werfen die Gläser der Theodiceen weg, wenn sie am nöthigsten sind.

Grüßen Sie Ihre liebe Hälfte, die sich auch an Stiefkindern alt tragen wird. Mein alter Vater empfiehlt sich Ihnen gleichfalls. Fröhliche, vergnügte, geseegnete Pfingsten! Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuer Freund

30 Hamann.

den 11. Jun.

Eben jetzt reise nach Elbing – Correctur wird besorgt werden. Entschuldigen Sie mich. Erörterung künftig. Leben Sie wohl. Gott sey uns allen gnädig!

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (82).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 153–156. ZH II 155–157, Nr. 228.

Zusätze ZH

s. 494 HKB 228 (156, 30): Lindner dazu:

Ihm ist heiß ruft man Pudeln zu und sie nehmen.

Stänker

20 Micromegas

Fiction

HKB (156, 33): Prov. 30.

Blut zu viel Seele

HKB (157, 19): Noli disp. de corde Herz ist Betrüger.

25 HKB (157, 26): Anfechtung lehrt aufs Wort merken. ist Theodicee gl. ...◦ ◦

Jason Homme de lettres zurückgewiesen.

Kommentar

155/27 neuliche Laune] vgl. HKB 227 (II 150/5)

155/28 Supplement] Vermutlich meint Hamann seine Anmerkungen zu Lindners »Zusätze zum ersten Theile des Rigischen Katechismus«.

156/1 de republica] Plat. *rep.*

156/2 Hosea nebst Burschers Auslegung] Burscher, *Erläuterung der Propheten Hosea und Joels*

156/5 Amazonen Lieder] Weiße, *Amazonenlieder*

156/6 Gesners Schriften] Gesner, *Schriften*

156/8 die Nacht] Gesner, *Schriften*, Bd. 2, S. 159–176. Auch in Hamann, *Leser und Kunstrichter*, N II S. 344/39, ED S. 8 erwähnt.

156/8 Daphnis] Titel eines Schäferromans von Gesner.

156/8 Wielands Gedichten] Wieland, *Poetische Schriften*

156/9 Mon chef d'œuvre]

156/13 Hagedorns Betrachtungen] Hagedorn, *Betrachtungen über die Mahlerey*

156/14 à vingt ongles] Französische Redewendung; wörtlich: [Furz] mit 20 Nägeln; Bezeichnung für ein neugeborenes Kind. Vgl. HKB 227 (II 153/33)

156/18 Hamann, *Leser und Kunstrichter*.

156/22 jener Daume ... Größe des Riesen] Hagedorn, *Betrachtungen über die Mahlerey*, Bd. 1, S. 169f., bezogen auf ein Gemälde des griechischen Malers Timanthes von einem schlafenden Zyklopen, dessen Größe im Vergleich zu Satyrn vorstellbar gemacht wird.

156/24 die Hände gesunken] Anspielung auf Verg. *Aen.* 6,33: »bis patriae cecidere manus«.

156/26 gleich der Hagar] 1 Mo 21,10

156/28 Rost] Johann Christoph Rost
156/31 Anmerkungen] Gellius, *Anmerkungen
zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*
156/32 Relata refero] dt.: Ich berichte über
Gehörtes.
156/36 Kochs Stärke und Schwäche] Koch,
*Stärke und Schwäche der Feinde der
göttlichen Offenbarung*
157/3 Manilius] Hamann entnahm Manilius'
Astronomica das Titel-Motto zu *Leser und
Kunstrichter*.
157/7 Schulhandlungen] Lindner, *Beitrag zu
Schulhandlungen*

157/8 Lauson] Johann Friedrich Lauson
157/12 Homer
157/20 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt] Hi
19,25
157/20 der mich von allem Uebel erlösen wird]
2 Tim 4,18
157/21 wie meine eigenen Haut umgiebt] Heb
12,1
157/23 glühenden Asche] Hi 2,8
157/24 daß die Erde ... meine Brüder sind] Hi
17,14
157/27 liebe Hälfte] Marianne Lindner
157/32 Elbing] Elbląg

Elbing, 16. Juni 1762

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

s. 158, 2

Herzlichgeliebtester Vater,
 Sie werden schon durch den Fuhrmann die Nachricht unserer glücklichen
 Ankunft erhalten haben. Wir sind alle Gott Lob! gesund und leben recht
 5 vergnügt in des Herrn Veters Garten, der sich alle Mühe giebt uns nach Wunsch
 zu bewirthen. Nur ein einziges mal erst in der Stadt gewesen, heute denke
 das Gymnasium hier zu besuchen, da ich mit dem Professor Skubovius
 Bekanntschaft gemacht. Meiner Reisegesellschaft wegen werde ich kaum Lust
 haben nach Danzig noch Morungen kommen zu können. Ausruhen kann ich
 10 mich hier; und das hab ich mir auch gewünscht. An Zerstreungen fehlt es
 mir nicht, daß ich also keine weitere suchen darf.

Was machen Sie denn, Herzlich geliebtester Vater. Gott gebe, daß wir uns
 gesund und bald einander wiedersehen. Den Reise Paß habe richtig erhalten.
 Meine hiesigen Bekanntschaften sind lauter polnische Namen, die ich noch
 15 nicht auslernen kann, ein Ausschuß von vergnügten ehrlichen Leuten, die
 ander nichts übel nehmen.

◦ ◦ hat mir vom HE. Belger geträumt; vielleicht ist er ◦ ◦
 tig bey Ihnen. Die Zeit unserer Abreise ist mit dem ◦ ◦er Woche wohl
 bestimmt, aber die Art noch nicht ausgemacht. ◦ ◦ Land oder zu Waßer
 20 gehen werden, wird auf Umstände ◦ ◦
 ◦ ◦ ich allein hier; so würd ich mich vermuthlich ganz anders einrichten.
 Meine alte Muhme dringt aber darauf, daß ich sie wieder nach Hause begleiten
 soll; und wenn ich meinen freyen Willen habe, so mag ich am liebsten mich
 andern beqvemen.

25 Gott erhalte Sie und Ihr ganzes Haus. Nach dem herzlichsten Gruß, den
 mein Vetter mir ihm Sinn aufträgt, in deßen großen Laube ich schreibe, wie
 auch von meiner Caravane in Knicks und Handkuß, ersterbe mit der
 kindlichsten Hochachtung Meines herzlich geliebtesten Vaters gehorsamst ergebensten
 Sohn.

30

Johann ◦ ◦

In des Rathskypers zu Elbing Garten

Mittwochs den 16 Jun: 1762.

Was macht die Jungfer Degnerin? Bitte Sie ◦ ◦ zu grüßen.

Laßen Sie doch HE Wagner sagen, daß der Brief ◦ ◦ aber weder
 35 Lust noch Gelegenheit bisher HE Notarius Mnioch zu reden. Notar ◦ ◦

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (76).

Bisherige Drucke

ZH II 158, Nr. 229.

Kommentar

158/3 Fuhrmann] Vgl. HKB 230 (II 160/1).

158/4 Ankunft] in Elbing/Elbląg

158/5 Vettters] Joachim Anton Nuppenau

158/7 Skubovius] Gymnasialprofessor in
Elbing.

158/9 Morungen] Morąg

158/17 Belger] Philipp Belger

158/22 Muhme] Magdalena Dorothea Zöpfel,
siehe Familie Zöpfel

158/31 Rathskypers zu Elbing] Elbląg;
Kyper/Küper: ursprünglich Bez. eines
Faßbinders

158/33 Degnerin] NN. Degner

158/34 Wagner] Friedrich David Wagner

Elbing, 23. Juni 1762

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

s. 159, 2

Herzlich geliebtester Vater,
 Ich habe mich innigst erfreut über die gute Nachrichten von Ihrem
 Wohlbefinden. Gott erhalte Sie und schenke uns ein glückliches Wiedersehen.
 5 Meine ~~Ab~~ Reise nach Danzig und Morungen war schon ganz aufgegeben,
 und diese Woche war noch willens mit meiner Reisegesellschaft nach Hause
 zu kehren. Es hat dem Höchsten aber gefallen unsern lieben Vetter mit einer
 schweren Krankheit heimzusuchen. Der Anfang war ein Rosenhafter Zufall
 am Fuß, worüber er schon in Königsberg klagte, und welchen er theils der
 10 Erschrecknis auf der Hochzeit, theils dem engen Schuh zuschrieb. Unterwegens
 saß er auf dem Bock, und fuhr biß in die Nacht ohne die geringste Bedeckung.
 Wie sein Fuß nicht zur Rose ausschlug und wieder Vermuthen besser wurde,
 bekam er Wehtage an den Mandeln mit Zahnschmerzen und fieberhaften
 Zufällen. Freytags Nacht nahm er ein Rhabarber ein, das ihm sehr gute Dienste
 15 that. Er hatte Lust zum Aderlaßen und HE von Bergen rieth ihm dazu, eine
 kleine Portion am Arm. Hierauf brach eine Entzündung an der Nase aus,
 Schlaf verlor sich und die Hitze nahm immer zu.

Nachdem er so viel Nächte schlaflos zugebracht hatte, wurde gestern ein
 Doctor angenommen, der ihm ein Aderlaßen auf dem Fuß erlaubte.

20

Zur MittagsZeit fieng sich das Schrecken an, indem er auf einmal zu
 phantasieren anfieng, da die Frau Muhme allein mit ihm war, und ich unten
 mit ihren Kindern aß.

25

Wir waren ganz allein, der Paroxysmus wurde so heftig, daß ich für Angst
 nach der Stadt lief, um die Doctores und die Hausgenoßen davon Nachricht
 zu geben.

30

Diese Nacht hat er ein wenig Ruhe gehabt; und wir haben viel Hofnung, daß
 dies die Crisis der Krankheit gewesen ist. Puls, Urin, Schweiß, offener Leib geben
 lauter gute Kennzeichen. – Wir haben also Hofnung, daß er außer Gefahr ist, und
 sich bald wieder erholen wird. Mir hat die Zeit über ich weiß nicht was für ein
 Gewitter in Gliedern gelegen, von dem ich jetzt ziemlich erleichtert bin. Der
 Fuhrmann, der uns hergebracht, musste uns gestern zu gutem Glück aufstoßen. Er geht
 nach Danzig und versprach Freytags wiederzukommen. Die Frau Muhme ist also
 entschloßen mit ihm wieder zurückzugehen, und sie thut am besten daran. Ihr
 längerer Aufenthalt wird ihr selbst und den übrigen zur Last werden. Ob ich
 35 mitkommen werde, steht noch dahin. Sonnabends wills Gott! ist ihre Reise also
 festgesetzt, wenn der Fuhrmann Wort und Gott uns gesund erhält.

s. 160

Da Sie den Fuhrmann schon kennen, und derselbe ein sehr braver Kerl ist,
 der mäßig und dienstfertig: so können sie ganz ruhig in seiner Begleitung
 seyn und würden mich füglich entbehren können.

Ob meine längere Gegenwart hier noch nöthig seyn wird, weiß noch nicht,

5 und werde mich darinn gänzlich der Göttlichen Regierung überlassen, die alle Umstände zum Besten lenken wird.

Kann ich; so komm ich lieber mit. Meynt man, daß ich hier noch zu gebrauchten bin; so werden Sie mir wohl erlauben, Herzlich geliebtester Vater, noch ein wenig hier abzuwarten. Weil ich zu beyden gleich viel Lust habe: so werden
10 Umstände meinen Entschluß bestimmen.

Auf den gestrigen Schreck nahm ein roth Pulver ein, und befinde mich Gott Lob! ziemlich munter. Ein klein Laxativ habe auch die Zeit meines Aufenthalts hier gebraucht, das mir gute Dienste gethan.

Einer meiner hiesigen Bekannten, der sich die meiste Mühe gegeben uns zu bewirthen und mit Freundschaftsdiensten zu überschütten, hat mich um des Königs Gedichte ersucht. Ich werde selbige aus HE Kanters Laden nehmen
15 lassen, und ersuche, daß Sie so gut sind selbige bey Blisters englisch binden zu lassen, und so bald es möglich durch Vetter Bräutigam, dem ich herzlich Glück wünsche, hieher besorgen zu lassen je eher je lieber.

20 HE Blindau wird so gütig seyn die Besorgung über sich zu nehmen. ~~Hat HE. Hartknoch wieder~~

Ich küße Ihnen Herzlich geliebter Vater, die Hände unter Anwünschung des Göttlichen Seegens, und bin nach zärtlicher Begrüßung von meiner Reisegesellschaft an alle gute Freunde mit kindlichster Hochachtung Ihr
25 gehorsamst ergebenster Sohn

Johann George.

Im Keller Comptoir voller Eile und Unruhe um mich herum.

Mittwochs den heiligen Abend vor JohannisTag.

Muhmchen Lieschen trägt mir jetzt ein besonder Compliment auf, das ich
30 noch nachholen muß.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (77).

Bisherige Drucke

ZH II 159f., Nr. 230.

Kommentar

159/5 Morungen] Morag

159/7 Vetter] Joachim Anton Nuppenau

159/8 Rosenhafter Zufall] Wundrose (Erysipel),
durch Bakterien ausgelöste

Hauterkrankung; Nuppenau starb an dieser
Krankheit: HKB 231 (II 160/33)

159/10 Erschrecknis] nicht ermittelt

159/15 von Bergen] nicht ermittelt

160/16 Königs Gedichte] Friedrich II., *Poësies*
Diverses
160/16 Kanters Laden] Johann Jakob Kanter
160/17 Blisters] Buchbinder in Königsberg

160/18 Vetter Bräutigam] vll. Heinrich Liborius
Nuppenau
160/20 Blindau] N. N. Blindau
160/21 Hartknoch] Johann Friedrich Hartknoch
160/29 Muhmchen Lieschen] Zöpfel

Königsberg, 10. Juli 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 160, 31

Königsberg den 10 Jul. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Vorigen Sonntag Gott Lob! aus Elbing zurück gekommen. Mein Vetter
 Nuppenau dortiger Rathskyper holte mich und seine Schwester Zöpfelin
 s. 161 nebst ihren 2 Töchtern gesund ab, und wir haben ihn dort zu seiner Ruhestätte
 gebracht. Den Tag vor seiner Beerdigung kam ein Bruder von ihm aus Lübeck
 an, der in schwedischen Diensten Feldscherer gewesen – Sie können sich selbst
 die Unruhen vorstellen, die mit meiner Spatzierfahrt verknüpft gewesen. Gott
 5 Lob! für das, was überstanden, Er helfe weiter. Dieser blühende muntere
 Jüngling ist von allen bedauert worden die ihn gekannt haben. Er starb an
 einer hitzigen Krankheit, und ich habe mein Theil Beobachtungen auch machen
 können, so entfernt ich mich auch immer gehalten habe. Mein Leib ist ziemlich
 gesund, mein Gemüth leidt jetzt aber mehr als jemals – Verwirrungen, die
 10 ich weder erklären noch ihre Entwicklung absehen kann. Mein seel. Freund
 wurde durch eine recht sichtbare Kraft zu seinem Ende zubereitet und in seiner
 letzten Arbeit unterstützt.

Sie haben auch Liebster Freund, eine Leiche wärender Zeit in Ihrem Hause
 gehabt, die Ihnen Kummer genung gemacht haben wird. Des HE. Wille
 15 geschieht auf der Erde, nicht der Wille eines Mannes, noch des Fleisches; sondern
 was Gott thut, das ist wohl gethan.

Ich gieng mit einer halben Verzweiflung nach Elbing und mit der grösten
 Bedürfnis Luft zu schöpfen, mich zu zerstreuen, zu besinnen und wieder zu
 erholen. Drey Wochen hab ich zugebracht, ich weiß nicht wie? Sie werden
 20 mich entschuldigen, daß ich die Beylage des Rigischen Katechismus nicht habe
 durchsehen können. Der erste Bogen kam eben an, wie ich aufsitzen sollte; ich
 wollte ihn noch durchsehen, mein Vater jagte mich aber zum Hause heraus,
 weil mein seel. Vetter auf meinen Abschied drung. Ich hoffe, es wird nichts
 dadurch versehen seyn, was zur Hauptsache gehört. HE Wagner übernahm
 25 es, durch HE Daubler alles aufs sorgfältigste besorgen zu lassen.

Mit dem letzten Briefe ist ein klein Versehen vorgegangen, weil Leser und
 Kunstrichter demselben beygelegt werden sollten. Sie erhalten diesen Bogen
 nebst einigen französischen Sachen, die ich für Sie aufgesucht habe. Tant-
 mieux pour elle, ein klein Hexenmärchen. Falls es nichts taugt, ist ~~ein~~ es
 30 eine Kleinigkeit die Sie bald los werden. Au Roi Philosophe lohnt nicht sehr;
 doch des Titels wegen. Les songes d’Aristobule sind auch mittelmäßig –
 Noch habe nichts gefunden, was meiner Aufmerksamkeit recht werth
 gewesen wäre.

Sie erhalten den hiesigen Catalogum, und werden mir Ihren dortigen
 35 Einkauf melden. Golii Lexicon und Hinckelmanni Alcoran habe recht nach

s. 162 Wunsch von Leipzig erhalten. Arbeitsgeräte und wenig Lust dazu. Aus Elbing habe einen jungen Menschen mitgebracht eines polnischen Majors Sohn, Brodowski mit Namen, der künftig hier studieren soll, und die jetzigen Feyerlichkeiten mitanzusehen Lust hatte. Zeit seines Hierseyens werde wohl feriiren. Bock ist als Magnificus vorgestern gestorben, Lauson hat sich gemeldet, Watson wird auch erwartet – Es sind Freunde, die Ihnen diese Stelle
5 gönnten, wenn s Sie Lust dazu hätten. Noch scheint Ihre Stunde nicht gekommen zu seyn.

Montags ist der Friede hier publicirt worden. Lauson und der alte Schulmeister, von dem ich Ihnen ein Colloquium und Weynachtswunsch einmal beygelegt, Schröder haben ihn besungen. Gestern Abend traf die Regierung
10 hier, heute von einem jungen Jester ein groß Compliment bekommen, deßen Titel ich nicht weiß. Wenn Hennings doch nachfolgte, der jetzt einen einträgl. Posten haben soll bey dem Prinzen von Würtemberg.

Lausons Wunsch ist erfüllt. Er hat immer gebeten, daß der Prof. Poes. nicht eher sterben sollte, biß die Pr. Regierung käme, und meine Autorschaft ist
15 jetzt auch zu Ende – Gott Lob! Wo der eine anfängt, hört der andere auf.

Ihr Gedicht auf den Kayser habe weder gesehen noch gelesen. Ist mein Name nicht auch auf den langen Listen von Freunden gewesen, die bedacht worden sind?

Für Ihre Schulhandlungen danke ergebenst. Noch habe selbige bloß
20 durchblättert. Trescho hat mir geschrieben, dem ich heute zu antworten gedenke. Ich will ihm die Recension in den Thornschen Zeitungen empfehlen, von denen wöchentl. ein Stück herauskommt.

In Elbing habe keinen Gelehrten als einen Prof. Scubovius kennen gelernt, der die berüchtigte Disputation unter Abt Schubart gehalten von der Kraft
25 des göttl. Wortes. Ein starker Hypochondrist und purus putus. Die Bibliothek auf dem Gymnasio habe auch besehen und den alten Senior Rittersdorf parentiren gehört bey der Leiche meines seel. Freundes.

Sie haben mir lange nicht geschrieben. Ersetzen Sie es durch einen desto
30 weitläufigern Brief, liebster Freund. – Ich bin so zerstreut von innen und von außen, daß ich zu nichts geschickt bin. Gott wird mir meine gewöhl. Heiterkeit und Ruhe aus Gnaden wiederschenken. Gedult ist uns noth – Ich empfehle Sie Göttlicher Obhut, und bin nach der herzlichsten Begrüßung von meinem alten Vater Ihr aufrichtig ergebenster Freund.

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (83).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 156–158.
ZH II 160–162, Nr. 231.

Kommentar

- 160/33 Elbing] Elbląg.
160/33 Vetter Nuppenau] Joachim Anton Nuppenau
160/34 Rathskyper] -Küper: ursprünglich Bez. eines Faßbinders
160/34 Schwester] Magdalena Dorothea Zöpfel, siehe Familie Zöpfel
161/1 seiner Ruhestätte] Joachim Anton Nuppenau erlag während Hamanns Besuch einer Krankheit, HKB 230 (II 159/8).
161/2 Bruder] Johann Georg Nuppenau
161/13 Leiche] VII. der Tod eines Kindes, vgl. HKB 228 (II 157/25).
161/14 Wille ...] Joh 1,13
161/16 was Gott thut ...] Anfang des gleichnamigen Kirchenliedes von Samuel Rodigast (1649–1708).
161/17 mit einer halben Verzweifelung] HKB 233 (II 166/27)
161/20 Beylage des Rigischen Katechismus] Lindner, *Zusätze zum ersten Theile des rigischen Katechismus*
161/24 Wagner] Friedrich David Wagner
161/25 Daubler] Johann Christoph Daubler
161/26 Leser und Kunstrichter] Hamann, *Leser und Kunstrichter*
161/29 Tant mieux pour elle] Voisenon, *Tant mieux pour elle*
161/30 Au Roi Philosophe] Vmtl. ist das anonym erschienene *Au Roy Philosophe* (London 1761) gemeint.
161/31 Les songes d'Aristobule] VII. Pierre-Charles Leveque (1736–1812): *Les rêves d'Aristobule. Philosophe Grec, suivis D'un Abrégé de la Vie de Formose, Philosophe Francois* (Karlsruhe/Dresden 1762).
161/35 Golii Lexicon] Golius, *Lexicon, Arabico-Latinum*
161/35 Hinckelmanni Alcoran] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*
162/1 Brodowski] nicht ermittelt
162/2 Feyerlichkeiten] Namenstag von Katharina II. am 10. Juli, die sich am 9. Juli als Zarin und Peter III. für abgesetzt hatte ausrufen lassen; zudem Friedensfest von Russen und Preußen am 14. Juli. HKB 232 (II 164/7)
162/2 feriiren] müßig sein
162/3 Bock] Johann Georg Bock
162/3 Lauson] Johann Friedrich Lauson
162/4 Watson] Matthias Friedrich Watson
162/4 diese Stelle] als Professor der Dichtkunst in der Nachfolge von Johann Georg Bock
162/5 Ihre Stunde] Joh 2,4
162/7 der Friede] Der Friedensschluss zwischen Peter III. und Friedrich II. vom 5. Mai 1762 wurde am 5. Juli in Königsberg publiziert.
162/9 Schröder] nicht ermittelt
162/9 Regierung] die zurückkehrende preußische Verwaltung in Königsberg
162/10 Jester] Wilhelm Bernhard Jester
162/11 Hennings] Samuel Gotthelf Hennings
162/12 Prinzen von Württemberg] nicht ermittelt
162/13 Prof. Poes.] Professur für Dichtkunst
162/14 Pr.] Pr[eußische] Regierung
162/16 Gedicht auf den Kayser] Lindner, *Der Thron Peters des Dritten*
162/19 Schulhandlungen] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*
162/20 Trescho] Sebastian Friedrich Trescho
162/21 Recension in den Thornschen Zeitungen] im 5. St. der *Thornische*

Nachrichten (15. März 1762) steht eine
Rezension von Trescho, *Näschereyen*.
162/23 Prof. Scubovius] Gymnasialprofessor in
Elbing
162/24 Disputation] Schubert, *Unterricht*.
Schubert, dem Wolffianismus nahestehend,
vertritt darin die Ansicht, vernünftige
Einsicht der in der Schrift erzählten
Gehalte, nicht eine übernatürliche Kraft

ihrer Worte bewirke die Bekehrung. Das
provozierte heftige Entgegnungen von
Lutheranern.
162/25 purus putus] dt.: ein ganz Reiner; d.h.
einer, der nur sein eigenes Fach kennt.
162/26 Senior Rittersdorf] Daniel Rittersdorf
162/27 seel. Freundes] Joachim Anton
Nuppenau
162/31 Gedult ...] Hebr 10,36

Königsberg, 24. Juli 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 163, 1

Ksberg den 24 Juli 1762.

Herzlich geliebtester Freund!

Tandem – schreiben Sie mir auch einmal wieder. Man hatte hier schon Wind, daß Sie selbst herkommen würden. Weil Sie aber gar nicht daran denken: so zweifele, daß Sie sich dazu entschließen können. Wo bleibt Ihr Bruder aber? – Der Zauderer – der Schläfer – der Spätling!

Mein seel. Freund ist eben derselbe, den Sie gekannt haben und beschreiben. Ein munterer Kopf mit einem blühenden Gesichte –

Unser alter Freund Hennings ist hier gewesen. Wo er ist, weiß ich noch nicht. Alles, worauf Menschen und Völker sich was zu gut thun, ist wie das Graß auf dem Felde, das morgen im Ofen geworfen wird.

Liegt es an mir, oder am Meßgut. Ich bin ganz abgeschreckt was mehr zu lesen. Humens erster Theil von der Grosbrittan. Geschichte habe durchgeträumt und verlange nach der letzten Hälfte, worin Cromwell vorkommt. Der Autor hat das beste Stück der Historie gewählt, und wo er seine Vorurtheile am schönsten auskramen kann. Hierinn bewundere ich sein Glück oder seine Klugheit. Das Wort Enthusiasmus ist eine unbekante Größe, und der Knoten des ganzen Werks.

Schreiben an die Patrioten ist von Trescho. Kennen Sie das animal scribax nicht an der Pfote? Gellius ist jung, wie ich gehört und kann noch werden.

Kanter ist nach Hause von Holland gekommen und hat mir Rousseau du Contract social oder seine Principes du droit Politique mitgebracht, als den dritten Theil sr Oeuvres diverses. Das Werk zu übersetzen ist nicht für mich, zu zergliedern auch nicht ein solch Gewebe von Sophistereyen, wie das Netz Vulcans, worinn er den Mars mit der Frau Gemalinn nach dem Olymp trug. Es soll mit sr. Emilie verbrannt, die ich auch zu kennen wünsche. Seine Principes sind ein bloß Stück von einem großen Werk, davon er das übrige unterdrückt. Ich möchte es doch wohl auf allen Fall behalten, weil es mir Kopfbrechen und Bauchgrimmen verursacht hat, und als eine würdige Hälfte zu einem andern Buch, das mir auch angeschafft. Recherches sur l'origine du Despotisme Oriental. Ouvrage posthume de Mr. B. I. D. P. E. C. Monstrum horrendum, informe, ingens... 1761. ohne Benennung des Orts, voller Bitterkeit gegen die Religion. In der Vorrede wünscht der Autor, daß man bald Europa vernünftig nennen könnte, nachdem es wild, heidnisch und lange genug christlich geheißen hat.

Wenn ich das Blatt nur finden könnte, wo ich einige Grillen aufgesetzt, und um das ich schon Sie einmal ersucht habe. Ich weiß daß es nichts werth, aber die prima stamina eines ganzen Feldes lagen darinn vergraben, und ich kann ohne dies verlorne Blatt nicht auf die Spur kommen –

s. 164

5 Doch jetzt kann ich ohnedem nicht arbeiten, und nöthig hätt ich es mehr als
jemals. Jene beyde französische Bücher sind aber das einzige Merkwürdige,
was mir von Schriften aufgestoßen, und liegen mir im Kopfe, wie dem
gemeinen Mann das Gespenst des Friedens.

Ueber den guten Abdruck der Beylage zum Rigischen Katechismus freue
mich herzl. Der Hof in Fabeln soll von Mosern seyn. Eine artige
10 Prophezeyung von den Tartarn hat Rousseau, und eine ~~einfältige~~ lustige
Ahndung von Corsica.

Die Oeuvres diverses de Mr. Thomas habe auch gelesen. Der Autor ist
vorher Professor zu Paris gewesen, jetzt hat er eine Staatsbediening. Der
erste Theil besteht aus 3 Poesien, worunter das Gedicht auf den Jumonville,
15 der von den Engell. umgebracht wurde, das längste ist. Der andere Theil aus
3. gekronten Reden oder Preißschriften. Die auf den Grafen von Sachsen,
und Daguesseau habe mit der meisten Aufmerksamkeit gelesen; die letzte geht
einen Seehelden an.

Aus Cleinows Auction habe ein arabisches Evangelium Infantiae von Sike
20 mit Uebersetzung und Noten herausgegeben nebst 3 Fasciculis opusculorum
quae ad Historiam ac Philologiam sacram spectant und zu Rotterdam 1693
in 12 ausgekommen, erhalten. Dickinsons Delphi Phoenicizantes sind das
erste Stück, das ich mir lange schon gewünscht.

Schurmannii Opuscula habe selbst gehabt, wo sie sind, weiß nicht. Sie
25 waren auch auf gemeldter Auction; vielleicht kann ich selbige Ihnen
verschaffen.

Wegen Woltersdorfs Schulhandl. habe mich im Buchladen gemeldet –
Haben Sie das Neue gemeinnützige Magazin, das zu Hamburg
auskommt? Ich werde es heute durchblättern.

30 Die Thornsche Zeitungen kann zum lesen bekommen. Die polnischen
Sachen sind das Beste darinn. Das pr. möchte auch wohl stark
mitgenommen werden. In ihren übrigen Recensionen herrscht der liebe Schlendrian.
Partheylichkeit und Dummdreistigkeit. Ein laues Urtheil, das nicht kalt nicht
warm ist; so weit ich sie kenne.

35 Nicolai hat mir geschrieben und meldt, daß Moses verheyraethet ist. Ich bin
mit sm Briefe recht sehr zufrieden. Antworten möchte wohl nicht eher, als biß
sich die Zeiten ändern, daß man wenigstens weiß, woran man ist.

s. 165 Kanter hat mir den Tod des Sokrates aus Engl. auch verschrieben. Er hat
mir einige freundschaftl. Winke von Gelehrten mitgebracht, die ich so und so
annehme. Die Kreuzzüge sind bald aller. Mit einem kleinen Verlag war mir
gedient. Noch hat sich kein Zeitungsschreiber gemeldet. Erfahren Sie was, so
5 erwarte ich von Ihnen Nachricht ohne Furcht – weil ich gefaßt bin. Ich werde
Ihnen auch mittheilen, was ich entdecken werde.

Mein Vater grüßt Sie herzl. und Ihr ganzes Haus. Ich umarme Sie und
Ihre liebe Hälfte – Leben Sie wohl und vergeßen Sie nicht Ihren
aufrichtigen Freund und Diener

Hamann.

10 Heute Gott Lob! das fünfte Buch de Legibus zu Ende gebracht; die ich
zieml. schläfrich lese. Der Sokrates fehlt in diesen einzigen Gesprächen, und
ich fühle den Mangel seiner Gesellschaft.

den letzten Julius 1762.

15 Wagners Einlage ist so alt geworden, weil ich 8 Tage auf der Mama Brief
gewartet habe und gern in Ihrer Gesellschaft schreiben wollen. Der Inhalt
wird wie ich denke nicht so wichtig seyn, daß Sie HE Wagner von diesem
kleinen Verzug nöthig haben zu melden, der 8 Tage beträgt.

Die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie haben mit so viel
Vergnügen gelesen, daß ich auch für Sie ein Exemplar gleich besorgt habe.
20 Besitzen Sie selbige wieder Vermuthen schon, so ist HE Pastor Ruprecht
gewiß ein Abnehmer.

Wie hält es Liebster Freund! mit Ihrer Anherokunft? – Wenn Sie mich
doch beschlichen! – Die dicken Wolken verziehen, wie es scheint, Gott gebe uns
alles, was uns gut und seelig ist.

25 Vom Lowth den zweyten Theil mit viel Gleichgiltigkeit und halben
Verdruß gelesen.

Diese Woche Gott Lob! meine Andacht gehabt und meinen Gast auch nach
Elbing wieder zurück geschickt.

30 Noch geht nicht recht mit der Arbeit. Gedult! Mit der Zeit hoffe wieder
in den Gleis zu kommen.

D. Schultz hat se Tochter an D. Teske verheyrathet, diese Woche Hochzeit
gegeben.

Haben Sie das gemeinnützige Magazin? Klingstäds Abhandl. von den
Samojeden, die jetzt hier gedruckt wird, ist dort schon übersetzt.

35 Leben Sie wohl, Liebster Freund! Ich umarme Sie und Ihre liebe Hälfte
nach den herzlichsten Begrüßungen von meinem alten Vater, und ersterbe
Ihr treuer Freund

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (84).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 158–160.
ZH II 163–165, Nr. 232.

Zusätze ZH

s. 494

HKB 232 (163/36): *Lindner dazu*: Rouss. Crocodil inter autores

Textkritische Anmerkungen

164/30 Zeitungen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Zeitung

Kommentar

- 163/3 Tandem] lat.: endlich
- 163/4 selbst herkommen] VII. wegen
Bewerbung um die vakante Professur der
Poesie, vgl. HKB 231 (II 162/13).
- 163/6 Bruder] Gottlob Immanuel Lindner
- 163/7 seel. Freund] Joachim Anton Nuppenau
- 163/9 Hennings] Samuel Gotthelf Hennings
- 163/10 wie das Graß] Mt 6,30
- 163/13 Humens erster Theil] »Erster Band, der
die Regierungen Jakobs I. und Carls I.
enthält«, von: Hume, *The History of
England*
- 163/14 Cromwell] Oliver Cromwell
- 163/19 Schreiben an die Patrioten] Trescho,
Schreiben des Friedens
- 163/19 animal scribax] Schreibtier
- 163/20 Gellius] Johann Gottfried Gellius
- 163/21 Kanter] Johann Jakob Kanter
- 163/22 Contract social] Rousseau, *Du contrat
social ou principes du droit politique*
- 163/24 Netz Vulcans] Vulkan fängt Mars und
Venus mit einem unsichtbaren Netz und
verspottet sie, vgl. Hom. *Od.* 8,266–366.
- 163/26 Emilie verbrannt] Rousseau, *Emile*; die
beiden Bücher wurden von der Pariser wie
auch von der Genfer Regierung verboten
und öffentlich verbrannt und ein Haftbefehl
gegen den Verfasser erlassen. Daraufhin
gab Rousseau das Genfer Bürgerrecht ab.
- 163/30 Recherches] Boulanger, *Origine du
Despotisme Oriental*
- 163/36 Blatt] Vgl. HKB 204 (II 78/15)
- 164/2 prima stamina] Urstoff
- 164/7 Gespenst des Friedens] Am 5. Juli 1762
wird Peter III. abgesetzt; Katharina II.
besteigt den Thron und widerruft den
Friedensschluß mit dem preußischen König
und die Rückgabe Preußens am 16. Juli.
HKB 231 (II 162/2)
- 164/8 Beylage zum Rigischen Katechismus]
Lindner, *Zusätze zum ersten Theile des
rigischen Katechismus*
- 164/9 Hof in Fabeln] Moser, *Der Hof in Fabeln*
- 164/10 von den Tartarn [...] Corsica] Vgl.
Rousseau, *Du contrat social ou principes du
droit politique*, S. 96, dort heißt es von den
Tartaren, sie würden einst ganz Europa
beherrschen. Und S. 109f.: dass Korsika
aufgrund der Tugendhaftigkeit ihrer
Bevölkerung Europa einmal noch
überraschen wird.
- 164/12 Mr. Thomas] Thomas, *Oeuvres diverses*,
darin *Jumonville, poème en IV chants* (Paris
1759); *Eloge de Maurice, comte de Saxe, qui a
remporté le prix de l'academie française*
(Paris 1759); *Eloge de H. Fr. d'Aguesseau,
chancelier de France, qui a remporté le prix
de l'academie française* (Paris 1760) und
*Eloge de René Dugnay- Tronin, lieutenant
général des armées navales, qui a remporté le
prix de l'academie française* (Paris 1761).
- 164/19 Cleinows] Michael Leberecht Kleinow
- 164/19 arabisches Evangelium] Sike,
Evangelium infantiae
- 164/20 3 Fasciculis [...] Delphi Phoenicizantes]
Dickinson, *Delphi Phoenicizantes*

- 164/24 Schurmannii Opuscula] Schurmann,
*Opuscula Hebraea, Graeca, Latina, Gallica
 Prosaica et Metrica*
- 164/27 Woltersdorfs Schulhandl.] Hamann will
 vmtl. wissen, ob Lindners *Beitrag zu
 Schulhandlungen* bei Gerhard Ludwig
 Woltersdorf bereits erschienen ist.
- 164/28 Neue gemeinnützige Magazin] Neues
 gemeinnütziges Magazin
- 164/30 Thornsche Zeitungen] Willamovius
 (Hg.), *Thornische Nachrichten von gelehrten
 Sachen*
- 164/31 pr.] pr.[eußische]
- 164/33 laues Urtheil] Offb 3,15f.
- 164/35 Nicolai] Friedrich Nicolai, Brief nicht
 ermittelt.
- 164/35 Moses] Moses Mendelssohn, seit 1762
 verheiratet mit Fromet Guggenheim (1737–
 1812).
- 165/1 Johann Jakob Kanter
- 165/1 Tod des Sokrates] vll. Thompson, *Socrate*
- 165/3 Kreuzzüge] Hamann, *Kreuzzüge des
 Philologen*
- 165/8 liebe Hälfte] Marianne Lindner
- 165/10 de Legibus] Plat. *leg.*
- 165/14 Wagners Einlage] Friedrich David
 Wagner, Brief nicht ermittelt
- 165/14 Mama] Auguste Angelica Lindner
- 165/18 Briefe über die mosaischen Schriften]
 Jerusalem, *Briefe über die Mosaische
 Religion und Philosophie*
- 165/20 Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht
- 165/25 Lowth] Lowth, *De sacra Poesi
 Hebraeorum*
- 165/28 Elbing] Elbląg
- 165/31 Schultz] Franz Albert Schultz
- 165/31 Teske] Johann Gottfried Teske
- 165/33 gemeinnützige Magazin] Neues
 gemeinnütziges Magazin
- 165/33 Klingstäds Abhandl.] Ein Vorabdruck als
 Teilübersetzung der *Mémoires sur les
 Samojeses et les Lapons* erschien unter
 dem Titel *Anmerkungen über die Samojesen*
 in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4,
 1761, S. 717–743. HKB 233 (II 168/35)

Königsberg, 3. August 1762

Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai

S. 166, 1

Königsberg den 3 Aug. 1762.

HochEdelgeborner Herr,

HöchstzuEhrender Herr,

Ew. HochEdelgebornen geneigte Zuschrift vom ersten Julii habe den 16. ei.

5 erhalten, an einem Tage, der sich sehr kritisch für uns endigte, und alle
Friedenslichter und Freudenlampen auslöschte. Der Verzug Ihrer Antwort hat
mir selbige desto angenehmer gemacht, weil ich mir gar keine mehr vermuthen
war und schon den Vorsatz gefaßt hatte Ew. HochEdelgebornen Stillschweigen
zum Besten zu kehren. Ich bin Ihnen daher für die kleine Frist verbunden, die Sie
10 mich haben warten laßen, weil mein Vergnügen und meine Erkenntlichkeit
bey Empfang einer so freundschaftlichen Erklärung dadurch lebhafter
geworden.

Thyrsis also spinnt Wolle, und Corydon, der Moralist seines untreuen
Freundes sitzt gar beym Butterfaß – Arcades ambo

15 Et cantare pares et respondere parati

Wie sind die Helden der Neuesten Litteratur gefallen? Jener läßt seine
„glänzende Waffen“ verrosten, dieser verleugnet den Patriotismus eines
Urias, und nimmt zu einer Parabel des N. Testaments seine Zuflucht. – Es
ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! – –

20 Ich habe meine vermischte Empfindungen über die Vermählung des HEn
Moses nicht beßer auszudrücken gewust als durch diese schwärmerische
Parenthese, und wünsche Demselben mit redlichen Herzen beym Genuß des
Lebens in einem treuen Arm so viel Zufriedenheit, daß aller Neid der neun
~~He~~barmherzigen Schwestern, die man Musen nennt, dadurch vereitelt werden
25 mögen. – Ohngeachtet ich meinen Schlaf einen Bruder des Todes nennen
kann: so hat mir doch in meinem Leben einmal geträumt, und zwar von einer
Frauen für meine rechte Hand, die ich aber geschwind wieder zurück zog.
Unterdeßen hab meine linke Hand an einem Mädchen, das eine Nymphe eines
Eichenstamms war, so schwer, daß ich über der Arbeit aufwachte mit einem:
30 Ευφημει.

An dem gar zu kühnen Ausdrücke des „Anwerbens“ in meiner ersten
Zuschrift hat mein Gedächtnis vielleicht mehr Schuld als mein Herz. Ich habe
dieses Wort meines Wissens behalten ohne es gesucht noch gewählt zu haben.
Um die Ausschweifung meiner geäußerten Neugierde ein wenig zu mildern,
35 muß ich Ew. HochEdelgebornen aufrichtig bekennen, daß selbige bloß ein
Mittel gewesen Dero Vertrauen gegen mich einiger maßen auszuholen. Ich ersehe,
s. 167 daß Sie mich deßelben nicht gänzlich unwürdig schätzen – und begnüge mich
vollkommen mit der mir ertheilten Nachricht. Die Herren Verfaßer werden
aus eigener Erfahrung so billig seyn niemanden eine Nachahmung der

5 Verschwiegenheit über Kleinigkeiten übel zu nehmen. Warum sollte ich die Luft nicht andern gönnen, wenn ich für den Funken meines eigenen Lebens unbesorgt seyn kann?

Ihre Vergleichung mit einer Demokratie giebt mir viel Licht über die Beschaffenheit des Werks selbst; aber desto schwerer wird es mir den Plan und die Absichten zu verstehen, welches kein Wunder ist, da ich noch keine Zeit
10 gehabt einigen Gebrauch von den mir gegebenen Puncten zu machen. Wäre ich im stande Beyträge zu liefern : so würde ich allem Eigenthume darauf zum voraus entsagen, und mich niemals anders als wie den jüngsten Gehülfen einer gemeinschaftlichen Arbeit ansehen, den pudor aut operis lex, wie Horatz sagt, springen und rücklings gehen lehren müssen.

15 Bey Gelegenheit der preußischen Gelehrten erinnern sich Ew. HochEdelgebornen sehr zufälliger Weise zweener Jünglinge, die mit einander Umgang gehabt haben. Der eine schreibt für seine Gemeine, glaubt ohne gute Werke durch eine bloß thätige Schriftstellerschaft, ich weiß nicht, berühmter oder nützlicher oder glücklicher zu werden. Panem et ludos Circenses sollten die Herren
20 Kunstrichter zu vergeben haben um gewisse Scribenten zu bekehren.

Außer einer Sterbebibel, geistl. Reden zum practischen Christenthum und Denkmalen zum Bau des Reichs Jesu zu Morungen in Preußen in Briefen Nachrichten und Aufsätzen entworfen, sind von eben demselben Verfaßer Gedichte unter einem schwarzen Titel, kleine Versuche, Näschereyen, ein elisäischer
25 Brief, ein —ironischer an Patrioten erschienen, jetzt Sommerstunden unter der Preße – die man füglich abwarten könnte, falls gegenwärtige Erinnerung nicht zu spät kommt – Umstände haben, wie es scheint, die gute Anlage verdorben, die jetzt unkenntlich ist. Weil er meine Sprache nicht versteht oder nicht mehr verstehen will: so stehe jetzt in keiner genaueuen Verbindung,
30 und bekümmere mich um keine Gemeinen, wo Jesus Syrach auch für einen kanonischen Schriftsteller gilt, dem es an Materie nicht fehlen konnte, noch etwas mehr zu sagen, denn er war wie ein voller Mond – der ohne Beschwörungen abzunehmen pflegt.

Da ich an der Herausgabe des Sokratischen Versuches Antheil nehmen
35 müssen; so hab ich mich bisweilen mit der Aufgabe umsonst geqvält: Wie die Hamburgischen Nachrichten durch die Dunkelheit dieser Blätter so sehr haben beleidigt werden können? und wie es möglich ein Buch ziemlich gründlich
s. 168 beurtheilen übersehen zu können, ohne selbiges zu verstehen? wie geschwind man sich hingegen selbst vergeßen kann, wenn man Grund von seinem Geschmack angeben soll? – Es sind noch mehr Schwierigkeiten in der Hamburgischen Recension für mich, die sich vielleicht bloß durch die Geschichte
5 derselben aufklären ließen. Daß man in den Briefen der neuesten Litteratur an sehr leichten Stellen Anstoß gefunden, ist offenbar, und von dem Verfaßer der Wolken, welchen die Hamb. Nachr. im Enthusiasmo des Zorns Ihren Thespis nennen, mit aller nöthigen Verschwiegenheit angedeutet worden.

Est et fideli tuta silentio
Merces – – Horat. Lib. III. od. 2.

10

Die in meiner ersten Zuschrift geschehene Erklärung behält noch ihr völliges Gewicht, daß ich mich bloß auf Nachrichten von wirklich merkwürdigen Werken einschränken muß –

15

Unter dem neuesten Meßgut habe noch wenig gefunden, das meine Aufmerksamkeit stark genug gerührt hätte, ohne den 4 Theil von Geßners Schriften, die Recherches sur l'origine du Despotisme, Rousseau du Contract social, und die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie – Daß Lowths Praelectiones de Sacra poesi Hebraeorum meine Erwartung nicht erfüllen, und der 2te weniger als der erste mich befriedigt, liegt vielleicht

20

mehr an meiner gegenwärtigen Gemüthslage – Ich habe schon viele Wochen in einer halben Vernichtung meiner selbst gelebt, und bin über eine Kleinigkeit so unruhig und verlegen, als wenn ein rothes Meer von mir und ich weiß nicht was für ein Heer von Sorgen hinter mir wäre. Genie ist eine Dornenkrone und der Geschmack ein Purpurmantel, der einen zerfleischten Rücken deckt.

25

Virtus repulsae nescia sordidae
Nec sumit aut ponit secures.

Es fehlt nicht viel, daß ich diesen Brief, für den ich mich selbst schäme mit eben den Worten schließe, womit Tiberius seinen anfieng: Quid scribam vobis P. C. aut quomodo scribam aut quid omnino non scribam hoc tempore, Dii me

30

Deaque peius perdant quam perire quotidie sentio, si scio.
Empfehle mich Dero geneigtem Andenken und ferneren Wohlwollen, der ich die Ehre habe mit der aufrichtigsten Hochachtung zu seyn Ew. HochEdelgebornen ergebenster Diener.

Königsb. den 6 Aug. 1762.

Haman.

35

N. S. Des HE. CollegienRaths von Klingstädt Nachrichten über die Samojeden kommen jetzt hier im französischen heraus. Ich habe sie unvermuthet schon im Gemeinnützigem Magazin übersetzt gefunden. Ein Kurländisches Fräulein steht im Begrif eine französische Uebersetzung von den Briefen zur Bildung des Herzens, die ich nur nach dem Namen kenne, herauszugeben.

s. 169

5

Erhalten-Vermerk von Nicolai auf der letzten Seite des Briefes oben:
1762. August / Hamann

Provenienz

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1841.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 172–174.
ZH II 166–169, Nr. 233.

Zusätze fremder Hand

168/5 Friedrich Nicolai

Textkritische Anmerkungen

166/9 Ihnen daher] Geändert nach der
Handschrift; ZH: dafür

167/11 Beyträge zu liefern] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Beyträge zu liefern

167/11 darauf] Geändert nach der Handschrift;
ZH: drauf

167/21 Reden] Geändert nach der Handschrift;
ZH: Reden

167/22 Briefen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Briefen,

167/25 \longleftrightarrow ironischer] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ironischer

167/34 Versuches] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Versuchs

168/26 secures] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): securis

168/30 perire] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): perire me

169/5 1762. August / Hamann] Hinzugefügt
nach der Handschrift.

Kommentar

166/4 geneigte Zuschrift] nicht ermittelt

166/5 Tage] Am 16. Juli 1762 forderte Katharina
II. die Huldigung ihrer Untertanen in den
eroberten Preußischen Gebieten.

166/13 Thyrsis [...] Corydon] Verg. *ecl.* 7
schildert den Dichterwettstreit zwischen
Corydon und Thyrsis, in dem ersterer siegt.
Hamann paraphrasiert hier den dritten
Vers der Ekloge.

166/14 Arcades ambo [...] parati] ebd. 7,4–5:
»beide waren Arkadier, beide tüchtig im
Singen und zum Wechselgesang gerüstet.«

166/16 Helden [...] gefallen] 2 Sam 1,19

166/16 Neuesten Litteratur] *Briefe die neueste
Litteratur betreffend*

166/16 Jener] Gotthold Ephraim Lessing

166/17 „glänzende Waffen“] Verg. *Aen.* 8,616.
Vgl. HKB 221 (II 135/3)

166/18 Urias] 2 Sam 11. Vermutlich spielt
Hamann an auf Mendelssohns
Besprechung von Abbt, *Vom Tod fürs
Vaterland* im 181. der Briefe die neueste
Litteratur betreffend. Im Beschluss heißt es
dort (1761, Tl. 11, S. 52) mit Bezug auf ein
Bild aus 1 Kor 15,55: »Wer zweifelt, ob die
Liebe fürs Vaterland dem Tod seinen
Stachel nehmen könne, der muß auch in
Zweifel ziehen, ob es jemals Griechen,
Römer oder Deutsche in der Welt
gegeben.«

166/18 Parabel] Mt 13,3

166/19 Jonathan] 2 Sam 1,26

166/20 HEn Moses] Moses Mendelssohn

166/23 in einem treuen Arm] Anspielung auf
einen Vers in dem Gedicht von Christian
Fürchtegott Gellert »Das neue Ehepaar«:
»Denn was man liebt, geliebt besitzen

- können,/ In einem treuen Arm sich seines
Lebens freun,/ Ist, Menschen, dies kein
Glück zu nennen,/ So muß gar keins auf
Erden sein.«
- 166/25 Schlaf einen Bruder des Todes] Hamann spielt wohl an auf die 6. Str. des Liedes von Johann Frank (1618–1677) »Du, o schönes Weltgebäude...«: »Komm, o Tod, des Schlafes Bruder«; der griechische Gott des Schlafes Hypnos ist Bruder des Thanatos, des Todesgottes.
- 166/27 Frauen] Catharina Berens
- 166/28 Nymphe eines Eichenstamms] Die Hamadryaden sind Baumnympfen des griechischen Altertums, Seelen des Baumes.
- 166/30 Ευφημει] Gott behüte
- 166/31 „Anwerbens“] Vgl. HKB 223 (II 140/26)
- 167/2 Nachricht] Friedrich Nicolai hat Hamann vermutlich erneut zur Mitarbeit eingeladen.
- 167/13 pudor aut operis lex] Hor. *ars* 135:
»Scheu oder Original«.
- 167/17 Der eine] Sebastian Friedrich Trescho
- 167/19 Panem et ludos Circenses] Iuv. 10,81:
»Brot und Zirkusspiele«.
- 167/21 Sterbebibel] Trescho, *Sterbebibel*
- 167/21 geistl. Reden] Trescho, *Predigten zum practischen Christenthum*
- 167/22 Denkmalen] Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*
- 167/24 Gedichte] Trescho, *Religion, Freundschaft und Sitten*
- 167/24 kleine Versuche] Trescho, *Kleine Versuche im Denken und Empfinden*
- 167/24 Näscherereyen] Trescho, *Näscherereyen*
- 167/24 elisäischer Brief] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*
- 167/25 an Patrioten] Trescho, *Schreiben des Friedens*
- 167/25 Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*
- 167/32 wie ein voller Mond] Sir 50,6
- 167/34 Sokratischen Versuchs] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*
- 167/36 Hamburgischen Nachrichten] Christian Ziegras Rezension der *Denkwürdigkeiten* (Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 57. St. (29. Juli 1760), S. 452–454
- 168/5 Briefen] Mendelssohns Rezension war im 113. Brief der Briefe die neueste Litteratur betreffend vom 19. Juni 1760 erschienen.
- 168/7 Wolken] Hamann, *Wolken*
- 168/8 Thespis] Tragödiendichter und Schauspieler (6. Jhd. v. Chr.), der mit einer Wanderbühne auf einem Karren unterwegs gewesen sein soll. In der Rezension der *Wolken* im 57. Stück (28. Juli 1761) der Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit* bezeichnet Ziegra Hamann als »Unser[en] deutschen Thespis«.
- 168/9 Est et ...] Hor. *carm.* 3,2,25f.: »auch treuer Verschwiegenheit ist der Lohn sicher«.
- 168/11 Erklärung] Vgl. HKB 223 (II 141/6)
- 168/15 Geßners Schriften] Gesner, *Schriften*
- 168/16 Recherches sur l'origine du Despotisme] Boulanger, *Origine du Despotisme Oriental*
- 168/16 Rousseau] Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*
- 168/17 Briefe] Jerusalem, *Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie*
- 168/18 Lowths] Lowth, *De sacra Poesi Hebraeorum*
- 168/22 rothes Meer] vgl. 2 Mo 14
- 168/24 Dornenkrone] Mt 27,29
- 168/24 Purpurmantel] Mt 27,28
- 168/25 Virtus repulsae ...] Hor. *carm.* 3,2,17 u. 19: »Mannestugend kennt keine entehrende Niederlage; ihre Würde nicht geben oder nehmen«.
- 168/28 Tiberius] Claudius Nero Tiberius (42 v. Chr.–37 n. Chr.), röm. Kaiser.
- 168/28 Quid scribam [...] si scio] Sueton *Tib.* 67: »Was soll ich euch schreiben, Senatoren, oder wie soll ich schreiben, oder was soll

ich in diesem Moment nicht schreiben? Die Götter und die Göttinnen mögen mich schlimmer zugrunde gehen lassen, als ich mich täglich zugrunde gehen fühle, wenn ich es weiß.«

168/35 Klingstädt Nachrichten] Ein Vorabdruck als Teilübersetzung der *Mémoires sur les Samojedes et les Lapons* erschien unter

dem Titel *Anmerkungen über die Samojeden* in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4, 1761, S. 717–743.

169/1 Kurländisches Fräulein] Hahn, *Lettres morales pour former le coeur*

169/2 Briefen zur Bildung des Herzens] Dusch, *Moralische Briefe zur Bildung des Herzens*

Königsberg, 11. und 18. September 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 169, 6

Königsberg den 11 Sept. 1762

Herzensgeliebter Freund,

Ich freue mich über Ihre glückliche Heimkunft, wie über Ihren vergnügten Besuch, von dem ich Ihnen gute Wirkungen für Ihr Gemüth und Gesundheit
 10 bey Ihrer Ankunft alterirt, sind niederschlagende Pulver, die dazu dienen den zerstreuten Sinn wieder zu sammeln und in Ordnung zu bringen. Wenn Sie länger hier geblieben wären, würde Ihnen vielleicht Königsberg
 15 minder gefallen ~~haben~~ und der Reitz der Veränderung minder geschmeckt oder nicht so gut bekommen haben. Zum Genuß der Eitelkeit gehören Flügel. – Es ist mir angenehmer gewesen als ich es Ihnen zu verstehen geben kann, einen
 20 so alten guten Freund wieder umarmt zu haben; und das war auch alles, was uns Zeit und Umstände erlaubten. Wir wollen mit diesem Vorschmack eines künftigen Glückes zufrieden seyn. Gedult bringt Erfahrung, Erfahrung
 aber bringt Hofnung. Hiemit wollen wir uns trösten unter einander.

Daß ich meine Freunde liebe, sagt mir mein Gefühl, und vielleicht ein größerer Zeuge als mein Herz – Ich liebe Sie biß zur Grillenfängerey und öfters mehr, als es meinen Freunden lieb und vielleicht gut ist oder scheint. An diesen Empfindungen haben Sie ein so verjährtes Recht –

25

den 18 Sept.

Verzeyhen Sie die Zerstreung, in der ich schreibe, und vielleicht fortfahren möchte. Ihr Herr Bruder hat sich noch kürzere Zeit hier aufgehalten. Gestern habe die GeEhrte Mama besucht, die recht munter aussahe. Lauson ist ein
 30 Paar Wochen am Durchfall sehr krank gewesen, erholt sich aber Gott Lob wieder. Zur Prof. Poes. sind alle 3 Subiecta abgewiesen worden, einige sagen von der Regierung, andere von Berlin. Es möchte also ein Auswärtiger, und vielleicht gar Rammler, hergeschickt werden. Ob das letzte ein Traum ist, den ich gehört habe weiß ich nicht. Schlegel gönnte Ihnen, liebster Freund zum Gehülfen. Er macht Schwierigkeiten, ich arbeite unter der Hand an seinem
 35 Entschluß.

Den Emile erhalten Sie, brauchen Sie ihn nicht, so schicken s Sie ihn dem HE. Fiscal, dem gewiß damit gedient seyn wird. Schoppach de iure
 s. 170 ciuili Romano hat HE Bruder hier auf Ihre Rechnung schreiben laßen, und ersucht Sie es an den HE von Kleist in Loegen zu expediren.

HE Kanter ist gegen 14 Tage auch bettlägerich gewesen, erholt sich aber
 5 schon. Eine Condolenzabhandl. im Namen der kurschen Landsmannschaft von HE Hintz und eine ziemlich gut gerathene Hochzeitsarbeit von einem gewissen Schultz erhalten Sie nächstens.

Mit meinem Plato bin Gott Lob! fertig, und unterhalte mich mit 2
gewaltigen Stoßen von Journalen. Die Bibliotheque des Sciences et des
10 beaux-arts von 1754 biß auf das gegenwärtige hat mir sehr gefallen. Die
nouvelle Bibliotheque angloise habe nicht aushalten können; denn sie ist von
dem unerträgl. Joncourt und befürchte einen ähnlichen Ueberdruß an der
nouvelle Bibliotheque Germanique, die ich gestern angefangen. Hieraus
besteht der erste Stoß. Von dem 2ten werde künftig reden.

15 Vom Guischart habe außerordentl. Anecdoten gelesen, daß dieser zum
Quintus Caecilius umgetaufte Held in seinem zehnten Jahr lateinisch,
griechisch, hebräisch, arabisch, persisch und chinesisches verstanden, das französische
auf seine eigne Hand und durch Umgang gelernt, daß er in 5. Jahren ein
Autor in der Sprache hat werden können, engl. spanisch, italienisch
20 gleichfalls versteht. Was für ein Philolog! und Martissohn.

Ihre Fürsorge meinen Freund Däntler zu wärmen hat mich recht sehr
gerührt. Er hat ein solch meuble auf den Winter höchst nöthig gehabt und ist
auch eine Zeit lang wieder krank gewesen, daß er sich zweymal hat zur Ader
lassen müssen. Da sein Körper sich wieder erholt hat, klagt er seine Noth, daß
25 es ihm an Gemüthsruhe fehlt, und ich also volle Arbeit mit ihm habe.
Ohngeachtet es auch bey mir eintrifft: Artzt! hilf dir selber; so ist meine größte
Last andere zu tragen. Gott wird helfen.

Mr. Tiphaigne de la Roche, ein Medicus der Facultät zu Caen hat den
Amilec, l'amour dévoilé ou Systeme des Sympatistes, Bigarrures
30 philosophiques in 2 Theilen und die Giphantie geschrieben.

Ein Holländer hat in seiner Landessprache unter dem Namen Aletofilus
Fileusebus 1758 zu Amsterdam eine Wiederlegung des Optimismus
ausgegeben, davon mir der Auszug ungemein gefallen hat. Ein Jesuit de la Borde hat
ein elektrisches Clavecin erfunden. Graf von Algarotti hat Saggio di Lettere
35 sopra la Russia zu Venedig in 8. ausgegeben mit dem Motto: Paucis vestris
adnaimus oris. Der Autor des Adventurers heist Hawkeswerth und hat ein
morgenl. Märchen: Almorán und Hamet im vorigen Jahre geschrieben.

s. 171 Aus verschiedenen Erscheinungen, die in Frankr. in der Schweiz und in
Italien zu gl. Zeit sich eräugnet, sollte man sich versprechen die ägyptische
Alterthümer durch die chinesische Sprache aufzuklären.

Steinbrückler heist der Uebersetzer des Sophokles, und wird als ein Schüler
5 des Breitingers angeführt.

Mc-Pherson hat ein episches Gedicht: Fingal aus der ~~althischen~~
schottischen Sprache übersetzt herausgegeben und Spence den Charakter und die
Gedichte eines zu Edinburg studierenden jungen Philosophen, Blacklock, der
vom 6. Jahr an blind gewesen. So viel habe ich Ihnen aus dem ersten
10 Journal mittheilen wollen.

Gott erhalte Sie, Liebster Freund – ich kann nicht mehr schreiben. Mein
Vater wünscht Ihnen tausend Gutes und empfiehlt sich bestens Ihrem treuen
Andenken. Grüßen und küssen Sie Ihre liebe Hälfte. Ich umarme Sie und

ersterbe Ihr aufrichtiger Freund und Diener

Hamann.

Grüßen Sie doch Ihren lieben Foissardier von mir v allen guten Freunden.
Leben Sie wohl.

M. Tetsch ist im Begrif se kurl. Kirchenhistorie auszugeben, davon ich den
Anfang in dem Msst. ein wenig durchblättert und nicht uneben zu seyn scheint.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (85).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 160–162.
ZH II 169–171, Nr. 234.

Textkritische Anmerkungen

170/35 Paucis] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Pauci

Kommentar

169/19 Gedult [...] Hofnung] Röm 5,4
169/27 Herr Bruder] Gottlob Immanuel Lindner
169/28 Mama] Auguste Angelica Lindner
169/28 Lauson] Johann Friedrich Lauson
169/30 Prof. Poes. [...] Subiecta] Bewerber um
die vakante Professur in Königsberg, vgl.
HKB 231 (II 162/13)
169/32 Rammler] Karl Wilhelm Ramler
169/33 Schlegel] vll. Gottlieb Schlegel
169/36 Emile] Rousseau, *Emile*
170/1 HÉ. Fiscal] Christoph Anton Tottien
170/1 Schoppach] Gemeint ist vmtl. Schoppach,
Einleitung zum Jure Civili
170/2 Bruder] Gottlob Immanuel Lindner
170/3 von Kleist] Georg Christoph v. Kleist
170/3 Loegen] Gut Leegen (Lega)
170/4 Kanter] Johann Jakob Kanter
170/5 Condolenzabhandl. [...] Hintz] Jakob
Friedrich Hinz. Die Abhandlung konnte
nicht ermittelt werden.

170/6 Hochzeitsarbeit] nicht ermittelt
170/8 Plato] Platon
170/9 Biblioteque] *Bibliothèque des sciences, et
des beaux arts*. Von Protestanten in Holland
gegründet wurden darin Neuerscheinungen
aus ganz Europa und zu allen Themen
besprochen.
170/11 nouvelle] *La Nouvelle Bibliothèque
anglaise*. Darin v.a. Rezensionen
englischsprachiger Werke.
170/12 Joncourt] Élie de Joncourt
170/13 nouvelle] *Nouvelle bibliothèque
germanique ou histoire littéraire
d'Allemagne, de la Suisse et des pays du
Nord*. (Amsterdam: Humbert 1720–1759),
hg. u.a. von Jean Henri Samuel Formey. Die
Zeitschrift beschränkte sich auf
theologische, wissenschaftliche und
historische Themen. Vorbild des
erfolgreichen Rezensionsorgans des

- französischen Protestantismus war die *Bibliothèque angloise*, die vom in London lebenden Michel de la Roche, einem mit Bayle befreundetem Huguenotten, 1717 begründet worden war.
- 170/15 Guischart] Karl Theophil Guichard
 170/20 Martissohn] Sohn des Kriegsgottes Mars
 170/21 Däntler] N.N. Däntler
 170/22 meuble] wohl ein Pelz, vgl. HKB 236 (II 178/11)
 170/26 Artzt! ...] Lk 4,23
 170/29 Amilec, l'amour] Tiphaigne de la Roche, *Amilec ou la graine d'hommes* und L' amour dévoilé
 170/29 Bigarrures] Tiphaigne de la Roche, *Bigarrures philosophiques*
 170/30 Giphantie] Tiphaigne de la Roche, *Giphantie*
 170/31 Aletofilus [...] Wiederlegung] Alethofilus Fileusebius, *Beschouwing der beste wereld*
 170/33 de la Borde [...] Clavecin] Delaborde, *Le Clavessin électrique*
- 170/34 Saggio] Algarotti, *Saggio di Lettere sopra la Russia*
 170/35 Paucis ...] Verg. *Aen.* 1,538: »nur wenige von uns erreichten schwimmend eure Quelle«.
 170/36 Adventurers] Hawkesworth (Hg.), *The adventurer*
 170/37 Almorán and Hamet] Hawkesworth, *Almorán and Hamet*
 171/4 Steinbrückler] Steinbrüchel, *Das tragische Theater der Griechen*
 171/4 Sophokles] Sophokles
 171/5 Breitingers] Johann Jakob Breitingen
 171/6 Fingal] Macpherson, *Fingal*
 171/7 Spence] Spence (Hg.), *Poems by Thomas Blacklock*
 171/8 Blacklock] Thomas Blacklock
 171/9 ersten Journal] Vgl. HKB 234 (II 170/9)
 171/13 liebe Hälfte] Marianne Lindner
 171/16 Foissardier] N.N. Foussardier
 171/18 M. Tetsch] Carl Ludwig Tetsch, dessen Kirchengeschichte erst ab 1767 erschien.

Königsberg, 6. Oktober 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 171, 20

Königsberg den 6 Octobr. 1762.

Geliebtester Freund,

Da Sie heute vermuthlich die letzte Sentenz von HE Slegel erhalten werden; so thue ich Anfrage, ob ich Ihnen einen in Vorschlag bringen soll, der aus Freundschaft für mich sich würde bereden lassen in eine andere

25 Verfaßung sich zu versetzen? Da ich meinen Mann genau kenne; so kann ich mit der Empfehlung deßelben ein wenig unverschämt seyn; und ich traue mir zu, daß dies der erste Collaborator ist, den Sie gesucht haben. Ich ersetze hiedurch den Nachtheil, den Ihnen die erste Wahl zugezogen, und den Bruch, mit dem ich selbige selbst ungültig gemacht. Das Subiect hat sich von den ersten

30 akademischen Jahren mit Hofmeistern hudeln müssen, daher Erfahrung und Umgang, Treue und Biagsamkeit. Er steht in eben dem Hause, wo Marianchen ehemals stand. Was meynen Sie, wenn ich Hinz, dem Gallimafristen, dem Bruder Redner, Lust machte unter Ihrer Fahne zu dienen? Sie wissen, daß die Leute, die ich meine Freunde nenne, zu der Gattung gehören, die

s. 172 Titan aus einem beßern Leim gebildet hat. Gefäße von Thon sind sie, aber nicht zur Unehre der großen Haushaltung. Er besitzt viel Schulwißenschaft, und Geschmack genung an schönen Wißenschaften, auch viel Neigung zu den nützlichen und die jetzt nach der Mode sind. Er hat die Wirbel berührt, in

5 denen ich gestrudelt habe; und ist ein sehr dienstfertiger Mann, der zu allem zu gebrauchen ist. Ein amphibium wie ich war, weder Theolog noch Jurist. Der Geck eines Freygeistes war eine Versuchung – er fängt aber an die schöne Natur zu verleugnen – Sie dürfen sich also für nichts fürchten, und wenn Sie einen geschickten und ehrlichen Gehülfen haben wollen, werden Sie ihn Jahr

10 und Tag keinen auftreiben als den ich jetzt anerbiete. Vollmacht und Vertrauen bitte mir aus; so soll die Sache mit einem einzigem Posttage in völliger Richtigkeit seyn. Da ich Ihnen den letzten Freund, den ich hier noch habe, gewißermaßen aufdringe: so werden Sie daraus sehen, was für Antheil ich an allen Ihren Verlegenheiten nehme, und daß ich meine eigene Zufriedenheit

15 im Nothfall der Ihrigen aufzuopfern fähig bin. Alles was ich weiß hab ich Ihnen aufrichtig gemeldet. Der Bruder wird Ihnen kein Stein des Anstoßes seyn und Schwachheiten müssen Leute haben, die wir regieren und brauchen sollen. Für die Erfüllung und Ausführung meines Versprechens laßen Sie mich sorgen. Gott wirds wol machen – Er legt uns eine Last auf, aber e

20 Er hilft uns auch.

Ich habe auch unter der meinigen einige Tage wieder Luft schöpfen können; und bin im stande gewesen einen halben Bogen zu übersetzen aus dem französischen. Das war ein kluger Pfiff! Nachahmung eines asiatischen Märchens auf die Hochzeit des Buchdruckers Kanter, die Hinz und Hippel mit

25 einer kleinen Sammlung von Gedichten beehren wollen unter dem Titel:
Maculatur zum bewusten Gebrauch.

Wenn Sie das 61. Stück der Hamb. Nachr. gelesen haben, so werden Sie
sich meine Freude über die Recension der Kreuzzüge vorstellen können. Sie ist
mit so viel Sorgfalt und Fleiß aufgesetzt, daß ich selbige als einen Beweisß
30 von der Liebenswürdigkeit unserer Feinde ansehen kann. Aber den 231. Brief
in dem 14 Theile der Litteraturbriefe haben Sie gewiß noch nicht gelesen.

„Was sagen Sie zu Schauspielen, die in den Schulen von Schülern sollen
aufgeführt werden? Nicht wahr? mein preußischer Herr Officier, eben das
was Sie sagen wenn Sie in den Reichsstädten die Bürger zum Exercieren
35 aufziehen sehen? – „Nun ja doch! aber wie fallen Sie denn gerade auf diese
Frage? Was geht mich eine Bühne in den Schulen an. Hätten wir nur erst
eine außerhalb denenselben.“

s. 173 Sie müssen wissen, daß ich eben eine Vorrede gelesen, darinn die Regeln für
das Schuldrama gegeben werden; und darüber ich gern mit Ihnen plaudern
wollte. Ueberhaupt ist meine Meynung, daß die Gattung niemals was
taugen könne. Denn die Acteurs und Zuschauer sind entweder beyde Schüler,
5 und dann bedenken Sie einmal, was für Handlungen aufgeführt werden
können, an denen beyde einen wahren Antheil nehmen. Oder die Zuschauer
sind wirklich schon Erwachsene, nur die Acteurs sind Schüler, darunter ich in
diesem Falle Kinder verstehe: denn hat HE. Lindner zwar Recht, daß man
die Charactere sorgfältig für sie auswählen müsse, damit eine zu starke
10 Nachahmung lasterhafter Caractere nicht in die Sitten übergehe: aber was die
Zuschauer dabey empfinden, wenn es nicht Eltern oder Verwandte von den
Acteurs sind, überlaße ich einem jeden zur Beurtheilung. HE. L. scheint nicht
unerfahren in den besten Anmerkungen über das Drama, und die ganze
Vorrede ist, einige steife Perioden und dergl. ausgenommen, so ziemlich
15 gut geschrieben. Nur um seine Lieblingsidee zu unterstützen, hat er sich
gezwungen gesehen allenthalben die Anmerkungen einzuschränken, bis endl. das
ganze Drama verschwindet. Ich weiß unter allen Stücken keines, das sich
seinen Forderungen nach, mehr für die Schule schickte als den Philotas. Und
doch wird auch dieser sich nicht bloß für Schüler schicken. Es müssen
20 erwachsene Personen unter den Acteurs seyn. Soll also nichts weiter gezeigt werden,
als daß junge Leute auch ihre Rollen in den Schauspielen haben können: so
ist dies nichts neues: aber ganze Stücke, darinn alle Rollen für sie
zugeschnitten sind, machen deucht mir immer was ungereimtes. HE. L. hat einige
Stücke zur Probe angehängt. Ich gestehe Ihnen aber daß ich sie nicht
25 gelesen habe. Es mag seyn daß ich vom Vorurtheile dagegen eingenommen
bin; oder auch, was wirklich geschehen ist, daß mir die Rauhigkeit der
Versification, in dem ersten Stücke, oder die schielenden gar nicht der
Natur des Menschl. Herzens gemäß gezeichneten Charaktere des letzten
Stücks alles übrige verleidet haben. – Genug, ich mag sie nicht gelesen haben,
30 will sie folglich auch nicht beurtheilen; meine Meynung aber über die Idee

an und für sich konnte ich Ihnen nicht verschweigen und nunmehr erlauben Sie, daß ich den HE. L. verlaße um Ihnen einige Gedanken mitzutheilen, auf die ich bey Durchlesung der Vorrede von ohngefähr gekommen bin. Sie betreffen die moralisch vollkommenen Charaktere pp. hier kommt eine lange
35 Tirade von einigen Seiten, die ich weder verdauen noch abschreiben kann.

s. 174 Die Nachschrift dieses Briefes ist eben so ungehörig und folgende: Indem ich Diderot nenne, fällt mir das von ihm angeführte Beyspiel des Witzes ein, den eine Bauerfrau im stärksten Schmerze vorgebracht. Diderot führt es als einen Beweiß an, daß man den Witz nicht durchaus im pathetischen für unnatürl. erklären soll. Und dies bringt mich auf einen Gedanken der mir diesen Tagen eingefallen. Erinnern Sie sich an die phönixische Frau im Evangelio.
5 Sie war unstreitig über die Krankheit ihrer Tochter v. über die Versagung der gehoftten Hülfe äußerst gerührt und doch findet sie die witzige Antwort: Wenigstens sind die abfallende Brosamen für die Hunde. Was sagen Sie zu diesem Beyspiel?

232. Brief. Damit Sie nicht denken, daß ich HE. L. Schrift blos für die
10 lange Weile angeführt habe um unter dem Anscheine einigen Rechtes meine Gedanken über einen Theil des Drama anzubringen: so muß ich wohl nochmals auf ihn zurückkommen: und ich finde allenfalls in seiner Schrift wohl noch etwas, das die Mühe der Aufmerksamkeit belohnt. „Eine Abhandl. von der Sprache pp. Die Abhandl. selbst bedeutet zwar nicht eben so gar viel;
15 was HE. L. von der Sprache überhaupt sagt, ist vollkommen seichte. Keine Beobachtung, die nicht unter die gewöhnlichsten gehörte, keine Frage, die nicht auf die gewöhnliche Art aufgelöst würde. Doch einige einzelne Anmerkungen zeichnen sich aus. Wollen Sie etwa die Haupt und Muttersprachen der 4 Welttheile auf einmal übersehen: so will ich sie nach dem V. hier
20 abschreiben – – Wenn man sich darauf verlassen kann, daß diese Sprachen der Indianer lauter eigene Sprachen sind: sollte es nicht die Vermuthung gegen Rousseau bestärken, daß ein kleines Volk welches einiger maaßen zusammenhält sich bald eine Sprache machen könne pppp (Eine lange Tirade). Der übrige Theil der Abhandl. des HE. L. ist besser. Nur bin ich mit der Erklärung der
25 Provinzialwörter nicht zufrieden. „Die einem Lande eigenthüml. Wörter“. Nun was sind denn diese eigenthüml. Wörter? Provinzialwörter: o ja! von vorne also! Wenn von gl. bedeutenden Wörtern oder Redensarten die ersten und herrschenden Scribenten einige ganz ungebraucht gelaßen, die zu ihrer Zeit noch üblich gewesen, so sind die ungebrauchten Provinzialwörter. Wären
30 sie nicht mehr übl. gewesen, so sind es veraltete Wörter. Aller Vortheil den man von den Provinzialwörtern ziehen kann, besteht entweder in der Anleitung zur Etymologie oder in der genaueren Untersuchung der Synonymen; dadurch findet man zuweilen die Nuance eines Begriffs ausgedrückt, wozu uns immer ein Wort fehlt. Er führt einige Exempel aus ihnen an.

35 Die meisten Provinzialwörter sind von Eigenschaften der Sachen selbst hergenommen, aber von scheinbaren, das heißt, von Phaenomenen und oft hat

s. 175 es nur an einem Schriftsteller gefehlt, der sie hätte brauchen sollen, oder am Muthe sie dem Pöbel gleichsam vor dem Munde wegzunehmen. Doch diese Materien gehören ja für die 20 berühmte deutsche Gesellschaften, von deren keiner ich leyder! ein Mitglied bin. B.

5 Dieser letzte Zug gilt vielleicht Ihre Dedication. Ich habe die stärksten Züge unterstrichen: et ab hoste consilium. Wißen Sie, was mir dabey eingefallen? Ich bin dadurch erinnert worden an meine alte Zusage Ihnen meine Einfälle über das Schuldrama mitzutheilen. Es könnten Briefe seyn das Schuldrama betreffend. Oder dieser Titel sollte vielmehr ein Mantel seyn mich ein wenig herumzutummeln, besonders aber die Würde der Schulen und den
10 Nutzen des Drama für selbige – Ich würde das Ding umkehren, und das Theater sollte nach Kindern richten, nicht Kinder nach den Gesetzen der öffentl. Bühne. Einheit und alle die Poßen, die man Grundgesetze nennt zerscheitern um Kindern zu gefallen. Daß man für den Pöbel und für unmündige Bühnen, nicht für gelehrte und weise Männer Bühnen aufführen müste; daß ein
15 Lehrmeister nicht Kinder auf Pferde, sondern wie Agesilaus sich selbst auf einen Stecken setzen müsse pp. Es würden da auch Brosamen für die Hunde abwerfen. Was meynen Sie zu dieser Idee? Kann ich, so will ich.

– stulta clementia est – –

– – periturae parcere chartae

20 dient dem Nachrichter zur Antwort der das Papier beklagt zu 17 Bogen und einige Seyten mit der Recension eines unnützen Buchs doch selbst anfüllt.

Ich bin willens mit Gottes Hülfe die Mathematik diesen Winter vorzunehmen und habe Kästners Handbuch gewählt – Wozu ich mich jetzt im Griechischen entschlüßen werde, weiß noch nicht.

25 Grüßen Sie doch Ihren lieben Foissardier. Mein Vater empfiehlt sich herzlich Ihrem ganzen GeEhrten Hause. Ich umarme Sie und Ihre Hälfte. Schreiben Sie mit erster Post – Zweifel oder Bedingungen – Ihre Empfindungen oder Nachrichten – Ich ersterbe Ihr treu ergebener Freund

Hamann.

30 HE. Diaconus Buchholtz hat mich schon einige mal erinnert Sie zu ersuchen um eine Münze zum Andenken P. 3. sie mag Gold oder Silber seyn. Den Werth davon wird er gern erstatten, das pretium affectionis. Leben Sie wohl und denken Sie bey guter Gelegenheit daran. Sie verstehen das übrige wol. Morgen werde Einlage an Trescho seinem Bruder einhändigen zu
35 weiterer Beförderung. Leben Sie wohl.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (86).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 162–170.
ZH II 171–175, Nr. 235.

Zusätze ZH

- s. 495 *HKB 235 (174/8): Lindner am Rande:*
5 Naseweis. Mishandeln und Tadeln ist doch nicht einerley für
gesittete Kunstr.
Wenn nicht so viel Übermuth und Grobheit drinnen stecken pp.
Def. de provinc. ist falsch zE. Schwall ist Prov. Wort, es
10 brauchen es gute Scribenten, aber es ist nicht allenthalben.
HKB 235 (174/34): Lindner am Rande: NB. nicht zu nackt ohne Kleider.
HKB 235 (175/35): Lindner am Rande: Athenaeus
NB. Vielleicht unser allmächtiger Rouss. der in s. Emile über ◦ ◦
bringt.
15 Stücke des Gesner.
Fulb. u. Virbius.
Miß Sara Samson.
artige Berliner
Voß bürgerl.
20 Young schrieb ◦ ◦
1 Jahr lang Autor länger durch die Zeit. Quid Rom.
NB. an K gegen Hamb.
Nord Semiramis.
Gottlob schreiben.

Textkritische Anmerkungen

172/9 ihn] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: ihn

Kommentar

171/22 letzte Sentenz von HE Slegel] wohl die
Entscheidung von Gottlieb Schlegel gegen
die Übernahme der Collaborator-Stelle in
Riga.
171/28 erste Wahl] Johann Christoph Hamann
(Bruder)
171/30 hudeln] sich plagen
171/31 wo Marianchen] Im Haus von Nikolaus
Friedrich v. Korff, dessen Kinder Marianne
Lindner in Pension genommen hatte.
171/32 Hinz] Jakob Friedrich Hinz

171/32 Gallimafristen] Hinz [mit Theodor
Gottlieb Hippel], *Galimafreen*
171/33 Bruder Redner] Vgl. HKB 220 (II 132/36)
172/1 Titan [...] Leim] Iuv. *saturae* 14,35: »Unus
et alter / Forsitan haec spernant iuvenes,
quibus arte benigna / Et meliore luto finxit
praecordia Titan.«
172/1 Gefäße von Thon] 2 Tim 2,20
172/16 Stein des Anstoßes] Jes 8,14 u. Röm 9,32
172/19 Er legt uns ...] Ps 68,20

- 172/22 übersetzen aus dem französischen] vgl. HKB 237 (II 179/21)
- 172/24 Kanter] Johann Jakob Kanter
- 172/24 Hinz] Jakob Friedrich Hinz
- 172/24 Hippel] Theodor Gottlieb Hippel
- 172/26 Maculatur zum bewussten Gebrauch] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*
- 172/27 Hamb. Nachr. [...] Recension] Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 61. Stück, 30. Juli 1762, S. 481–485
- 172/28 Kreuzzüge] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*
- 172/30 231. Brief] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Bd. 14, S. 249–258. Hamann zitiert Abbts Rezension von Lindners *Beitrag zu Schulhandlungen* weitgehend wörtlich.
- 173/1 Sie müssen ...] Hamann fährt ohne Anführungsstriche im Zitat fort.
- 173/37 Diderot] Denis Diderot
- 174/1 Bauerfrau] In der Übersetzung von Gotthold Ephraim Lessing aus Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot* lautet die Erzählung: »Eine Bäuerin aus dem Flecken, den Sie da zwischen den beiden Bergen liegen sehen, und dessen Häuser ihre Giebel über die Bäume erheben, schickte ihren Mann zu ihren Eltern, die in einem benachbarten Dorfe wohnen. Und da ward dieser Unglückliche von einem seiner Schwäger erschlagen. Des Tages darauf ging ich in das Haus, wo sich der Fall zugetragen hatte. Ich erblickte ein Bild und hörte eine Rede, die ich noch nicht vergessen habe. Der Todte lag auf einem Bette. Die nackten Beine hingen aus dem Bette heraus. Seine Frau lag mit zerstreuten Haaren auf der Erde. Sie hielt die Füße ihres Mannes und sagte unter Vergießung von Thränen und mit einer Action, die allen Anwesenden Thränen auspreßte: Ach, als ich Dich hieher schickte, hätte ich wohl geglaubt, daß diese Füße Dich zum Tode trügen? – Glauben Sie, daß sich eine Frau von anderm Stande würde pathetischer ausgedrückt haben?« (S. 201f.)
- 174/7 Brosamen] Mt 15,27
- 174/9 232. Brief] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Bd. 14, S. 259–266. Hamann zitiert Abbts Fortsetzung der Rezension von Lindners *Beitrag zu Schulhandlungen*, die nun hauptsächlich auf die *Abhandlung von der Sprache* eingeht.
- 175/3 B.] Chiffre von Thomas Abbt
- 175/5 et ab hoste consilium] *Ov. met.* 4,428: »Fas est et ab hoste doceri« – »auch vom Feinde Rat annehmen«.
- 175/7 Einfälle über das Schuldrama] Hamann bezieht sich auf die schließlich ausgearbeiteten *Hirtenbriefe*, die 1763 erschienen.
- 175/15 wie Agesilaus] König Agesilaos II. (443–359 v. Chr.) soll vor seinen Kindern auf einem Steckenpferd geritten sein, wie Plut. *Ages.* 25,5 überliefert.
- 175/16 Brosamen] Mt 15,27
- 175/18 – stulta ...] *Iuv. saturae* 1,17f.: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«. Das Juvenal-Zitat dient den *Hirtenbriefen* als Motto.
- 175/20 Nachrichten [...] Recension] Bezieht sich auf Ziegras Rezension der *Kreuzzüge* in Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 61. Stück, 30. Juli 1762, S. 481.
- 175/23 Kästners] Kästner, *Anfangsgründe der angewandten Mathematik*
- 175/25 Foissardier] N.N. Foussardier
- 175/26 Hälfte] Marianne Lindner
- 175/30 Buchholtz] Johann Christian Buchholtz
- 175/31 P. 3.] Vermutlich ist eine Münze mit dem Potrait Zar Peters III. (1728–1762) gemeint, wie sie 1762 bspw. in Moskau und St. Petersburg geprägt wurde.

175/32 pretium affectionis] Liebhaberpreis
175/34 Trescho] Sebastian Friedrich Trescho

175/34 Bruder] Samuel Ernst Trescho

Königsberg, 20. Oktober 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 176, 1

Königsberg den 20 Octobr. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Herr Hinz ist Gott Lob! fertig und ich wünsche Ihnen Glück dazu. Er hat durch eine kleine Catastrophe zu seinem Amte zubereitet werden müssen, die unsern gemeinschaftlichen Absichten sehr zu statten kommt; weil er ~~sehr~~ plötzlich aus seiner Condition hat gehen müssen. Desto besser für ihn selbst und für Sie; mir hat dieser Theaterstreich recht sehr erbaut. Er hat desto mehr Ursache Gott für seine Versorgung zu danken, desto weniger Bedenklichkeiten zu machen. Was Ihre Schule anbetrifft, so denken Sie fast beynahe so cavaliermäßig davon, Liebster Freund, als der Litteraturrecensent von jeder Schule. Ich habe das gute Vertrauen, daß ich mit meiner Empfehlung und Wahl nicht zu Schanden werden, ~~werde~~ sondern Gott und Freunden und dem gemeinen Besten dadurch ein Genüge thun werde. Unsichtbare Winke sind meinen Augen schätzbarer und gewisser als die sinnlichsten Grundsätze, und der Leitfaden der Vorsehung ein treuerer Wegweiser als die Größe des Haufens, der vorgeht und nachfolgt. Ein halb Jahr saure Arbeit hätte dazu gehört den ersten Collaborator im Gleise zu bringen; hier möchten Sie mit einer Woche fertig werden. Mehr Lust, mehr Erfahrung, Geschick und Biagsamkeit. Eilen Sie jetzt mit der Vocation, mit Uebermachung des Reisegeldes und Besorgung seiner dortigen Einrichtung. Dies überlaße ich Ihnen und alle nöthige Bedingungen, die Sie festzusetzen haben, und mich nichts angehen. Daß hier nichts versäumt oder verschlafen werden soll, dafür werde mit Gottes Hülfe möglichst sorgen. Herr Hinz hatte vielleicht, wenn ich ihn dazu aufgemuntert hätte, selbst geschrieben; es ist aber anständiger, daß Sie ihn ruffen und aufbiethen. Das Jawort erhalten Sie von mir als gutem Manne noch vor der Anwerbung. Wären Sie nur ein wenig schwierig gewesen ihn anzunehmen; so hätt ich ihn nach Kurland geschickt, wo meine vorige Lehnspatronin einen Hofmeister auch von meiner Hand verlangt, der sich vielleicht auch finden wird. Die Schule Ihrer Gedult, Freundschaft und Demuth zieh ich aber ~~vor~~ für ihn vor; und Sie gewinnen einen treuen und geschickten Gehülfen und Arbeit. In der Mathematik hat er mehr getan als er nöthig hat, auch viel Lust dazu. Das französische ist das einzige, das ihm fehlt, worinn er sich gegenwärtig übt. Dieser kleinen Unbequemlichkeit kann leicht abgeholfen werden. Das polnische dafür, welches in Riga vielleicht noch nöthiger ist. Es wird jetzt bloß auf Sie ankommen alles so geschwind wie mögl. abzumachen. Besorgen Sie doch gleich einen Schlafpeltz und Peltzmütze zu seiner Reise mit dem ersten Fuhrmann. Das Geld dafür können Sie bey den Reisekosten einziehen oder wird bey sr. Ankunft erstattet werden. Der Legations-Rath hat ihn abgezogen, und er hat noch ein kleines Kapital auf

5 einem Gute, das jetzt loßgeschlagen werden soll aber noch nicht fällig ist, oder
durch einen Proceß erst gesucht werden muß. Sorgen Sie also hierinn so viel
Sie können für sein Interesse, da Sie die gegenwärtige Theuerung unter
Weges aus der Erfahrung wissen. Melden Sie ihm alles, was zum Amt, zur
Expedition pp gehört. Wegen des Bibliothecariats haben Sie auch HE.
Schlegel geschrieben; wird ihm das gleichfalls zufallen? Ich gönne es ihm
10 weil er Lectur und historiam literariam vorzügl. liebt.

Wegen des alten Böhmen wundere ich mich, daß ein Freund ihnen einen
solchen Menschen hat vorschlagen können. Unter der Hand kann Ihnen so viel
melden, daß ich durch einen zuverlässigen Canal alles mögl. nachtheilige
von seiner Aufführung und Fähigkeit gehört. Er ist amanuensis des
15 berühmten Baumgarten gewesen, von dem er aber nicht mehr weiß als die
rechte Hand von dem was die linke thut. Das übrige unterdrücke, weil
niemanden dadurch gebeßert wird. Er soll allen Vermuthen nach ein
verlaufener Mönch seyn. Gesetzt daß auch dieses nicht wäre, so könnte ich nicht
anrätlich seyn die Probe mit ihm zu machen. Diejenigen, die sich selbst
20 gemeldet haben, werden Sie aus ihrem Ton auch einigermaaßen beurtheilen
können.

In Ansehung des D. Buchh. habe die ganze Sache dem Wagner
aufgetragen, der alles abzumachen versprochen hat; daß ich mich also nicht weiter
darum bekümmern darf.

25 An meinen Bruder verschonen Sie mich künftig mit einer Commission.
Sie wissen daß wir außer aller Gemeinschaft stehen. Mein Vater frug ihn
wegen der Müllerschen Sammlung; er will sie aber selbst behalten.

Eine Abschrift entweder oder die Bogen selbst Ihrer Recension sollen Sie
so bald als mögl. erhalten. Der ganze Theil muß noch nicht heraus seyn. Es
30 sind nichts als die Anfangsbogen Kanter zugeschickt worden ohne eine einzige
Zeile – vielleicht zu meiner Notice – weil ich mich beschwert, daß noch kein
Preuße in allen ihren Theilen vorgekommen wäre. Ich möchte das Blatt
selbst nöthig haben, wenn es mir einfallen sollte das Schuldrama
vorzunehmen.

35 Sind Sie mit Ihrer Antwort fertig, so bitte mir selbige aus. – Ich werde
Ihnen gleichfalls die Durchsicht mittheilen, wenn was zu stande kommen
sollte.

s. 178 Wer Handwerksregeln übertritt oder von sich wirft, ist deshalb nicht
nackend und bloß. Ohne alle Regeln ist nicht mögl. zu schreiben. Neue
Grundsätze werden für gar keine gehalten, weil sie noch nicht gültig sind.

Schicken Sie mir Ihren Aufsatz, so bald Sie damit fertig sind. Kann ich,
5 so hinke ich nach. Das Schuldrama möchte bloß die affiche seyn, meinen Plan
unter der Erde fortzusetzen.

Herr Hinz hat mich eben besucht, und empfiehlt sich Ihrer jetzigen Vorsorge
und künftiger Gewogenheit. Sie werden, nach meinem besten Gewißen, gut
mit ihm fahren. Gott laß alles zu seiner Ehre und unserm Besten gereichen!

10 Mein Vater grüßt Sie herzlich v. ihr ganzes Haus. HE. Däntler hat gestern
Ihren Brief an die Mama bestellt; er soll mir Ihren Pelz nicht umsonst
tragen. Mit Spielfedern läst sich noch nicht fliegen. Ihren lieben Petersburger
erinnern Sie auch unserer. Der Braunschweiger hat noch nicht geschrieben
und ist ein Windbeutel.

15 Umarmen Sie Ihre Mattuska und schreiben Sie bald wieder, daß die Sache
ein gutes Ende gewinnt. Ich werde nicht eher ruhig arbeiten können, als biß
mein Freund abgefertigt seyn wird. Leben Sie wohl. Ich ersterbe Ihr
treuergebenster Freund.

Hamann.

20 Grüßen Sie tausendmal den alten ehrl. Baßa
von mir und melden seine künftige Bestimmung,
wenn es Zeit ist. à Dieu.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (87).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 170–172.
ZH II 176–178, Nr. 236.

Kommentar

176/3 Hinz] Jakob Friedrich Hinz
176/6 aus seiner Condition] im Hause Nikolaus
Friedrich v. Korff
176/10 Litteraturrecensent] Vgl. das Ende des
232. Literaturbriefes, S. 259–262, die Kritik
von Thomas Abbt an Lindner, *Beitrag zu
Schulhandlungen*.
176/17 Collaborator] Johann Christoph
Hamann (Bruder)
176/28 Lehnspatronin] Apollonia Baronin v.
Witten
177/3 Legations-Rath] Otto Salomo Wegner
177/6 Interesse [...] Theuerung unter Weges]
Der Wechselkurs zwischen Königsberg und
Riga fiel wohl zu Ungunsten der
Königsberger aus.
177/8 HE. Schlegel] Gottlieb Schlegel

177/11 des alten Böhmen] nicht ermittelt
177/14 amanuensis] Handlanger, im Sinne von
Schreibgehilfe oder Sekretär
177/15 Baumgarten] vmtl. Siegmund Jakob
Baumgarten
177/22 D. Buchh.] Johann Christian Buchholtz
177/22 ganze Sache] Vgl. HKB 235 (II 175/30)
177/22 Wagner] Friedrich David Wagner, vgl.
HKB 235 (II 175/30)
177/25 Johann Christoph Hamann (Bruder)
177/26 Johann Christoph Hamann (Vater)
177/27 Müllerschen Sammlung] nicht ermittelt
177/28 Abschrift] von Abbts Rezension von
Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen* im 231.
u. 232. der Briefe die neueste Litteratur
betreffend (14. Teil vom 8. April bis 24. Juni
1762)

177/30 Kanter] Johann Jakob Kanter
177/31 Notice] vgl. HKB 223 (II 141/21)
177/33 das Schuldrama vorzunehmen]
 Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama*
 betreffend
177/35 Antwort] die auch publiziert werden
 wird: Lindner, *Briefwechsel*
178/1 Wer Handwerksregeln] Deren
 Nichtbeachtung hatte Thomas Abbt Johann
 Gottself Lindner vorgeworfen.

178/5 affiche] öffentlicher Aushang
178/7 Hinz] Jakob Friedrich Hinz
178/10 Däntler] N.N. Däntler
178/11 Mama] Auguste Angelica Lindner
178/11 Pelz] vgl. HKB 234 (II 170/22)
178/12 Petersburger] vll. Carl Berens
178/13 Braunschweiger] vll. Just Friedrich
 Wilhelm Zachariae
178/15 Mattuska] Marianne Lindner
178/20 Baßa] George Bassa

Königsberg, 27. Oktober 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 178, 23

Königsberg den 27 Octobr. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

25 Da erhalten Sie die verlangten Bogen – für gütige Mittheilung des Ihrigen danke gleichfalls freundschaftl. Mit erster Post wo mögl. erhalten Sie den Abdruck deßelben. In der Hauptsache habe nichts geändert, außer den Buchstaben der Correspondenten und einem Motto aus dem Juvenal zum Titel.

30 In Ansehung der Adresse an N. könnten Sie mir die Uebersendung deßelben überlaßen, da ich mich als Ihren Correspondenten sub rosa ansehen kann. Mit etwas anecdotischen kann ich Ihnen nicht an die Hand gehen, da ich nicht weiß, ob Sie unter Ihrem Namen oder incognito schreiben wollen. Wollten Sie etwa sich bedanken, daß Sie als ein Preuße und jenseits ihrem Vaterlande der erste wären, der die Ehre hätte in Ihren Briefen recensirt
 s. 179 zu werden. Wollen Sie eine besondere address machen; so bitte um selbige mit erster Post. Laßen Sie sich aber gegen Krickende nichts merken von dem gantzen Spiel, nicht einmal daß Sie die Recension der Litter. Briefe schon gelesen hätten. Vielleicht können Sie durch diese angenommene Unwissenheit
 5 und Gleichgiltigkeit einige nähere Umstände erfahren.

Wird HE. Jakob Friedrich Hinz der Weltw. und schönen Künste Befleißner oder Kandidat seine Vocation zur Collaboratorstelle bald erhalten? Eilen Sie mit allem und Besorgung des Reisegeldes so geschwind als mögl. Vergeßen Sie nicht den erbetnen Peltz und Mütze mit ersten Fuhrmann zu besorgen.
 10 An einer geschwinden Expedition ist uns allen gelegen. Die eine erhaltene GelegenheitsSchrift auf den Tod eines Lief. ist von Hinz. Die Makulatur (nebst einer Rhapsodie von Hippel) liegen bey Hartung fertig; letztere wird nachgedruckt. Eine Kleinigkeit von M. Kant gleichfalls übersende. Eine andere Schrift von eben denselben ist in der Mache.

15 Briefe das Schuldrama betreffend habe angefangen; ob selbige fortgehen werden, weiß Gott. Ich fühle jetzt ein wenig mehr Muth zur Arbeit als bisher. Noch will es nicht recht; unterdeßen Gedult überwindt alles.

Mackenzies Historie der Gesundheit habe gleichfals bey Kanter bestellt. Es verdient Ihre Aufmerksamkeit und HE. Foißardiens noch mehr.

20 Meine Journale habe mir vom Halse geschafft; wolte einige Stücke noch aus dem Nouvelliste übersetzen. Die Zeit wurde mir zu lang darüber und ich wurf alles über den Haufen.

Zu meinem Freund Hinz habe viel Vertrauen, daß ich mit meiner Empfehlung gut bestehen werde. Er wird nicht unbereitet oder mit ungewaschenen
 25 Händen sn Beruf antreten. Gott wolle ihm beystehen mit seiner Gnade! Ich bin eben im Begrif mich über die Würde der Schulen ein wenig zu begeistern; vielleicht giest dieser Umstand Oel zum Feuer.

Leben Sie wohl, umarmen Sie Ihre liebe Hälfte. Einen herzlichen Gruß von meinem alten Vater. Ich ersterbe Ihr treuergebener Freund,

Hamann.

Wenn Sie Kästners Anfangsgründe zur Mathematik nicht haben; so möchte ich solche Ihnen wohl empfehlen, weil selbige jetzt angefangen habe zu lesen und mich ziemlich gut dabey befunden.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (88).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 174f. ZH II 178f., Nr. 237.

Zusätze ZH

s. 495

HKB 237 (178/31): Lindner am Rande: NB. Daß ich gewünscht etwas anständiger und ◦ ◦ tractiert zu werden.

Kommentar

178/25 Bogen] Es handelt sich um eine Abschrift von Abbts Rezension von Lindner, *Abhandlung von der Sprache* im 231. u. 232. der Briefe die neueste Litteratur betreffend. Vgl. HKB 236 (II 177/28).

178/25 Ihrigen] Lindner, *Briefwechsel*, den Hamann zum Druck bringen will.

178/28 Corespondenten] L.[indner] und H.[amann]

178/28 Motto] vgl. HKB 239 (II 181/24). Iuv. *saturae* 1,17f.: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«. Das Juvenal-Zitat dient auch den *Hirtenbriefen* als Motto.

178/29 an N.] Friedrich Nicolai, vgl. HKB 239 (II /).

178/30 sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

178/33 Preuße] vgl. HKB 236 (II 177/31) und HKB 223 (II 141/21)

179/2 Krickende] Samuel Krickende

179/6 Hinz] Jakob Friedrich Hinz

179/7 Vocation zur Collaboratorstelle] nach Riga an die Domschule, vgl. HKB 236 (II 176/19)

179/11 Makulatur] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hoppel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*

179/11 GelegenheitsSchrift] Die Publikation von Hinz konnte nicht ermittelt werden; vgl. HKB 234 (II 170/5).

179/12 Rhapsodie von Hoppel] Hoppel, *Rhapsodie*

179/12 Hartung] Hanna Hartung

179/13 nachgedruckt] in Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen, 44. St., 2. Juli 1764

179/13 Kleinigkeit von M. Kant] Kant, *Die falsche Spitzfindigkeit*

179/14 Schrift] Kant, *Der einzig mögliche
Beweisgrund*
179/15 Briefe das Schuldrama betreffend]
Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama
betreffend*
179/18 Mackenzies Historie der Gesundheit]
Mackenzie, *Geschichte der Gesundheit*
179/18 Kanter] Johann Jakob Kanter

179/19 Foißardiers] N.N. Foussardier
179/20 Meine Journale] vgl. HKB 234 (II 170/8)
179/21 Nouvelliste] Desfontaines (Hg.), *Le
Nouveliste du Parnasse*
179/28 liebe Hälfte] Marianne Lindner
179/31 Kästners] Kästner, *Anfangsgründe der
angewandten Mathematik*

Königsberg, 18. Dezember 1762

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 180, 1

Königsberg d. 18. Christm. 1762.

Geliebtester Freund!

Es freut mich herzlich daß Sie mit Ihrem Collaborator vor der Hand so ziemlich zufrieden sind; ich desto weniger. Er hat mich aber bestochen, daß ich meines Herzens Meynung nicht so heraus sagen darf, als ich gern wollte. Nehmen Sie sich unterdessen für ihn in Acht; er hat ein polnisches Ingenium – und – –

Wir sind also Amtsbrüder geworden und collegen, gemeinschaftl. für den Herrn Prof. Zachariae. Ich habe kein Herz gehabt an diesen Mann zu schreiben, weil hier die Christl. Liebe oder die alten Louisd'or Schleichwaare sind.

Seitdem aber Mdlle Amalia Joanna Louisa – – den Anfang gemacht und das Eis gebrochen: so habe ich gute Hoffnung, daß Ihr anhänglicher Name noch mehr in mein Netz ziehen wird.

Sollten Sie in Petersburg nicht einige ankriegen können; und sollte nicht in Riga ein Käthchen seyn, daß einen alten Louisd'or auf's Spiel setzen würde, um auch ihren Namen gedruckt zu sehen?

Nach ◦ ◦ habe schon geschrieben, daß wenn der dortige Colligent zu wenig Billets für mildthätige Leser hat, ich ihm meinen Ueberschuss verhandeln will. Und sollten Sie zu kurz kommen, so stehen Ihnen meine gleichfalls zu Diensten. Ich mache mich zum Gegensatz anheischig.

Nach Thorn, Elbing, Morungen habe gleichfalls spedirt. Noch sind 23 übrig ◦+ 1◦ ist meine Liste gewesen.

Auf die Woche wills Gott schreibe nach Berlin und Braunschweig. Jetzt bin so überhäuft, daß ich mich nicht umsehn kann. Auf's Neue Jahr wills Gott! was Neues – und mit mehr Ruhe und Muße.

Ich empfehle Sie und Ihr ganzes Haus Göttl. Obhut. Mein alter Vater ist nicht zu Hause sondern in der Kirche. Daß er Ihnen tausend Guts ◦wünscht◦ weiß ich. Umarmen Sie Ihr liebes Marianchen, und Mütterchen. Ich ersterbe Ihr treuer Freund und Diener

Hamann.

Unser Lehrjunge ist uns fortgelaufen, und meines Vaters Gehülfe zaudert noch seit Michael in Elbing an seines Bruders ◦ ◦ Erbschaft. Die Folgen für unsre Haushaltung können Sie leicht ermessen. Leben Sie wohl.

A Monsieur Monsieur Lindner M. A. et Rector etc. à Riga. P. fav.

Provenienz

Druck ZH nach Karl von Holtei (Hg.): Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten. Hannover 1872, I 169–170. Original verschollen. Letzter Aufbewahrungsort unbekannt.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 175f. ZH II 180, Nr. 238.

Textkritische Anmerkungen

180/6 unterdessen] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: unterdeßen

180/12 anhänglicher] Holtei hatte offenbar Probleme bei der Entzifferung von Hamanns Schrift (vgl. Karl von Holtei [Hg.]: Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten. Hannover 1872, I, xiii), hier bietet er Alternativen: „anhänglicher (anzüglicher)“; ZH: anzüglicher.

180/18 Ueberschuss] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: Ueberschuß

180/22 ◦+ 1◦] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: + 1

180/27 Guts ◦wünscht◦] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: Guts

180/33 unsre] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: unsere

180/33 ermessen] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: ermeßen

Kommentar

180/3 Collaborator] Jakob Friedrich Hinz

180/9 Zachariae] Just Friedrich Wilhelm Zachariae als Redakteur (1761–1777) der *Gelehrte[n] Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen*, auch zum Vertrieb von Neuerscheinungen und für Subskriptionsvermittlungen. Darauf bezieht sich wohl die Einlage im Brief an Friedrich Nicolai, vgl. HKB 239 (II 182/23).

180/10 Christl. Liebe] hier: Nächstenliebe

180/10 alten Louisd'or] Frz. Goldmünze, entspricht ca. 5 Talern bzw. 9 Gulden.

180/11 Mdlle Amalia Joanna Louisa] Karsch, *Sammlungs-Plan*. Mit dieser Probe der Gedichte von Anna Louisa Karsch wird um Subskribenten einer Werkausgabe geworben; Just Friedrich Wilhelm Zachariae wird u.a. als Verantwortlicher genannt (S. 16).

180/15 Käthchen] Catharina Berens

180/16 Namen gedruckt] Den Subskribenten wurde in Aussicht gestellt, dass ihr Name in der Werkausgabe genannt wird.

180/17 Colligent] Person, die im Vorfeld einer Buchveröffentlichung Pränumeranten zu gewinnen sucht, die bei Vorausbestellung Rabatt erhalten.

180/21 Thorn] Toruń. Unter dieser Ortsangabe erscheint schließlich Lindner, *Briefwechsel*.

180/21 Elbing] Elbląg

180/21 Morungen] Morağ

180/23 Berlin] an Nicolai, vgl. HKB 239 (II /)

180/23 Braunschweig] Just Friedrich Wilhelm Zachariae

180/28 Marianchen] Marianne Lindner

180/31 Gehülfe] Johann Peter Nuppenau

180/32 Michael] Michaelis, 29. September

180/32 Bruders] Joachim Anton Nuppenau

Königsberg, 21. Dezember 1762

Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai

S. 181, 1

Königsberg den 21 Christm. 1762.

HochEdelgeborner Herr, / HöchstzuEhrender Freund,

Ew. HochEdelgeboren habe die Ehre meinen Verbindungen gemäß die
Erstlinge meines Vaterlandes zu bewusten Gebrauche zu übersenden. Sollte
5 alles Maculatur in den Augen der Kunstrichter seyn: so ist wenigstens meiner
Pflicht und meinem Willen ein Genüge geschehen.

Das Wenigste von Beyliegendem habe bisher noch durchlesen können; und
der einzige mögl. Beweisgrund hat eben die Preße verlassen. Eben der
Verfaßer ist willens seine Vorlesungen über die physische Geographie
10 drucken zu laßen

Der Verfaßer der Rhapsodie heist Hippel und hat nebst HE. Hinz, meinem
näheren Freunde, jetzigen Collaborator an der Domschule in Riga, an der
Hochzeit Sammlung Antheil. Der Kroat ist ein gewißer Lieutenant
Neumann, von dem ein Paar Stücke in Schäfners jugendl. Gedichten stehen; die
15 ich nur ihrem Namen und dem Gerüchte nach kenne, weiter nicht.

Die Sommerstunden oder Zerstreungen auf Kosten der Natur sind
schon eine Weile heraus; habe aber ~~meinem~~ dem Verleger zu Gefallen
kein Stück beylegen wollen, der durch eine vorläufige Anpreisung derselben
an ihrem Abgange leiden möchte. Ew. HochEdelgeborenen werden diese
20 Achtsamkeit einem jungen Anfänger zum Vortheil anwenden, und vielleicht die
Recension dieses Buchs, das ich bloß angesehen habe, biß nach der Meße
aufhalten können.

An dem Briefwechsel habe weiter keinen Antheil genommen, als daß ich
das Imprimatur aus dem Juenal dazugeschrieben und die Anfangsbuchstaben
25 der respective HE. Correspondenten vermittelst der Kabbala erfunden habe.

Ew. HochEdelgeborenen werden es mir, und nicht dem HE. M. Lindner zur
Last legen, daß Einlage unversiegelt geblieben. Er ist mein ältester bester
Freund, der jedermann und mich auch durch alle mögl. Dienstbepfließenheit
verbindlich macht, mit Geschäften von aller Art überladen, theils über sich,
30 theils unter sich – Ich habe ihm kürzl. einen guten Schul- und Hausgehülfen
zugeschickt, von dem die Zeit vielleicht mehr lehren wird, und den ich im
blinden Spott meinen Aeschylum und Timotheum ~~gehalten~~ gescholten.

Falls Ew. HochEdelgeborenen einige müßige Augenblicke finden sollten,
meinen Freund von dem richtigen Empfang dieser Einlage zu versichern: so
35 wird es mir angenehm seyn, und Ihnen am beqvemsten Dero Antwort durch
meine Hände gleichfalls gehen zu laßen.

s. 182

Was den Beytrag zu Schulhandl. anbelangt: so muß ich Ihnen freylich
im Vertrauen bekennen, daß meine Empfindungen mit des Unbekannten
Recensenten seinen sehr harmoniren (den man hiesiges Orts, wo ich nicht

irre, für den HE. ↔ Moses hält) und ich gleiches Schicksal mit ihm in Ansehung
5 der Stücke selbst, ein noch schlimmeres aber als er bey der Vorrede habe leiden
müssen. Der Schluß aber mit dem Dolch auf eine ganze Gattung ist mir
nicht eingefallen; auch hat mich der gelehrte Sermon über die Natur der Poesie
überhaupt und der dramatischen Poesie insonderheit, nebst dem zufälligen
Postscript leyder! mehr gekitzelt als erbaut.

10 So lange man bey den bloßen Symptomen des verdorbenen Geschmacks
stehen bleibt; wird das Verdienst der Kunstrichter immer zunehmen, aber der
Endzweck weder auf das allgemeine Beste noch einzelnen kaum erreicht werden.
Unter dem einzelnen verstehe ich einenden entscheidenden Vorzug einer
geläuterten Urtheilskraft. Zeit und Gedult werden diese Anmerkung theils
15 auslegen theils bewähren.

Von Pfingsten habe beynahe feriirt; oder vielmehr einheimische
Angelegenheiten haben die tägliche Pflege des Lebens vervielfältigt. Ich lebe jetzt Gott
Lob! ein wenig ruhiger. Das überstandene Jahr giebt mir Muth ein neues
wieder anzufangen. Liegt nicht das Loos unsers Schicksals, nach Homers
20 Zeugniß, auf den Knieen oder im Schooße des Vaters der Götter und
Sterblichen?

Ew. HochEdelgebornen vergeben, daß ich Sie mit bestmöglicher Besorgung
dieser Einlage beschweren darf. HE. Pr. Zachariae hat mich durch einen Zufall
zu einen seiner Allmosenirer erwählt; ich will mein Bestes thun, mich seines
25 Vertrauens zu einem Unbekannten nicht unwürdig zu machen. Gedruckte
Einlage interessirt einen dasigen guten Freund. Zu allen Gegendiensten bin
verpflichtet und willig.

Nach Anwünschung eines glücklichen und geseegneten Neujahrs, wie auch
herzlicher Begrüßung meines Freundes Moses, den ich durch ein
30 Misverständnis mich gefreut habe hier persönlich näher kennen zu lernen, empfehle
mich Ihrer ferneren Wohlwollen, und bin mit aufrichtiger Hochachtung

Ew. HochEdelgebornen

ergebenster Diener. Hamann.

Adresse:

35 à Monsieur / Monsieur Nicolai / Negociant Libraire / à Berlin.

Erhalten-Vermerk von Nicolai auf dem Adressblatt:

1763. Jan. / Königsb. Hamann.

Provenienz

Staatsbibliothek zu Berlin, Nachlass Friedrich Nicolai/I/30/Mappe 11, 4–5.

Bisherige Drucke

Otto Hoffmann: Hamann-Briefe aus Nicolais Nachlass. In: Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte I (1888), 120f.
ZH II 181f., Nr. 239.

Zusätze fremder Hand

182/37 Friedrich Nicolai

Textkritische Anmerkungen

181/2 Herr, /] Geändert nach der Handschrift;
ZH: Herr
Geändert nach der Handschrift:
Absatzwechsel.
181/8 mögl.] Geändert nach der Handschrift;
ZH: mögliche
181/10 laßen] Geändert nach der Handschrift;
ZH: laßen.
181/17 ~~meinem~~ dem] Geändert nach der
Handschrift; ZH: dem ~~meinem~~
181/21 Buchs] Geändert nach der Handschrift;
ZH: Buches
181/24 aus] Geändert nach der Handschrift;
ZH: aus

181/32 ~~gehalten~~ gescholten] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ~~←→~~gescholten
182/4 ~~←→~~Moses] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Moses
182/12 einzelnen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: einzeln
182/28 geseegneten] Geändert nach
Handschrift; ZH: geseegneten
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
geseegneten
182/37 1763. Jan. / Königsb. Hamann.]
Hinzugefügt nach der Handschrift.

Kommentar

181/4 Erstlinge] Vgl. HKB 240 (II 183/31): Hinz
[mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur
zum bewußten Gebrauch*; Kant, *Der einzig
mögliche Beweisgrund*; Hippel, *Rhapsodie*;
Lindner, *Briefwechsel*; Hamann, *Fünf
Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*;
Trescho, *Zerstreuungen*.
181/8 Beweisgrund] Kant, *Der einzig mögliche
Beweisgrund*
181/9 Vorlesungen] Immanuel Kant hielt
Vorlesungen zur Physischen Geographie
vom Beginn seiner Zeit als Privatdozent in
Königsberg 1757 bis zum Ende seiner
Lehrzeit 1796 stets auf der Grundlage
eigener Arbeiten. Gedruckt erschien davon
zunächst nur eine kleine Ankündigung

unter dem Titel *Entwurf und Ankündigung
eines Kollegii der physischen Geographie,
nebst einer angehängten Betrachtung: Ob die
Westwinde in unsern Gegenden darum feucht
seyn, weil sie über ein großes Meer streichen?*
(Königsberg: Driest 1757). Die gesamte
Vorlesung wurde erst 1802 von Rink auf
Grundlage von Manuskripten Kants, die
dieser Rink zum Zwecke der Herausgabe
zugeeignet hatte, veröffentlicht. Bekannt ist
aber, dass Herder 1762 ausführliche
Mitschriften der Vorlesung anfertigte, zu
deren Veröffentlichung es aber nicht
gekommen ist.

181/11 Rhapsodie] Hippel, *Rhapsodie*
181/11 Hinz] Jakob Friedrich Hinz

- 181/13 Sammlung] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*
- 181/14 Neumann] David Neumann
- 181/14 Schäffners] Scheffner, *Jugendliche Gedichte*
- 181/16 Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*
- 181/17 Verleger] Johann Jakob Kanter
- 181/23 Briefwechsel] Lindner, *Briefwechsel*
- 181/24 Juuenal] Vermutlich handelt es sich um das gleiche Zitat, dass auch Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend* als Motto dient: *luv. saturae* 1,17f: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«.
- 181/24 Anfangsbuchstaben] vgl. HKB 237 (II 178/25)
- 181/26 Lindner] Johann Gotthelf Lindner
- 181/32 Aeschylum und Timotheum] Die Rede ist von Jakob Friedrich Hinz. Aischylos wurde wegen angeblichen Verrats von Mysterien angeklagt. In 1 Tim 6,20f. heißt es themenverwandt: „O Timotheus! bewahre, was dir vertraut ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke der falsch berühmten Kunst, welche etliche vorgeben und gehen vom Glauben irre. Die Gnade sei mit dir! Amen.“
- 182/1 Beytrag] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*
- 182/4 Moses] Moses Mendelssohn
- 182/9 Postscript] Beschluss des 232. der Briefe die neueste Litteratur betreffend, die Kritik von Thomas Abbt, S. 259–262, an Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*.
- 182/19 Homers Zeugniß] *Hom. Il.* 17,514: »Aber solches ruht ja im Schoß der seligen Götter!«
- 182/23 Zachariae] Just Friedrich Wilhelm Zachariae, vgl. HKB 238 (II 180/8)
- 182/24 Allmosenirer] Verwalter der milden Gaben
- 182/26 dasigen guten Freund] nicht ermittelt
- 182/29 Moses] Moses Mendelssohn
- 182/30 Misverständnis] nicht ermittelt

Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet diese als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 24. Januar 2022.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

Handschrift/Abschrift	ZH	hier
Deutsche Kurrentschrift	Fraktur	Serifenschrift (Linux Libertine)
Lateinische Schreibschrift	Antiqua	serifenlose Schrift (Linux Biolinum)
Unterstreichung (einfache bis dreifache)	Sperrung/fette Sperrung	<u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache)
Durchstreichung	in spitzen Klammern <...>	Durchstreichungen
Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung	unterschiedlich gehandhabt	mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° °
Brieftext fremder Hand	kleinere Schrift	Klassizistische Antiqua (Playfair Display), der Schreiber wird im Apparat angegeben
Ergänzungen durch Hg.	in eckigen Klammern [...]	grau hinterlegt
Herausgeberanmerkungen	kleinere Schrift	<i>Kursive in grauer Farbe</i>

Die Briefnummerierung sowie Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch-

und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrererlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamannausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beitragenden).